Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

287 (9.12.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-699097

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 287. Oldenburg, Freitag, den 9. Dezember 1904. XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Absendung eines 3. russischen Geschwaders nach Ostasien ist beschlossene Sache.

*

Die russische Port Arthur-Flotte geht der gänzlichen Zerstörung entgegen.

*

400 der angesehensten russischen Advokaten richteten eine Adresse an den Zaren über die Notwendigkeit von Reformen in Gesetzgebung und Verwaltung.

*

Die drohende Differenz zwischen Oesterreich und der Türkei ist infolge der in Aussicht genommenen österreichischen Flottendemonstration durch Nachgiebigkeit der Pforte beigelegt.

*

Die Neubildung des serbischen Kabinetts durch Gruitsch ist gescheitert.

*

Der Deputierte Syveton, der den französischen Kriegsminister Andree ohrfeigte, ist gestern infolge Gasvergiftung gestorben.

*

Eugen Richters Krankheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald behoben sein.

Bremen und Preußen an der Unterweser.

* **Oldenburg**, 9. Dezember.

Ueber die Ablehnung des preußisch-bremischen Vertrags in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses läßt sich die „Weserztg." folgendermaßen aus:

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den preußisch-bremischen Vertrag wegen der Landabtretung mit großer Mehrheit abgelehnt. Der hannoversche Provinziallandtag hat den Vertrag einstimmig angenommen. Diesen auffallenden Widerspruch psychologisch aufzuklären, wollen wir nicht versuchen. Aus welchen Beweggründen man Bremen versagen will, die von ihm geschaffenen, anerkannt großartigen Hafenanlagen von Bremerhaven weiter auszubauen, ist eine Frage für sich. Die Tatsache der Ablehnung, vorausgesetzt, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses in demselben Sinne beschließt, genügt. Wir bitten aber unsere Leser, namentlich unsere Mitbürger in Bremen und Bremerhaven, sich nicht darüber zu täuschen, daß der Vertrag und der ganze Hafenbauplan damit vollständig zu Boden fallen. So gern wir auch anerkennen wollen, daß der Beschluß der Kommission zuletzt ausklingt in dem Wunsch nach Abschluß eines Vertrages mit Bremen auf einer neuen Basis, so glauben wir doch, daß eine solche nicht gefunden werden kann. Bremen stand mit dem Vertrage, nachdem es sich den Wünschen des hannoverschen Provinziallandtages gefügt, schon auf der äußersten Klippe. Wird es weiter gedrängt, so verschwindet die letzte Möglichkeit, festen Fuß zu fassen; es muß die Sache aufgeben. Es mag schmeichelhaft sein, daß man Bremens Kräfte so hoch einschätzt, aber wir müssen sie besser kennen, wir können uns der Einsicht nicht verschließen, daß der Vertrag nach Aufnahme der letzten Konzessionen das Aeußerste bot, was unsere Schultern tragen können. Da der onerose Teil des Vertrages noch weiter vergrößert, der allenfalls vorteilhafte noch weiter eingeschränkt werden soll, so erlischt die Möglichkeit, ihn zu übernehmen.

Bisher konnte Bremen annehmen, daß es seinen Vorteil bei einer Unternehmung finden würde, in die es insgesamt hundert Millionen Mark zu stecken bereit war. Wenn es für sich selbst sorgen wollte, was es nie geleugnet hat, so konnte es doch zugleich mit gutem Recht betonen, daß es für den deutschen Handel und die deutsche Schiffahrt sorge. Denn Bremen ist eine deutsche Stadt und seine Blüte bildet einen Teil der Blüte des Gesamtvaterlandes. Es sollen großartige Einrichtungen geschaffen werden, Hafenbassins für den Verkehr der Schiffe und den Umschlag der Güter, Trockendocks für Schiffsreparaturen, Werften für Schiffsneubauten. Letztere beiden Anstalten wären der Privatindustrie zugefallen, den Hafenbau übernimmt in anderen Ländern meist der Gesamtstaat, nicht aber die Stadt, so z. B. in Preußen (Emden, Harburg, Altona, Stettin), in Frankreich und vor allem am großartigsten in Belgien (Antwerpen). Bremen, wo allerdings die Stadt auch der Staat ist, war bereit, den Hafen zu bauen, sofern ihm entsprechender preußischer Boden abgetreten wurde, es war auch gewillt, die daraus für die preußischen Nachbargemeinden entstehenden kommunalen Schädigungen zu decken, wie solche in tief eindringenden Verhandlungen mit der preußischen Regierung und den Gemeindeverwaltungen festgestellt waren. Zu gunsten Geestemündes hatte Bremen sich die Beschränkung auferlegen lassen, sogar in seinen bestehenden Häfen die Einrichtungen für den Seefischereiverkehr nicht auszudehnen. Die Gemeindeverwaltung von Lehe hat mehrfach Deputationen nach Berlin gesandt, um für Annahme des unveränderten Vertrages zu wirken. Dennoch ist es der Agitation gelungen, die Erwartung eines Teiles der Einwohner von Lehe und Geestemünde noch höher zu spannen und den Glauben zu erwecken, daß Bremen immer größere Opfer tragen könne und werde.

Das ist nun ein Irrtum. Bremen kann sich unseres Erachtens nicht mehr zumuten. Die Steuer- und Schulverhältnisse der Nachbargemeinden sind bereits bis zum Aeußersten berücksichtigt. Das schon auf Grund des Beschlusses des hannoverschen Provinziallandtages verkleinerte Baugelände darf nicht weiter beschnitten werden. Das Verbot des Neubaus von Schiffen im Zollausschlußgebiet ist garnicht zu verstehen, denn Schiffsbaumaterialien sind nach dem alten wie nach dem neuen Zolltarif zollfrei. Aber im Zollausschlußgebiet müssen Reparaturwerkstätten liegen, und ihnen darf man die Möglichkeit, Neubauten auszuführen, nicht versagen. Und was kann es den Werften, sagen wir in Geestemünde, verschlagen, ob eine Werft in dem neuen Hafengelände oder etwa in Nordenham sich niederläßt? Der Wettbewerb ist ganz derselbe. Und hat man wie in Hamburg nicht auch in Emden den Neubau von Schiffen im Hafengelände zugelassen? Für die Finanzierung des Hafenunternehmens kann diese Frage aber von größter Bedeutung werden. Ihre Erledigung im verneinenden Sinne seitens der Kommission trifft daher das Hafenunternehmen selbst.

Die Kommissionsbeschlüsse machen also, wie wir die Sache beurteilen, einen Strich durch den Plan. Das große Werk des Hafenbaues muß also unterbleiben. Der bremische Handel und die bremische Schiffahrt müssen suchen, sich so lange wie möglich mit dem Vorhandenen zu behelfen und abwarten, ob, wo und wie sich die Chancen ändern. Der König von Preußen hatte die Sache von überragender Warte aus beurteilt, er hatte die große, nationale Bedeutung erkannt, und hochherzig gab er sofort seine Einwilligung. Auch die Regierung hat sich der Einsicht nicht unzugänglich gezeigt und nach eingehendster Fürsorge für die Nachbarorte die Bedingungen zurechtgemacht. Der Landtag, veranlaßt durch Agitationen aus jenen Orten, bringt die Sache zu Fall.

Vielleicht tut sich doch noch die Möglichkeit auf, daß auch Bremen mit den Nachbargemeinden Bremerhavens zusammenwirke. Es ist der Gedanke ausgesprochen, Preußen möge den Hafenbau nordwärts von Bremerhaven in die Hand nehmen. Das wäre die denkbar glücklichste Lösung. Bremen würde von Herzen froh sein, daß ihm die Last einer Kapitalaufwendung von 100 Millionen abgenommen würde, und seine Schiffe wie seine Waren würden mit Freuden in einen preußischen Hafen einlaufen, der ihnen gastlich seine Schleusen öffnet.

Auch wenn Preußen den Bau ausführt, bleibt die nationale Bedeutung die gleiche, und dankbar würden Bremen und das von Bremens Handel bediente Binnenland anerkennen, daß Preußen sich ein neues Verdienst um die nationale Sache erworben habe. Der Einfluß der benachbarten Gemeinden auf den preußischen Landtag ist groß gewesen. Möge er sich nun auch bewähren, wo es sich darum handelt, statt etwas zu hindern, etwas zu schaffen!

Der Zehnstundentag kommt doch!

Im Reichstag hat das Zentrum (Trimborn und Genossen) an die verbündeten Regierungen die Anfrage gerichtet, ob diese noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen würden, durch welchen die regelmäßige Arbeitszeit der Arbeiter in Fabriken und in diesen gleichgestellten Anlagen auf höchstens zehn Stunden täglich festgesetzt wird. Diese bestimmte Interpellation von seiten der stärksten Partei im Reichstage, die noch vor einigen Jahren eine Gegnerin des allgemeinen Zehnstundentages gewesen ist, beweist am besten, wie sehr gerade diese Frage der Sozialreform inzwischen spruchreif geworden ist. Die Reichsregierung hat sich allerdings völlig zu dieser Erkenntnis noch nicht durchzuringen vermocht. Wie die „Sozialpolitische Rundschau" bereits vor mehreren Wochen berichtete, haben s. Zt. im Reichsamt des Innern mehrfach Erwägungen stattgefunden, ob die Einführung des allgemeinen Zehnstundentages nicht vorzuziehen sei, wenn man sich überhaupt zu einer gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit entschließen wolle. Der Widerstand bestimmter Arbeitgeberkreise, der namentlich vom „Zentralverband deutscher Industrieller" ausging, hat sich stärker als der sozialpolitische Eifer der Regierung erwiesen. Der Reichstag wird sich, wenn nicht in letzter Stunde noch ein energischer Entschluß im Reichsamt des Innern zu Stande kommt, wozu aber nach unseren Informationen wenig Aussicht vorhanden ist, zunächst mit einer Abschlagszahlung begnügen müssen. Die Regierung wird auf die Zentrumsinterpellation die Einbringung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen in Aussicht stellen. Damit ist aber doch ein wesentlicher Schritt vorwärts zum allgemeinen Zehnstundentage getan. Mit der Einführung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen ist der Stein ins Rollen gekommen. So liegt vom Verein süddeutscher Baumwollindustrieller eine in seiner letzten Generalversammlung einstimmig gefaßte Resolution vor, daß, falls die gesetzlichen Faktoren sich entschließen sollten, eine weitere Beschränkung der Arbeitsdauer gesetzlich festzulegen, gegenüber der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen weiteren Differenzierung der Arbeitszeit nach den einzelnen Arbeiterklassen der allgemeine zehnstündige Arbeitstag weitaus als das kleinere Uebel vorzuziehen sei. Der Zehnstundentag für Frauen bedeute für die Textilindustrie ohnehin den allgemeinen Zehnstundentag, da die Festsetzung verschiedener Arbeitszeiten für Männer, Frauen und Jugendliche viel störender sei als der allgemeine Zehnstundentag. Hier wird also von Arbeitgebern gerade für die Industrie, in der der Widerstand gegen die Verkürzung der Arbeitszeit unter Hinweis auf die Saisonanforderungen am stärksten ist, der allgemeine Zehnstundentag bereits als eine unausbleibliche Folge des von der Regierung in Aussicht genommenen Schrittes zur Verkürzung der Arbeitszeit bezeichnet. Und was für die Textilindustrie gilt, das gilt ohne weiteres auch für alle übrigen Industrieen, die neben den männlichen Arbeitern Frauen in stärkerem Maße beschäftigen. Ist also mit dem Zehnstundentag für Fabrikarbeiterinnen einmal der erste Schritt getan, so werden alle Vorstöße von Arbeitgeberseite an dem endlichen Resultat nichts mehr ändern können: Der allgemeine Zehnstundentag kommt doch!

Was die Wasserkante wünscht.

Die Hanseaten haben auf die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete leider nicht den Einfluß gehabt, den ihnen der Altreichskanzler wünschte. Dem „regierenden Kaufmann" begegenet man draußen unter der schwarz-weiß-roten Flagge nicht, und es ist zu bezweifeln, ob es jemals der Fall sein wird. Die betreffenden kommerziellen Kreise machen sich jedenfalls hinsichtlich der in Aussicht stehenden Aenderung der kolonialen Verwaltung keine besonderen Hoffnungen, wohl aber wünschen sie, daß von dieser Umgestaltung die deutsche Interessensphäre in Ostasien insofern unberührt bleibt, als eine Uebertragung der Verwaltung vom Marineamt auf das Kolonialamt in Frage steht. Solche Aenderung ist von anderer Seite wiederholt angeregt worden, und ihre Durchführung erscheint gewiß, da nach den Erklärungen des Grafen Bülow im Reichstag an der Ausgestaltung der Kolonialabteilung zu einem selbständigen Reichsamt nicht mehr zu zweifeln ist. Als Verwaltungsbeamte haben sich die deutschen Seeoffiziere in Kiautschou durchaus bewährt. Man hörte hier nie Klagen über Bureaukratismus und Assessorismus, im Gegenteil nur Anerkennungen über die verständnisvolle Förderung der kommerziellen Interessen durch die Offiziere der Marine. Es ist das bei den engen Beziehungen zwischen Handels- und Kriegsflotte eine gewissermaßen selbstverständliche Erscheinung.

Die von Marineoffizieren ausgearbeiteten Denkschriften über die Entwickelung Kiautschous haben auch stets den Beifall des Reichstages gefunden. Militärische Gründe gegen die Uebertragung der Verwaltung dieses Schutzgebietes auf das Kolonialamt ließen sich wohl beibringen, sie sind aber schwerlich durchschlagend. Die über die Provinz Tschili verteilte Besatzungsbrigade untersteht dem preußischen Kriegsministerium, das Marineinfanterie- und Matrosenartilleriekorps der Marineverwaltung. Die rein militärischen Aufgaben der letzteren aber steigen fortgesetzt, für das nächste Frühjahr ist bereits eine Verdoppelung der Matrosenartillerie-Abteilung in Kiautschou in Aussicht genommen. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, stellt sich eine Angliederung der Verwaltung an die Zentral-Kolonialbehörde eher als eine Entlastung des Marineamts dar. Entscheidend dürfte aber wohl die grundsätzliche Erwägung sein, daß im Interesse der Einheitlichkeit der gesamte überseeische Besitz Deutschlands in den Machtbereich des neu zu errichtenden Reichsamtes für die Kolonien einbezogen werden muß.

Der russisch-japanische Krieg.

Dalny, 8. Dez. Die Japaner haben alle Vorbereitungen für den

endgültigen Angriff auf Port Arthur

getroffen. Die hierzu nötigen Vorarbeiten sind größtenteils beendet, und man hofft, die Festung bis zum 15. Dezember zu Falle zu bringen.

Auf dem 203 Meter-Hügel.

Dem Reuterschen Bureau ist folgende Depesche seines Korrespondenten bei der japanischen Armee vor Port Arthur zugegangen: Ich besuchte den 203 Meterhügel. Der Anblick des Kampfschauplatzes ist fürchterlich. Die Japaner haben die vorgeschobenen Werke nach 6stündigem Kampfe genommen. Der Kamm des Hügels ist durch die Beschießungen weggerissen. Die Abhänge sind mit Trümmern bedeckt, die Gräben eingeworfen und mit Erde gefüllt. In einem einzigen 100 Schritte langen Stück Graben wurden 200 tote und verwundete Russen gefunden. Die Leichen waren durch das mit Handgranaten geschleuderte Dynamit entsetzlich verstümmelt.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Hafen.

Tokio, 8. Dez. Eine Meldung des Kommandanten der Schiffsgeschütze von heute nachmittag 2,30 Uhr besagt: Heute um 12,30 Uhr wurde es gewiß, daß der „Pereswjet" gesunken ist. Er befindet sich in der gleichen Lage, wie die „Poltawa". Die „Pallada" beginnt sich nach Backbord zu neigen. Wir richten ein heftiges Feuer auf sie.

Von Mukden.

Der Lokalanzeiger läßt sich aus Mukden berichten: Es wird nach allen Anzeichen immer unwahrscheinlicher, daß die Japaner eine allgemeine Offensive planen. Der Zweck ihrer mißglückten Unternehmungen gegen die Abteilung Rennenkampf ist schwer zu erkennen. Ein Frontangriff scheint undurchführbar und ein Angriff westlich des Hunho aus politischen Gründen nicht ratsam. Bei dem letzten Gefecht gegen Rennenkampf erbeuteten die Russen 800 Gewehre. Zur Zeit verlängern beide Heere ihre Front nach Osten.

Die Kohlenfrage.

Morning Post meldet aus Cardiff vom 7. d. M.: Der deutsche Dampfer „Kapitän Menzell" erhielt die Erlaubnis, Kohlen zum eigenen Bedarf einzunehmen. Das Schiff muß mit Wasserballast Cardiff verlassen. Auf eine Anfrage, weshalb die Kohleneinnahme über den eigenen Bedarf hinaus untersagt sei, wurde vom Auswärtigen Amt keine Antwort erteilt. Es liegen von Rußland und Japan neue Orders auf Kohlen vor. Englische Kaufleute charterten in den letzten vierzehn Tagen ca. 20 Dampfer zum Transport von mehr als 120 000 Tons Kohlen nach chinesischen Häfen für direkte japanische Rechnung. — Zu der Affäre bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Dampfer, der naturgemäß ohne Ballast nicht in See gehen kann, vermutlich aus dem Grunde Wasser aufnimmt, weil er von seiner Reederei nach Kurhaven zurückberufen ist. Der Dampfer hatte eine Ladung Kohlen für die russische Flotte nach Dakar gebracht und wollte nun eine zweite Ladung holen. Diese ist ihm verweigert worden, wahrscheinlich weil auf englischer Seite angenommen wurde, daß die Ladung ebenfalls für die auf der Fahrt nach Ostasien befindliche russische Flotte bestimmt sei. Nach englischem Gesetze aber ist es verboten, Kohle einem Schiff zu überlassen, das Kriegsschiffen, die einer kriegführenden Partei gehören, als Proviantschiff folgen soll. Uebrigens hat in der Angelegenheit zwischen der deutschen und der englischen Regierung keinerlei Meinungsaustausch stattgefunden.

Englands Lieferung von Explosivstoffen an Japan.

Der „Daily Expreß" schreibt, daß es ein offenes Geheimnis ist, daß von England aus fortwährend Explosivstoffe nach Japan versandt werden. Das Geschäft in Säuren für die Fabrikation von Lyddit ist besonders rege. Die Fabrikanten dürfen nicht mehr als 9 Tonnen dieser gefährlichen Stoffe lagern und das Sammeln der Schiffsladung, die Verschiffung auf der Themse und die Umladung auf die eigentlichen Transportschiffe, die in der Mitte des Kanals stattfindet, ist außerordentlich schwierig und gefährlich. Ein leichter Zusammenstoß würde Schiff und Boot zusammen in die Luft senden. Japan bezahlt an Fracht für diese gefährlichen Sendungen 40 Pfund Sterling pro Tonne. Die Nachricht, daß ein englisches Schiff gechartert worden sei, um 400 Tonnen Schrapnells von der Themse nach Libau zu bringen, war unter dem Hinweis darauf als unrichtig bezeichnet worden, daß in den Ladescheinen von Schrapnells keine Rede sei. Ein Korrespondent des Daily Expreß" berichtet aus Newcastle, daß ein Verschiffer, der auf diese Erklärung aufmerksam gemacht wurde, bemerkte: „Ja, wer würde denn so verrückt sein, auf ein offizielles Dokument Schrapnells zu schreiben?" Aus alledem geht hervor, daß die englische Regierung genügend zu tun, um den Handel mit Kriegskontrebande ein Ende zu machen.

Verschiedenes.

Petersburg, 8. Dez. Die Entsendung eines dritten Geschwaders wurde vom Zaren verfügt, nachdem der Marinestab vor etlichen Tagen zu einer ähnlichen Entscheidung gelangt war. Bezüglich der Schwarzmeerflotte wurde indessen keine Entschließung gefaßt. Der Zar äußerte sich entschlossen gegen deren Absendung, während Großfürst Alexis sie für nötig erklärte.

Kiel, 8. Dez. Der russische Eisbrecher „Jermack" hat heute nach fünfwöchigem Aufenthalt Kiel verlassen und ist angeblich nach Libau in See gegangen. Das Fahrzeug hat im hiesigen Dock Reparaturen vorgenommen und im Hafen Kohlen und Proviant an Bord genommen.

Washington, 8. Dez. Japan hat die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der zweiten Friedenskonferenz im Haag unter der Bedingung angenommen, daß die Verhandlungen der Konferenz den gegenwärtigen Konflikt nicht berühren. Dies wurde dem Staatssekretär Hay durch den japanischen Geschäftsträger mitgeteilt.

Mukden, 8. Dez. Der Generalbevollmächtigte des Roten Kreuzes, Kammerherr Alexandrowski hat demissioniert. Die Verleihung des Georgenordens an General Stackelberg für seine persönliche Tapferkeit bei Liaojang gilt hier als wohlverdiente Anerkennung des vielfach zu Unrecht angegriffenen Generals. Sanitätseinrichtungen sind hier im größten Maßstabe für alle Fälle getroffen.

Paris, 8. Dez. Die vom „Echo de Paris" veranstaltete Sammlung für die Verteidiger von Port Arthur ergab bis heute 50 000 Francs.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

General Trotha meldet aus Windhuk: Die vierte Ersatzkompagnie ist am 2. Dezember in der Lüderitzbucht angekommen und sollte bis zum 8. Dezember in drei Staffeln nach dem Innern abrücken.

Nach der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung" wurden zwei Ende September mit Waffen gefangene Herero kriegsrechtlich abgeurteilt und gehenkt. Die unbewaffnet eingebrachten wurden wieder weggeschickt, um zu ihren Leuten zurückzukehren. — In dem jetzt von dem Aufstand heimgesuchten Bezirk Gibeon ist unter den Ansiedlern das Burenelement stark vertreten.

Ueber den Gesundheitszustand von Eugen Richter werden in auswärtigen Blättern allerlei unrichtige Nachrichten verbreitet aus Anlaß des Umstandes, daß der Abg. Richter den Etatsberatungen im Reichstag ferngeblieben ist. Tatsächlich ist das Allgemeinbefinden des Abg. Richter, nach der „N. Fr. Pr.", ein durchaus befriedigendes. Ein Augenleiden nötigt ihn dagegen, zurzeit bei ungünstiger Witterung zu Hause zu bleiben.

Zeitungsstreit. Der Leiter des Handelsteils des „B. T." teilt mit, daß er gegen den „Vorwärts" wegen der Behauptung, daß die Redaktion der Handelszeitung des „B. T." sich in ihrer Haltung durch Rücksicht auf den Inseratenteil des Blattes habe bestimmen lassen, Strafantrag gestellt habe. Auch der Verlag des genannten Blattes wird die Beleidigungsklage gegen den „Vorwärts" einreichen.

Kriminalstatistik. Nach der im 4. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1904 veröffentlichten „vorläufigen Mitteilung zur Kriminalstatistik des Jahres 1903" sind im Jahre 1903 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 505 336 Personen verurteilt worden, das sind 6993 oder 1,4 v. H. weniger als im Jahre 1902 trotz der inzwischen stattgehabten Bevölkerungszunahme. Die Kriminalität hat sich also um etwas gebessert, nachdem die beiden Vorjahre eine erhebliche Verschlechterung gebracht hatten. Von einzelnen Straftaten seien hervorgehoben: Einfacher Diebstahl, 74 095 Verurteilte, Abnahme gegen 1902 um 3,1 v. H.; schwerer Diebstahl, 10 591 Verurteilte, Abnahme 6,3 v. H.; Betrug, 22 310 Verurteilte, Abnahme 2,5 v. H.; Unterschlagung, 21 843 Verurteilte, Abnahme 1,5 v. H.; leichte Körperverletzung, 26 095 Verurteilte, Abnahme 4,7 v. H.; gefährliche Körperverletzung, 96 174 Verurteilte, Abnahme nur 1,2 v. H.; Beleidigung, 56 911 Verurteilte, Abnahme 0,07 v. H.; Gewalt und Drohungen gegen Beamte (§ 113 St.-G.-B.), Verurteilte 16 004, Abnahme 3,4 v. H. Die steigende Bedeutung der sozialen und gewerberechtlichen Gesetzgebung zeigt sich namentlich bei den verschiedenen Vergehen gegen § 147 der Gewerbeordnung, wo 13 194 Verurteilte, das sind 7 v. H. mehr als 1902, zu verzeichnen sind. Der Anteil der jugendlichen Verbrecher an der Gesamtzahl der Verurteilten betrug 9,9 v. H.

Zur Frage der Gemeindesteuern. 1. Aus den Nachweisungen über die Umlagenverteilung in den nicht mehr als 50 000 Einwohner zählenden preußischen Städten für das Rechnungsjahr 1904 ergibt sich, daß in manchen mit direkten Steuern schwer belasteten Städten das System der indirekten Steuern (Hunde-, Bier-, Lustbarkeits-, Umsatzsteuern usw.), in anderen das System der Gebühren (Gas-, Wasser-, Kanalisationsgebühren und dergl.) und Beiträge oder beide Systeme nicht genügend entwickelt oder ganz unentwickelt geblieben sind. Ein Erlaß des Ministers des Innern in Gemeinschaft mit dem Finanzminister vom 24. Oktober d. J. hat hieraus Veranlassung genommen, anzuordnen, daß mit Nachdruck auf die Einführung bezw. den angemessenen Ausbau des zurückgebliebenen Systems in den in Betracht kommenden Städten hingewirkt werde, um eine wünschenswerte Erleichterung der in vielen Fällen zu stark angespannten Personal- und Realsteuern zu erreichen. 2. Aus den Nachweisungen über die Umlagenverteilung in den Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1904 ist zu ersehen, daß in vielen Gemeinden außerordentlich hohe Umlagen auf die direkten Staats- und staatlich veranlagten Steuern erhoben werden. In einem Erlaß des Ministers des Innern in Gemeinschaft mit dem Finanzminister vom 26. November d. J. werden die Regierungspräsidenten demzufolge ersucht, soweit in ihren Bezirken solche Gemeinden vorhanden sind, nach eingehender Prüfung der Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß die hohe Belastung der genannten Steuern auf ein minder bedenkliches Maß zurückgeführt wird. Zur Erreichung dieses Zieles sollen je nach Lage der besonderen Umstände folgende Wege in Erwägung gezogen werden: 1. Die Einführung bezw. die weitere Ausgestaltung des Systems der Gebühren, Beiträge und indirekten Steuern (Gas-, Wasser-, Kanalisationsgebühren und dergleichen; Hunde-, Bier-, Lustbarkeits-, Umsatzsteuern usw.); 2. die Schaffung von Zweckverbänden, wo solche nach den Gemeindeverfassungsgesetzen gebildet werden können; 3. die Einverleibung leistungsschwächerer Gemeinden in steuerkräftigere; 4. die Gewährung angemessener Dotationen gemäß dem Gesetze vom 2. Juni 1902 zu den Wege- und Armenlasten. Andere geeignet erscheinende Maßnahmen werden durch die vorstehende Aufzählung selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Ausland.

England.

In der **Isabell-Angelegenheit** veröffentlichen die Zeitungen ein englisch-deutsches Abkommen vom April 1886 und erwarten auf Grund dessen die sofortige Zurücknahme der die fremden Schiffe auf den Marschallinseln beschränkenden Maßnahmen. Das Abkommen wurde auch im Senat erwähnt.

Frankreich.

Der **Ohrfeiger des Kriegsministers Andrés**, der Deputierte Syveton, ist an den Folgen einer Gasausströmung in seiner Wohnung gestern nachmittag gestorben. Syveton hatte sich nach dem Essen in sein Arbeitszimmer zurückgezogen, das durch einen Gasofen geheizt wird. Dort fand ihn um 3 Uhr seine Frau bewußtlos am Boden liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte vergebliche Wiederbelebungsversuche an. Dem Gerücht von einem Selbstmord Syvetons wird von seinen Freunden auf das entschiedenste widersprochen. Syveton hätte gestern, da die Frist der Ausschließung abgelaufen sei, wieder in der Kammer erscheinen wollen. Sein Ausbleiben hätte daher schon während der Sitzung seine Parteigenossen beunruhigt. Die Nachricht, daß er bewußtlos aufgefunden worden sei, wurde vom Ministerpräsidenten, der sie vom Polizeipräfekten telephoniert erhalten hatte, mehreren Deputierten mitgeteilt. Für den am Freitag vor den Geschworenen angesetzten Prozeß Syvetons hatte die Verteidigung 35, die Anklagebehörde 11 Zeugen geladen. Unter den Entlastungszeugen befanden sich 7 als Nationalisten bekannte frühere Abgeordnete. Die Freisprechung Syvetons durch die Geschworenen war keineswegs unwahrscheinlich.

Serbien.

* **Belgrad**, 8. Dez. Gruitsch legte infolge der Schwierigkeiten, sich der positiven Mehrheit in der Skupschtina zu sichern, den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts nieder und erstattete dem König hiervon Anzeige. Der König berief den Präsidenten der Skupschtina ins Palais. Es soll nochmals die Bildung eines aus den beiden radikalen Flügeln bestehenden Koalitionsministeriums versucht werden.

Unpolitisches.

Anläßlich des 89. Geburtstages des Professors Adolf von Menzel überbrachte der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg als Geschenk des Kaisers die Nachbildung eines neueren Schlachtgemäldes mit der eigenhändigen Unterschrift des Monarchen.

Die jüngste Nummer des „Simplicissimus" ist in Dresden konfisziert worden, und zwar wegen des Titelbildes, das die frühere Kronprinzessin darstellt, wie sie vor dem Dresdner Königsschloß, im Schnee stehend, um Einlaß bittet, und das die Unterschrift trägt: „Bange Stunden einer hohen Frau".

Der Posten auf Fort Göben bei Metz wurde nachts von drei Männern und einem großen Hunde angefallen. Der Posten schoß, ohne zu treffen. Morgens um 7 Uhr wurde der Angriff wiederholt. Der Posten schlug einem Angreifer mit dem Gewehrkolben den Revolver aus der Hand. — Die gerade eintreffende Ablösung konnte die Angreifer verhaften. Diese Ueberfälle wiederholen sich sehr häufig.

Das Reichsgericht hat die Revision der Mörderin (Engelmacherin) Frau Elisabeth Wiese in Hamburg verworfen, die vom dortigen Schwurgericht am 10. Oktober wegen Ermordung von fünf Pflegekindern, schwerer Kuppelei und versuchter Verleitung zum Meineid zum Tode und zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Zur Krebsforschung. Das durch die Schenkung von 1,5 Millionen Mark seitens eines Privatmannes ermöglichte Institut für Krebsforschung in Heidelberg wird in unmittelbarer Nähe des akademischen Krankenhauses errichtet. Die Großh. Regierung hat den Bauplatz hergegeben, die Baupläne genehmigt und die Mittel zur Unterhaltung des Instituts gesichert.

Kieler beteiligte Kreise versichern, gegen den ehemaligen Chef der Geheimkanzlei der Germaniawerft Barkemeyer, der ursprünglich wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet wurde, werde nur Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs erhoben.

Aus Emden verlautet zuverlässig, der Dortmund-Ems-Kanal werde vom 2. Januar ab abermals auf längere Zeit gesperrt, weil der Zustand der Schleuse bei 1,4 Kilometer südlich Meppen äußerst bedenklich sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. Dez.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser verlieh dem bisherigen Generalstabschef des 10. Armeekorps Oberst Freiherr v. Soden den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse. Freiherr von Soden kommandiert jetzt das Württembergische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 in Stuttgart.

* **Zu dem volkstümlichen Konzert** des Männergesangvereins „Sängerbund" liegt jetzt das Programm vor. Es ist recht interessant und abwechselungsreich zusammengestellt und wird den weitestgehenden Ansprüchen genügen. Der Männerchor singt u. a. Ullrichs „Der Spielmann ist da", Zanders (schwed. Vesperchor) „Jubilate", „Zwei galizische Volksweisen" von Kremser, „Zu End" von Silcher usw., alles edle Perlen aus dem reichen Schatze unserer Volkspoesie. Die Solisten singen mehrere Lieder, Balladen und Duette von Henschel, Löwe, Hoffmann, Schumann und anderen. Möchte doch das am Montag stattfindende Konzert, das durch niedrige Preise auch dem Unbemittelten zugänglich gemacht ist, den Beweis liefern, daß das deutsche Volkslied, um dessen Reichtum an Stimmungsgehalt und Empfindung uns mit Recht die Ausländer oft beneiden, hier in der Stadt die rechte Anerkennung und Würdigung findet!

* **Für die Sammlung des Roten Kreuzes** zur Linderung der Kriegsnot in Ostasien erhielten wir von W. 5 Mk. Weitere Gaben werden gern von uns entgegengenommen. **Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L."**

* **Geschäftsschluß an den Sonntagen vor Weihnachten.** Am Sonntag, den 11. und am Sonntag den 18. d. M. ist an allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während der Zeit von 7—10 Uhr morgens und von 12—7 Uhr nachmittags gestattet.

* **Der ‚Liederkranz'** hält heute seine Generalprobe ab zu dem morgigen musikalischen Abend zum Besten der Krippe und hilfsbedürftiger Schulkinder. Anfang pünktlich 9,15 Uhr im Kasino.

* **Der letzte Residenzboten-Prozeß**, soll, wie man uns mitteilt, demnächst im Reichstage beim Etat des Reichsjustizamts von sozialdemokratischer Seite zur Sprache gebracht wird.

* **Turnverein „Vor dem Haarentor".** Mit einer hübsch arrangierten Festlichkeit will der Turnverein „Vor dem Haarentor" seine Mitglieder und Freunde am kommenden Sonntag, den 11. Dezember, erfreuen. Um 5½ Uhr beginnt das Vereinswettturnen mit nachfolgender Preisverteilung für die besonders Glücklichen; hieran schließt sich ein Kommers mit Damen an, in welchem theatralische Stücke mit Gesang, wie auch turnerische Uebungen dem Publikum vor Augen geführt werden. Der junge, aber emsig vorwärts strebende Verein verdient zu diesem Abend ein volles Haus seitens seiner vielen Freunden und Bekannten, zumal ja Küche und Keller des Vereinswirtes Herrn Heinr. Diecks, Ofener-Chaussee, rühmlichst bekannt sind.

* **In eine Polizeistrafe genommen** wurde ein Wirt in der Nachbarschaft, der an einem der letzten Sonntage, an dem kein Tanz stattfinden durfte, unter der Bedingung die Erlaubnis zu Tanzvergnügen erhielt, weil ein geschlossener Verein ein Fest geben wolle. Nachträglich soll sich herausgestellt haben, daß es kein Verein gewesen ist.

-n. **Eine recht unangenehme Enttäuschung** hatte gestern der Wirt B., der früher eine Wirtschaft mit sog. halber Konzession an der Ofenerstraße besaß. Von dort zog er auf kürzere Zeit nach der Alexanderstraße und führte dort eine Wirtschaft, meldete aber die Wirtschaft an der Ofenerstraße nicht ab, sondern bezahlte auch dafür die Konzessionsgebühr. Umstände veranlaßten ihn, von der Alexanderstraße wieder nach der Ofenerstraße zu verziehen, und er befand sich in dem Glauben, in dem dortigen Lokale in Anbetracht des Umstandes, daß er die Konzession nicht abgemeldet habe, einen Wirtschaftsbetrieb wieder eröffnen zu können. Als das gestern geschehen sollte, wurde ihm indes von der Polizei eröffnet, daß die Wirtschaft geschlossen bleiben müsse und er darin keinen Wirtschaftsbetrieb eröffnen dürfe. So ist also die Zahl der Wirtschaften mit halber Konzession, auf deren Beseitigung das Bestreben hinausgeht, um eins verringert

Landesbibliothek Oldenburg

* **Unstimmigkeiten** in der oldenburgischen Sozialdemokratie. Das „Delmenhorster Volksblatt" vom 5. Dezember veröffentlicht folgenden Artikel:

Der Sozialdemokratische Verein nahm in seiner am Sonntag stattgefundenen Versammlung folgende Resolution an:

Die Versammlung des „Sozialdemokratischen Vereins" vom 4. Dezember d. J. beschließt folgendes: Die Stellungnahme der Parteifraktion im oldenburgischen Landtage gelegentlich der Erbfolgefrage entspricht nicht dem Denken und Fühlen fortgeschrittener Arbeiter. Ein Sozialdemokrat hat sich nicht um die Erbschafts- und Privatangelegenheiten fürstlicher Familien zu bekümmern, sondern das Selbstbestimmungsrecht im Interesse der entrechteten Arbeiterschaft zu fordern. — Die Versammlung spricht ferner ihr Mißfallen darüber aus, daß eine Veröffentlichung des hiesigen Parteivorstandes, welche die in Nr. 135 des „Delmenhorster Volksblattes" in einem mit M. unterzeichneten Artikel aufgestellte Behauptung, wonach Hug bei der in Bant stattgehabten Gemeindevorsteherwahl im Einverständnis mit der oldenburgischen Parteiorganisation gehandelt habe, „als unwahr bezeichnet wurde", im Blatt keine Aufnahme fand.

Die Versammlung bedauert ebenfalls, daß ein gegen die Banter Gemeindevorsteherwahl und die diesbezügliche Erklärung Hugs gerichteter Artikel von der Redaktion des Volksblattes bei Seite gelegt wurde.

Die stille ruhige Tonart des Abg. Hug scheint auch einem Teil der hiesigen Genossen gegen den Strich zu gehen.

*

* **An unsere Leser.** Wir beginnen heute nach dem abgelaufenen Roman mit einer kleinen Novelle unserer Landsmännin Emil Roland, und zwar mit der ersten aus ihrer kürzlich bei F. Fontane in Berlin erschienenen Sammlung „Das Schicksalsbuch und andere Novellen", betitelt „Die Etrusker". Bei dem Interesse, das man hier in Oldenburg dem literarischen Schaffen der Verfasserin von „Unsere lieben Leutnants" fortdauernd entgegenbringt, wird die feinsinnige Novelle wohl auch auf gute Aufnahme rechnen können. Nach ihr werden wir einen sehr dankbaren Roman aus dem deutschen Beamtenleben: „Was bist Du?" von Karwath veröffentlichen. Nächsten Mittwoch beginnen wir damit, Clara Viebigs großen Zeitroman „Das schlafende Heer", Mittwochs und Sonnabends in größeren Abschnitten wiederzugeben.

*

* **Donnerschwee,** 8. Dez. Das hier im Lokale des Herrn Fr. Ellers („Krahnberg") gastierende Genzelsche Kunst- und Figurentheater führte am letzten Mittwochabend als Eröffnungsvorstellung das Lustspiel „König Eduard von England" auf, welches vom Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde. Die exakte, sichere Ausführung der mit viel Humor gewürzten Handlungen sowie die mannigfaltigen und hübschen Bühnendekorationen verfehlten nicht, den Zuschauern einige recht genußreiche Stunden zu verschaffen und zu lebhaftem Beifall zu bewegen. — Heute, Freitag, gelangt „Das Müllerröschen" oder „Die Schlacht bei Jena" zur Aufführung. (Alles Nähere siehe die Annoncen und Tageszettel).

n. **Petersfehn,** 8. Dez. Ein Kalb von ganz außerordentlich hohem Gewichte warf hier heute die Kuh des Kolonisten G. Schmidt. Das neugeborene Tier wog 116 Pfund, während das Normalgewicht eines neugeborenen Kalbes etwa 45—55 Pfund ist.

□ **Zwischenahn,** 8. Dez. Ergebnis der Viehzählung in der Gemeinde Zwischenahn vom 1. Dez. 1904. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Zählung vom 1. Dez. 1900. Pferde 440 (381) Rindvieh 2910 (2520), Schafe 23 (28), Schweine 6147 (5040), Ziegen 675 (682), Gänse 126 (176), Enten 487 (406), Hühner 24 715 (17 384), Truthühner 54 (67), Bienenstöcke 1430 (1439). Augenfällig ist die riesige Zunahme der Hühnerzucht. Zahl der Hausschlachtungen, bei denen die Schlachtvieh-Fleischbeschau nicht vorgenommen wurde: Kälber 5, Rinder 1, Schafe 18, Schweine 1243, Ziegen 10.

* **Zwischenahn,** 8. Dez. Der landwirtschaftl. Verein Ammerland, der weitaus größte des Herzogtums, er zählt an 600 Mitglieder, hält am Sonntag, den 11. d. Mts. hier in Meyers Hotel eine seiner stets gutbesuchten Wanderversammlungen ab. Herr Oekonomierat Oetken-Oldenburg wird dort einen Vortrag halten über Reisebetrachtungen im Deutschen Osten und im westlichen Rußland. Ferner gelangt die Krankenversicherungspflicht der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter noch wieder zur Besprechung, worauf namentlich die interessierten Arbeiterkreise aufmerksam gemacht werden mit dem Bemerken, daß Jedermann freien Zutritt hat. In letzter Zeit ist der Verein der Einführung eines Herdbuchs für das Ammerland näher getreten und kommt auch dieser Gegenstand wieder zur Besprechung.

D. Blexen, 9. Dez. Die Eisenbahn Nordenham-Blexen dürfte im Laufe des Monats Januar dem Betriebe übergeben werden. Der Unter- und Oberbau ist gänzlich beendet, und man arbeitet mit größter Beschleunigung an der Vollendung der nötigen Bauten. Dieser Schienenstrang dürfte sich für die Eisenbahnverwaltung in kürzester Zeit als sehr rentabel erweisen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Zur Eisenbahner-Enthaltsamkeit.

In dem mit X. unterzeichneten „Eingesandt" in voriger Nummer ist ein Satz enthalten, welcher geeignet ist, das reisende Publikum zu beunruhigen bezw. das Ansehen des gesamten Betriebspersonals erheblich zu schädigen. Durch völlige Ausschaltung des Alkoholgenusses beim „Eisenbahnpersonal", so schreibt der Herr Einsender, „will dieser Verein größere Sicherung des Bahnverkehrs und Vermeidung von Unglücksfällen, wie sie unter dem Einfluß des Alkoholgenusses noch so oft vorkommen, erstreben." Hierbei können u. E. doch nur Unglücksfälle des Personals selber in Frage kommen. Oder hat der Herr Einsender Beweise dafür, daß auch bei unserer Bahn oft Unglücksfälle (Gefährdungen und Tötungen des reisenden Publikums) infolge Trunkenheit des Betriebspersonals entstanden sind? In dem Erlaß der Großh. Eisenbahndirektion ist nur davon die Rede, daß dem Alkohol ergebene Beamte oder Bedienstete, wenn sie sich in verantwortungsreichen Stellen des Betriebsdienstes befinden, unübersehbares Unheil anrichten können. Die Verwaltung hat jedoch schon seit längerem Vorkehrungen getroffen, daß im Betriebsdienst nur nüchterne Leute die Verantwortung tragen. Und gottseidank gibt es unter unserem Beamtenheer nur verschwindend wenige, die dem Alkoholteufel so erlegen sind oder waren, daß ihre Entfernung aus dem Betriebsdienste vorgenommen werden mußte. Es wird auch schon ohne Zutun der Behörde dafür gesorgt, daß solche Elemente auf den richtigen Weg geführt werden.

B.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Der „Voss. Ztg." zufolge finden gegenwärtig wegen der Aufstellung des Gesetzentwurfes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine Konferenzen zwischen dem Reichsamt des Innern und den anderen Ressorts statt.

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Die Morgenblätter melden aus Graz: In der Industriehalle erschoß während eines Konzerts ein früherer Offizier namens Kuschel die 18jährige Professorentochter Leontine Traunwieser aus Eifersucht.

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Die Morgenblätter melden aus Anklam: Im Peenefluß kenterte ein Boot. Die Insassen, der Zimmermann Krüger und Frau, ertranken. Dieselben hinterlassen 7 Kinder.

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Der „Lokalanz." meldet aus Elbing: An der Haltestelle Ostrowitt wurde ein Hilfsbremser überfahren und getötet.

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Der „Lokalanz." meldet aus Prag: Vor der deutschen Lesehalle wiederholten sich gestern die Demonstrationen der tschechischen Studenten.

Berliner Neuaufführungen.

§ **Berlin,** 9. Dez. Im Deutschen Theater wurde gestern wiederum ein Bühnenstück des geistvollen Iren Bernh. Shaw, und zwar die dreiaktige Komödie „Helden", aufgeführt. Es handelt sich um eine geniale Satire auf das Halbasiatentum der Bulgaren, deren mageren Inhalt die cynische Spottlust und der unerschöpfliche Witz des Verfassers ausmachen. Die Darstellung war außerordentlich wirkungsvoll.

§ **Berlin,** 9. Dez. Im „Kleinen Theater" wurde gestern zum ersten Male ein dreiaktiges Schauspiel des Dänen Sven „Die stillen Stunden" aufgeführt. Es ist eine stellenweise an Ibsen anklingende subtile Seelenstudie, ein etwas zu breit ausgesponnener Ehekonflikt, dem jede dramatische Kraft fehlt. Der Erfolg war wesentlich der ausgezeichneten Darstellung zu verdanken.

Die konservative Korrespondenz und die Handelsverträge.

§ **Berlin,** 9. Dez. Die konservative Korrespondenz erklärt, die konservative Partei werde niemals einem Handelsvertrag ihre Zustimmung geben, durch welchen in irgend einer Weise an dem Viehseuchen-Schutz gerüttelt werden sollte.

Eugen Richters Krankheit.

§ **Berlin,** 9. Dez. Die „Voss. Ztg." stellt in Abrede, daß der Abg. Eugen Richter an vorgeschrittener Zuckerkrankheit und damit zusammenhängend an Starbildung an den Augen leide. Es besteht vielmehr begründete Aussicht, daß Herr Richter in wenigen Wochen wieder im Stande sein werde, an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen.

Zu Syvetons Tode.

BTB. **Berlin,** 9. Dez. Nach einem Pariser Telegramm des Lok.-Anz. hat der putierte Syveton einen Tag nach dem Attentat auf Andrés sein Leben bei einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft versichern lassen. Er gab dem Beamten an, daß er fürchte, man würde versuchen, ihn aus dem Wege zu räumen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. **London,** 9. Dez. Dem „Standard" wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Das chinesische Kriegsschiff, welches den „Askold" bewachen sollte, hat, angeblich zu Reparaturzwecken, seinen Posten verlassen. Der „Askold" soll mit Maschinenausbesserungen beschäftigt sein.

BTB. **Mukden,** 9. Dez. Hier verlautet, ein Teil der japanischen Territorialarmee sei zum Schutze der Bahn zwischen Hiroshima und Osaka, sowie zur Ergänzung der Polizeitruppe einberufen, die sich mit der Unterdrückung der im Kreise Takaupian auf Formosa ausgebrochenen Unruhen beschäftigt.

BTB. **Berlin,** 8. Dez. Das „B. T." meldet aus Petersburg: Als wahrscheinlicher Nachfolger des Admirals Alexejew wird Fürst Galitzin, Generalgouverneur des kaukasischen Gebietes, genannt.

*

BTB. **Washington,** 9. Dez. Präsident Roosevelt besprach mit den Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses die Frage der Tarifreform und fand Widerspruch gegen den Plan, im nächsten Frühjahr eine Sondertagung des Kongresses zur Beratung der Frage einzuberufen. Der Plan ist danach so gut wie aufgegeben. Möglicherweise wird die außerordentliche Tagung im nächsten Herbst anberaumt.

Vom Baby bis zum Backfisch

wissen alle die Leckerbissen zu würdigen, welche mit **Dr. Oetkers** Backpulver bereitet sind. Rezeptbücher liegen heute der Stadtauflage unserer Zeitung bei, damit jede Mutter ihren Lieblingen nicht nur wohlschmeckende, sondern auch sehr nahrhafte Kuchen und Puddings bereiten kann. Viele Nachahmungen werden angeboten und verlange man beim Einkauf ausdrücklich **Dr. Oetkers** Fabrikate, weil dies die besten sind.

Die **Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln,** Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das **neueste illustrierte Preisverzeichnis** unentgeltlich und portofrei.

Montag, den 12. Dez. 1904, in der **Union:**

Volkstümliches Konzert

des

Männergesangvereins Sängerbund.

Dirigent: Herr Hofkapellmusiker **Albrecht.**

Solisten: Herr **Kahlmeyer** (Tenor), Herr **Schulz** (Bariton).

Anfang **8** Uhr abends.

Eintrittspreis **50** ₰.

Eintrittskarten sind zu haben in der **„Union", im „Kaiserhof",** bei den Herren Uhrmacher **Lührs,** Heiligengeiststraße, Zigarrenfabrikant **Pötter,** Haarenstraße, und an der **Kasse.**

Programme nebst Liedertexten werden **unentgeltlich** an der Kasse abgegeben.

1 alte, ff. gute Geige m. Schue u. 1 fast neuer Jünglings-Anzug zu verk. **Kaffeeschenke,** Pferdemarkt laß.

Gas und Wasser

Leitungsanlagen usw.

W. Tebbenjohanns

Oldenburg gegenüber d. Rathause.

Liederkranz.

Freitag, den 9. Dezember, abends 9¼ Uhr:

General-Probe.

Allseitiges Erscheinen der Sänger dringend erbeten.

Der Vorstand.

Der Viehhändler **B. Blömer** hies. läßt am

Donnerstag, den 15. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,

bei Frerichs Osthause an der Heiligengeiststraße hies.

10 Stück beste hochtragende u. frischmilchende Kühe u. Quenen, sowie 30 Stück große u. kleine Schweine, darunter schöne Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Köhler & Behnke.

Gemeinde Holle.

Die **Weiden** an der Gemeindechaussee in der Blankenburger Mark sowie die am neuen Kirchwege in Grummersort und am Achterdeichswege vorhandenen **Weiden u. Erlen** sollen am Donnerstag, den **15. Dez. d. J.,** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich alsdann nachm. gegen 2½ Uhr am Kreuzungspunkt der Chaussee (Esche) einfinden.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung!

Gegen Barzahlung mit **10 Prozent** verkaufe bis Weihnachten

grosse Posten Herren- u. Damen-Uhren

in Gold, Silber und Nickel.

Jede Uhr wird **tadellos abgezogen.**

Moderne Wand- und Küchenuhren und Wecker.

Bedeutendes Lager in Gold- und Silbersachen.

Reiche Auswahl in Ketten. Trau-Ringe nach Mass.

Barometer. Thermometer. Operngläser.

Nachweislich grösstes Reparaturgeschäft am Platze.

Uhrmacher Emil Brand, Haarenstrasse.

NB. Das Kaufen einer guten Uhr ist wirklich Vertrauenssache.

Schweineversicherungsgenossensch. für die Bauerschaften Ohmstede, Bornhorst rc.

Sonntag, den **11. Dezember,** nachm. präz. **4 Uhr:**

Versammlung

im **Müggenkrug.**

Wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

E. höh. Schüler wünscht **Nachhilfestunden** in Latein u. Griechisch. Off. u. **S. 775** an d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen eine neue **Zither** sowie ein **Kinderschlitten.** Langestr. 75.

Ausstellung

von empfehlenswerten

Jugendschriften u. künstlerisch. Wandschmuck

im **Schulmuseum** (altes Amt, Mühlenstr. 19):

Sonnabend,	10. Dez.,	3—6	Uhr	nachm.
Sonntag,	11. „	3—6	„	„
Montag,	12. „	5—9	„	abends.
Dienstag,	13. „	5—9	„	„
Mittwoch,	14. „	3—6	„	nachm.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. Alexand.-Ch. 25b

Achternholt. Zu verk. e. schweres fettes **Kalb** feinster Qualität.

J. H. Willers.

Sonnabend, den 10. Dez. 1904, im **Kasino:**

Musikalischer Abend

des

Männergesangvereins „Liederkranz"

zum Besten der „Krippe" und hilfsbedürftiger Schulkinder.

Leitung: Herr Konzertmeister Kufferath.

Mitwirkende: Das Kammermusik-Quartett (die Herren Düsterbehn, Beutner, Klapproth und Kufferath), Herr A. Stammer (Bariton), Herr Professor Kuhlmann (Begleitung).

Anfang 8 Uhr.

1.
Chor- und Sololieder.

2.
Quartett der Kammermusik.

3.
Carmosinella.
Operette in einem Akte nach einer alt-italienischen Novelle v. R. Hirschfon.
Musik von Victor Hollaender.

Eintrittskarten zu 2 Mk., 1.50 Mk. und 1 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Segelken** am Kasinoplatz zu haben.

Ohmstede. Zu verk. ca. 2 Jück = 1 Hektar im Ohmsteder Feld belegenes

Wischland.

Näheres durch A. Paruffel, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg,
Achternstraße 31
(Ecke der Ritterstraße).

G. F. Eiben,

Brake,
Breitestraße Nr. 26.

Größtes Spezial-Geschäft mittel und feinerer fertiger **Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Blusen-Anzüge,
bewährte Qualitäten zu 3.50, 4.50, 5, 6, 7—15 Mk.

Original-Kieler-Anzüge,
reinwollene Cheviots und Tuche zu 9.50, 10.50, 11—21 Mk.

Knaben-Pyjacks
in unübertreff. großer Auswahl zu 6, 6.50, 7.50—15 Mk.

◆ Schul-Anzüge, ◆
dauerhafte Stoffe, zu 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 Mk.

◆ Herren-Anzüge ◆
in nur moderner Ausführung zu 18, 21, 24, 28, 32, 36—48 Mk.

◆ Knaben-Paletots ◆
in vollendeter Ausführung und Paßform von 6—21 Mk.

◆ Herren-Paletots ◆
und Ulster,
hochfeiner Sitz, elegante Verarbeitung,
24, 27, 29, 31—52 Mk.

◆ Knaben-Capes ◆
mit Kapuzen in allen Größen.

Anfertigung nach Mass.

Stets nur das Neueste der Saison!

Meine besseren Anzüge und Paletots sind auf Roßhaar gearbeitet, diese **Konfektion ist nur mit bester Arbeit nach Maß zu vergleichen.**

Jede Größe, auch für ganz starke Herren, ist am Lager.

Anerkannt weitaus größte Auswahl!

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Regenröcke und Wettermäntel, garantiert weichbleibende, wasserdichte Qualitäten, in allen Ausführungen zu billigen Preisen.

Loden-Joppen für Herren, Jünglinge und Knaben in unerreicht größter Auswahl
zu 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk., 10—27 Mk.

Kinder-Schreibpulte

in jeder Höhe verstellbar, ärztlich so sehr empfohlen.

Naethers Reform-Kinderstuhl.

empfehlen in allen Preislagen billigst
D. B. Hinrichs & Sohn
Fernspr. Nr. 452. Langestr. 22

Normal-Hemden,
Normal-Hosen,
Normal-Jacken,
Normal-Strümpfe,
Reform-Unterzeuge,
Leibbinden und
Kniewärmer,

Hemd-Hosen,
Kopftücher und Kapuzen,
Balltücher,
Seelenwärmer.

Beste Qualitäten, billige Preise.

G. Boycksen,
Langestraße 80.

21,000,000 Mk.
Anteile der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin.

Mündelsicher.

Subskription am Montag, den 12. Dezember,
zum Kurse von
103 1/2 %.

Das deutsche Reich **garantiert** 3% Minimalverzinsung des Kapitals und Rückzahlung desselben a 120%.
Ausführlicher Prospekt an unserer Kasse. Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei.**

Oldenburger Bank
nebst Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Ausverkauf
zurückgesetzter **Möbel,** als:
Sofas, Schränke, eichene Büffets, Tische, Stühle, einzelne Probestühle, Bettstellen usw. usw.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Oldenburger Möbelmagazin,
Heiligengeiststraße 32.

Als die besten aller Matratzen bewähren sich bekanntlich stets meine eig. doppelten engmaschigen

Stahldraht-Matratzen.

Dieselben gewähren bei unbegrenzter Dauerhaftigkeit das gesundeste und bequemste Ruhelager und verhüten außerdem ein Abnutzen resp. Zerreißen der Auflegematratzen.
Außerdem empfehle meine beliebten Gloria-Stahldrahtmatratzen, sowie prima Patent-Zugfeder-Matratzen mit und ohne Gegendruckfeder.
Sämtliche Matratzen werden in eigener Werkstatt auf das solideste angefertigt und ist es mir daher möglich, zu allerniedrigsten Preisen zu liefern. — Garantie 25 Jahre.

Conr. Martin Ww.,
Spezialgeschäft für Drahtmatratzen.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Janr. 1905 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Dezbr. 1904** ab ausser
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.
Die Direktion.

Kindermöbel.
Sportwagen.
Kasten- u. Leiterwagen.

Fahrräder.

Anker-Steinbaukasten
Geduldspiele.
Werkzeugkasten.
Laubsägekasten.
Turnapparate.
Emaille-Spielwaren.
Kochherde.
Schlittschuhe, Schlitten
empfehlen in großer Auswahl
D. B. Hinrichs & Sohn.
Langestr. 22. Telephon 452.

Kanarienroller, Tag- u. Lichtsänger, sind billig zu verk. Milchbrinksweg 30.

Nadorst. Morgen, Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 5 Uhr fr. **Schweinefleisch** b. Ww. Theilmann.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 10. Dezbr., 7½ Uhr: „Die Geschwister." Hierauf: „Maria Friedhammer."
Sonntag, 11. Dezbr., 3½ Uhr: Einmalige Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: „Oberon, König der Elfen." — 7½ Uhr: Zum 1. Male: „Alma mater."

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 9. Dezembrr 1904.
40 Vorst. im Abonn.
Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Erstes **Gastspiel** des Fräul. **Marie Elsinger** vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Novität! Zum ersten Male:
— Die Zwillingsschwester. —
Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda.
Giuditta: Fräul. Marie Elsinger als Gast.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 10. Dezember 1904.
Außer Abonnement. Schüler-Vorstellung für die Oldenburger Schulen.
Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Die Jungfrau von Orleans,
Romant. Tragödie in 5 Akten von Schiller.
Preise der Plätze: 1. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelplatz a 50 Pfg., die übrigen Plätze a 25 Pfg.
Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Süsse Mädel.

Auszüge. Potp. Walzer. Lieder.
Sprengers Musikhlg., Schüttingstr.

Danksagungen.

Zwischenahnerfeld. Für die vielfachen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, denjenigen, welche uns in diesen Tagen so hilfreich zur Seite standen, denen, welche ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, dem Herrn Kirchenrat Püschelberger für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen, sowie denen, welche ihr das Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

D. G. Bruns
nebst Sohn u. Tochter.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters, sowie allen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere aber Herrn Hilfsprediger Kreye für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Familie **Röttger.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt jeder besonderen Meldung.
Martha Arnken
Emil Meiners
Verlobte.
Eversten. Oldenburg.
Dezember 1904.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, den 6. Dezbr. 1904.
Heute mittag 1¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen mit Geduld ertragenen Leiden unserer lieben Mutter und Tochter, der Witwe **Gesine Meyer** geb. Präkel im Alter von 50 Jahren. Dies bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) A. Bonn, Leer.
Gestorben: B. Hattermann, Neustadt, 55 J. Behrend Pastor, Patersweg, 60 J. Friederike Heinen, Varel. Jantje Dirks geb. Muller, Kopprsborn, 71 J. Landwirt B. Georg Tammena, Sunthusen, 70 J. Theda Maria Jürgens geb. Beiser, Wilhelmshaven 57 J. Anna Catharine Reiners geb. Grape, Deichhauserheide 38 J. Gesine Margarethe Klattenhoff, Ganderkesee, 69 J. Gräfin Elise von Mörner geb. Gieler, Wilhelmshaven. Gerhard Taddiks Tjarks Wallum, 20 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replog. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. Dezember.

X. **Wohlfahrtsvereinigung und Zusammenschluß der Bestrebungen für innere Mission.** Nachdem die planmäßige Verbindung der in der Stadtgemeinde Oldenburg vorhandenen privaten Wohltätigkeitsbestrebungen unter sich und mit der öffentlichen Armenpflege auf Anregung der städtischen Armenkommission am 4. Nov. d. J. sich vollzogen, ist Ende November auf einer Versammlung im „Elisabethstift“ auf Anregung und im Anschluß an den Kirchengemeinderat auch der geplante Zusammenschluß der Bestrebungen für innere Mission in unserer Stadtgemeinde hergestellt worden. — Während der Wohlfahrtsvereinigung sich bis jetzt zwölf Vereine angeschlossen haben, sind der Vereinigung auf dem Gebiete der inneren Mission bislang dreizehn Vereine beigetreten, insgesamt also 25 Vereine zu tunlichst gemeinsamem Wirken, von denen fünf sich sofort beiden Vereinigungen angegliedert haben. Der soziale Gedanke, der sich hiermit erfreulicherweise in die Tat umgesetzt hat, lag, wie in anderen Städten mit sozial wirkenden Vereinen, auch bei uns schon lange in der Luft, liegt es doch auf der Hand, daß bei dem bisherigen system- und zusammenhangslosen Nebeneinander der verschiedenen Vereine, die sämtlich das gleiche Ziel verfolgen, die Kräfte sich zersplittern und vielfach unnütz vergeudet werden mußten. Während die Wohlfahrtsvereine, mit dem Vorsitzenden der städtischen Armenkommission als Leiter, den Sammelpunkt ihrer Tätigkeit finden in einer noch zu errichtenden Auskunftsstelle, ist für die Missionsbestrebungen eine Zentrale geschaffen aus den Vertretern der verschiedenen Vereine zusammen mit den Pastoren in unserer Stadt, sowie einigen hinzugewählten Damen, unter Leitung des Herrn Pastor Wilkens als Vorsitzenden des Kirchenrats. Ist das gemeinsame Ziel der Wohlfahrtsbestrebungen die planmäßige materielle Unterstützung der Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde in möglichst vollkommener Weise, so stellt sich die Missionszentrale die Aufgabe, fortdauernd einen Ueberblick über die religiös-sittlichen Zustände in der Gemeinde Oldenburg zu haben und Mittel und Wege zur Abstellung etwaiger Notstände zu finden, bei zweckmäßiger Arbeitsteilung und Arbeitserweiterung und Vermeidung jeder unliebsamen Konkurrenz. Oeffentliche Versammlungen mit Vorträgen und sich anschließender Aussprache sollen zur weiteren Förderung der Sache dienen. — Mit dem Zusammenschluß der einzelnen Vereine und dem Handinhandarbeiten der drei Faktoren: Armenkommission, Wohlfahrtsvereinigung und Bestrebungen der inneren Mission sind in der Tat auf breiter Basis alle Bedingungen zu einem planmäßigen Vorgehen in großem Stil gegeben, das auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge in unserer Stadtgemeinde einen bedeutsamen Fortschritt in sich beschließt.

P. **Wat Grotmoder vertellt.** Professor Wisser hat von seiner Sammlung ostholsteinischer Märchen soeben eine neue Folge erscheinen lassen. (Jena bei Diederichs.) Dies 2. Bändchen „Wat Grotmoder vertellt“ enthält 19 Märchen und Schwänke, zu denen Professor Winter eine Reihe von Bildern geliefert hat. Was wir dem 1. Bändchen nachrühmen konnten — vortreffliche Erfassung und Wiedergabe des Volkstümlichen und musterhaftes Plattdeutsch — das muß auch von dieser Sammlung gesagt werden. Sehr interessant sind die alten Märchenstoffe vom Tischlein deck dich, von Strohhalm, Kohle und Bohne, vom Meisterdieb usw. im niederdeutschen Gewande. Unter den Schwänken sind einige, die an heimische Schnurren anklingen, z. B. „De dummen Frunslüb“, die ähnlich auch bei uns auf dem Ammerlande erzählt wird. Eigenartig ist die Anekdote vom alten Fritz — „De Köni un de Schinnerknech“ — mit dessen Person sich der dichtende Volksgeist von jeher gern beschäftigt hat, was auch bei uns ohne Mühe festzustellen ist. Ein Vergleich einzelner Märchen und Schwänke in ihrer ostholsteinischen Fassung mit gleichartigen Aufzeichnungen aus anderen Teilen Deutschlands und darüber hinaus wäre von dem größten Interesse. Hoffentlich hat Professor Wisser bald Gelegenheit, die Früchte seines Sammelfleißes, wissenschaftlich bearbeitet, in einer großen Ausgabe zusammenzufassen — hier haben wir es zunächst nur mit einem Buche zu tun, das der Unterhaltung dienen, dabei aber zugleich das Interesse für unsere „plattdütsche Fra-Moder-Sprat“ erhalten und, wo es nötig ist, neu wecken will. Diese doppelte Aufgabe erfüllt es vortrefflich und kann jedermann — alt und jung — bestens empfohlen werden.

* **Zur Hengstkörung in Oldenburg** sind, wie uns mitgeteilt wird, bereits rund 130 Bestellungen auf Ställe für die nach der Körung hierselbst zu entsendenden Hengste eingegangen. Untergebracht werden können in nächster Nähe des Körungsplatzes, und zwar in sicheren und guten Ställungen, reichlich 160 Tiere. Auf Wunsch der mit Unterbringung der Tiere beauftragten Kommission teilen wir an dieser Stelle ferner mit, daß nach Eingang sämtlicher Anmeldungen, bezw. rechtzeitig vor der Körung allen Besitzern schriftliche Mitteilung übermittelt wird, unter Angabe der Hauptställungen und der Nummer der betreffenden Stände bezw. Boxen, in denen die für Oldenburg angemeldeten Tiere aufzustallen sind. Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, daß den Besitzern, welche hier bereits für ihre Tiere feste Stelle bestellt haben, diese auch für die Betreffenden reserviert bleiben.

* **Besitzwechsel.** Die in Bürgerfelde an der 3. Feldstraße unter Nr. 4 belegene Besitzung des Landmanns Joh. Hillje daselbst ging durch Kauf in den Besitz der Eheleute Schlaos zu Bürgerfelde über. Der Kauf wurde durch den Rechnungssteller Th. Ottmanns in Bürgerfelde vermittelt.

np. **Honigmarkt.** Der nächste Honigmarkt des Imkervereins Oldenburg findet am Mittwoch, den 14. d. M., in der hiesigen Markthalle statt. Es ist der letzte Honigmarkt vor den bevorstehenden Festtagen. Die Imker hoffen daher, mit ihrer durchaus tadellosen Ware ein gutes Geschäft zu erzielen.

* **Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen** hielt am Mittwochabend seine Dezember-Monatsversammlung im Vereinslokal „Bavaria“ ab. Dieselbe war gut besucht und wurde um 9 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Es wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers am Mittwoch, den 1. Februar 1905, durch einen Ball im „Kaiserhof“ zu feiern. Dem Vorstande wurde es überlassen, die näheren Vorbereitungen hierzu zu treffen. Nachdem noch einige vertrauliche Angelegenheiten des Vereins besprochen waren, schloß um 11,10 Uhr der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

* **Marktbericht.** Der gestrige Wochenmarkt war mit Lebensmitteln aller Art reichlich versehen, und es fand auch ein flotter Handel statt. Zur großen Freude der Hausfrauen waren die Eier auf 85 Pf. das Dutzend gefallen und reichlich vorhanden. Die Butter war unverändert teuer. Kartoffeln, welche nur wenig vorhanden waren, kosteten 3 Mark der Zentner. Steckrüben und Kopfkohl waren reichlich vorhanden. Grünkohl und Rosenkohl war weniger da und reichlich teuer, letzterer kostete das Liter 30 Pf. Teltower Rüben 10 Pf. das Liter. Wild und Geflügel waren reichlich vertreten, für Hasen wurden hohe Preise gefordert, dahingegen für Gänse 60 Pf. das Pfd. Schöne Markthühner kosteten 60—80 Pf. Fleisch- und Wurstwaren waren in großen Mengen an den Markt gebracht und es fand auch hierin ein flotter Verkauf statt. Für ausgeschnittenen frischen Schinken wurden 65 Pf. bezahlt. Einen guten Zuspruch hatte auch der Honigverkäufer, und kostete das Pfund Scheibenhonig 80 Pf., der Preßhonig 60 Pf. Auf dem Schweinemarkt ging es lebhaft her und wurden fast sämtliche Schweine verkauft. Fette Schweine wurden Lebendgewicht mit 40 Mk. pro 100 Pfd. verkauft, Ferkel wurden je nach Alter und Qualität gut bezahlt.

* **Müller vom Siels** schönes Bild „Sonnenaufgang auf der Heide“ in der jetzigen Kunstausstellung ist vom Kunstverein zur Weihnachtsverlosung angekauft worden.

* **Heilstättenkuren für Lungenkranke.** Es beginnt jetzt wieder diejenige Jahreszeit, während welcher sowohl die Witterung draußen als die ungünstigen Verhältnisse im Hause, bei den meisten Lungenkranken ein rasches Fortschreiten der Krankheit bewirken. Die nächsten Monate werden vielfach aus dem Leichtkranken, dessen Zustand jetzt noch Aussicht auf günstigen Erfolg bieten würde, einen Schwerkranken machen, der von einer Heilstättenkur keinen oder doch nur geringen Erfolg erwarten darf. Wer dagegen die für Lungenleidende besonders gefährlichen ersten Monate des Jahres im Schutze einer Heilstätte zubringt und gekräftigt im Frühling zurückkehrt, der darf hoffen, daß er die wiedergewonnene Gesundheit während der dann beginnenden günstigen Jahreszeit auch in der Heimat weiter befestigen kann. Dazu kommt noch, daß die Heilstätten im Winter reichlich Platz bieten, während sie im Sommer vielfach überfüllt sind. Darum sollte jeder Lungenkranke, dem der Arzt eine Kur empfiehlt, jetzt ohne Zögern eine Heilstätte aufsuchen. Die Meinung, daß die Kur im Sommer bessere Erfolge haben werde, ist nach den überall gemachten Erfahrungen durchaus unbegründet und das Warten, wie oben ausgeführt, zu seiner Zeit für den Kranken gefährlicher als gerade jetzt im Winter.

* **Das Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg** erscheint diesmal erst gegen Ostern, weil ein Wechsel in der Redaktions-Kommission eingetreten ist. Zusendungen von Druckschriften, welche im Jahrbuch besprochen werden sollen, und wissenschaftliche Beiträge, bittet man an den Vorstand des Oldenburger Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte in Oldenburg zu richten.

* **Eisenbahnunfall.** Vorgestern nachmittag wurde der Rangierer E. auf Station Bramsche verletzt. Er glitt beim Anspringen an den Bremswagen eines Rangierzuges aus und fiel in das Gleis; einige Wagen rollten über ihn hinweg, wobei das Bremsgestänge ihn streifte. Er erlitt eine Fleischwunde am Kopf und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

*

P. **Friesische Wehde**, 7. Dez. Eine große Treibjagd wurde in Schweinebrück von Offizieren aus Oldenburg abgehalten. Das Ergebnis war nicht sehr erfreulich, da durchschnittlich auf jeden Herrn nur ein Hase kam. Außer Hasen wurde auch eine Schnepfe erlegt. Bevor die Jagdgenossen heimkehrten, fand noch ein gemeinschaftliches Essen in Möhnkings Hotel zu Neuenburg statt.

P. **Bockhorn**, 7. Dez. Der Kriegerverein Bockhorn veranstaltet am 1. Weihnachtstage einen Gesellschaftsabend im Saale des Herrn Gerh. Janßen. Den Geburtstag des Kaisers wird der Verein zu Grabstede bei Herrn A. Janßen feiern. Da der Bockhorner Kriegerverein außerordentlich viele Mitglieder zählt, weil er auch Grabstede und Steinhausen mit umfaßt, so entschlossen sich viele Steinhauser zur Gründung eines neuen Kriegervereins. Dieser kam auch vor einigen Tagen zu stande und fand sofort über 20 Mitglieder.

P. **Friesische Wehde**, 7. Dez. Am 10. und 11. Dezember finden in Neuenburg und Zetel Vorträge von den Lehrern Claußen-Neuenburg und Fittje-Schweinebrück statt. Das interessante Thema lautet: „Der Krieg der Buren gegen England“. Unterstützt werden die Vorträge durch zahlreiche Lichtbilder. — In Neuenburg findet am Mittwoch auch ein Vortrag über das Leben und Treiben der Herero statt. Referent ist Herr Lehrer Herlyn aus Dykhausen (Ostfriesland), der drei Jahre als Lehrer unter den Herero wirkte und somit zuverlässig berichten kann.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 9. Dez. Im Herbst dieses Jahres wurden 50 Ingenieur-Applikanten zu Ingenieur-Anwärtern ernannt (1. Jahrgang). Diese sind nun gleichmäßig auf beide Stationen verteilt. Der Anfang Oktober bei der 2. Werftdivision eingestellte gleich starke Jahrgang von Ingenieur-Anwärtern befindet sich bis Ende Dezember bei seinem Marineteil in der militärischen Ausbildung und wird Anfang Januar den Schiffen zur weiteren technischen Ausbildung überwiesen. — Alljährlich findet bei sämtlichen Marineteilen am Lande und zur See ein Wettbewerb um die für Offiziere und Unteroffiziere gestifteten Ehrenpreise für die besten Schießleistungen mit dem Gewehr statt. Durch ein Ehrenpreisschießen wird der Wettbewerb zum Austrag gebracht. Ein Preis für den besten Schützen unter den Offizieren und zwei Preise für denjenigen unter den Unteroffizieren werden alljährlich den beiden Marinestationen zur Verfügung gestellt. Bei der Marinestation der Nordsee haben in diesem Jahre die besten Schießleistungen beim Ehrenpreisschießen erzielt: Leutnant z. S. Plange, Vizefeldwebel Rosemann von der 2. Matrosendivision und Unteroffizier Riedler von der zweiten Stammkompagnie des 3. Seebataillons.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Vom Montanmarkt. Wie mitgeteilt wird, beschloß der Stahlwerksverband in der Beiratssitzung vom 1. Dezember, an den bisherigen Halbzeugpreisen auch für die nächste Zeit festzuhalten. In eingehender Berücksichtigung der für eine Preisermäßigung vorgebrachten Gründe kam der Beirat doch zu der Ueberzeugung, daß in der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage kein Anlaß zu einer Herabsetzung der Halbzeugpreise gegeben sei. Die Nachfrage auf Halbzeug auf dem inländischen Markt zeigt eine erfreuliche Zunahme und beweist damit eine erhöhte Aufnahmefähigkeit der Halbzeugverbraucher. Im Inlandsgeschäft konnten in der letzten Zeit etwas bessere Preise erzielt werden. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch für die nächste Zeit die Absatzverhältnisse nach dem Auslande ein freundliches Bild zeigen und höhere Preise erzielt werden, als in den letzten Monaten. Mit der Befestigung der Marktlage verstärkt sich ferner die Hoffnung, die Syndizierung der Produkte R mit größerer Aussicht auf Erfolg ihrem Ziele entgegenzuführen und die im allseitigen Interesse liegende höhere Spannung zwischen halb- und fertigen Fabrikatspreisen bei gleichzeitiger Minderung der Unterschiede zwischen Auslands- und Inlandspreisen zu ermöglichen. Eine Herabsetzung der Halbzeugpreise würde nur zur Folge haben, das Weiterbestehen und die Wirkung der kürzlich getroffenen Vereinbarung über die Stabeisenpreise in Frage zu stellen. Eine Ermäßigung ist daher auch von vielen Abnehmern des Stahlwerksverbandes, von denen einige sogar glaubten, im Hinblick auf höhere Kohlenpreise mit einer Erhöhung der Halbzeugpreise rechnen zu müssen, nicht erwartet worden.

Die Auflösung des Konsortiums für 70 Millionen Konsols, die kürzlich in Aussicht gestellt wurde, ist inzwischen erfolgt. Eine Ueberschwemmung des Marktes mit Material ist aber, wie mitgeteilt wird, hierdurch nicht zu befürchten, da die Mitglieder des Konsortiums die gezeichneten Beträge übernehmen dürften.

Eintragungen in das Staatsschuldbuch. Der preußische Finanzminister hat nunmehr sämtliche Regierungshauptkassen angewiesen, vom Publikum Staatsschuldverschreibungen anzunehmen, Antragsformulare auszufüllen und an das Staatsschuldbuchbureau zu übermitteln. Darüber hinaus sollen aber die erwähnten Kassen von jedermann auch bares Geld zum Ankauf preußischer Staatsanleihen und deren sofortige Eintragung in das Staatsschuldbuch annehmen. Außer den geringfügigen Spesen an Courtage und Stempel werden für die Vermittelung der Eintragung Gebühren nicht erhoben. Dieselben Einrichtungen wie für die preußischen Staatsanleihen und das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und das Reichsschuldbuch getroffen. Diese Maßnahmen dürften als sehr verständig bezeichnet werden. Je mehr man den Bureaukratismus bei derartigen Einrichtungen ausschaltet, desto mehr wird unseres Erachtens das Publikum sich für diese interessieren. Der Bankwelt erwächst freilich durch diese Institution eine neue Konkurrenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. Dezember.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburg. Konsols	98,75	99,25
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	98,75	99,25
3pCt. do. do.	—	87,25
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig. (unk. bis 1. Okt. 1906	101,25	101,75
4pCt. do. do.	98,75	99,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,35	128,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,50	—
4pCt. Stollhammer, Jeverscher von 1877, Dammer	100	—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	98,50	99
3½pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99	—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	98,50	99
3½pCt. Obersteiner Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—
3½pCt. Deutsche Reichsanl., abgest., unk. b. 1905	101,30	101,85
3½pCt. do. do.	101,30	101,85
3pCt. do. do.	89,45	90
3½pCt. Preußische Konsols, abgest., unk. b. 1905	101,30	101,85
3½pCt. do. do.	101,30	101,85
3pCt. do. do.	89,50	90,05
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	99,45
3½pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	98,	98,55
3½pCt. kons. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,95	98,50
3½pCt. Kölner Stadt-Anleihe	98,90	99,20
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prior., garant.	—	—
4pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 Frc. und darunter)	—	—

Feuer! In einer Werkstatt der Tischlerei, Polsterei, Lackierer, Dampfsägerei oder im Mühlenbetriebe 2c. bricht sehr leicht Feuer aus, welches sich sehr schnell infolge der vielen, leicht brennbaren Stoffe verbreitet. Den anwesenden Personen ist es in den seltensten Fällen möglich, sofort durch Wasser zu löschen, das Feuer vielleicht schwer erreichbar. Der vorhandene Annihilator, oder Kübelspritze, der oder die Jahre lang gestanden, versagt in den meisten Fällen, indem der Schlauch rissig geworden und platzt, oder die Pumpe daran überhaupt festgerostet ist. Ehe die Feuerwehr da sein kann, vergehen kostbare Minuten, und wird der Schaden dann nicht allein durch Feuer und Wasser, sondern auch durch Lahmlegung des Geschäfts derart hoch, daß mit dem außer durch Versicherung gedeckten Betrage leicht 5—10 Minimax-Feuerlöschapparate angeschafft werden können. Und hier hätte vielleicht 1 Minimax, der stets gebrauchsfertig hängt, genügt, um den großen Schaden abzuwälzen. Minimax ist durch einen Stoß in Tätigkeit und stickt durch seinen ca. 12 Meter weiten Strahl im Nu jedes Feuer, ohne Wasserschaden zu verursachen, gleichzeitig rauchzehrend wirkend.

Deshalb:

Keine Werkstatt noch sonst. Betriebe ohne Minimax!

Einmaliger Anschaffungspreis 40 M. Nachfüllungen kostenlos.

Landesbibliothek Oldenburg

3pCt. staatsgar. Ital. Eisenbahn-Prioritäten	72,30	—
3½pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1887	96,45	—
4pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	—	—
4pCt. abgest. Pfandbriefe der Berl. Hypoth.-Bank	99,45	100
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank, Serie V, unk. b. 1914	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Zentral-Boden-Kredit-Akt.-Ges., v. 1903 unk. b. 1912	102,95	103,50
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unk. b. 1913	102,20	102,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank Serie XX, unk. bis 1913	99,70	100
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, unk. b. 1910	95,70	96
3½pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	93,45	94
4½pCt. Mitarbeiterwerke Obligat. rückzahlb. 105	102	102,50
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	102	102,50
4pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft	100,60	101,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,33	20,41
do. Newyork für 1 Doll. in Mk.	4,1650	4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,15	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	182 pCt.	G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	90,50 pCt.	G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Oldenburger Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,	99,50
3½pCt. Oldenburg. konf. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	99	99,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	—	100,40
3pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	87,50
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	101,25	101,75
3½pCt. desgl.	99,20	99,75
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	101,50	102
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe v. 1903	98,50	—
3½pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3½pCt. Butjadinger Sielacht-Anleihe	—	99,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	127,35	128,15
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,50	102
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	98,50	99
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	101,30	101,85
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	89,15	90,
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	101,30	101,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	101,30	101,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	89,50	90,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anl. v. 1901, unk. b. 1911	103,30	103,85
3½pCt. Kieler Stadtanl. v. 1901	97,90	98,45
3½pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1902	98,80	99,35
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,20	98,75
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	99
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—	—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. gar.	100,75	—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	98,60	99,15
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,90	99,45
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—	101
4pCt. Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Hypoth.-Obligat., unk. bis 1910	—	100,75
4½pCt. Mülheimer Bergwerksvereins-Obligat., rückzahlbar à 102 pCt.	—	103,50
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	—	101,75
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- u. Wechselbank-Pfandbriefe Serie IV, unk. b. 1913	101,60	102,15
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr., (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	99,70	100,25
3½pCt. Preuß. Zentr.-Bodenkr.-Pfandbr., unk. bis 1913	—	95,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,70	96
4pCt. Oesterreichische Goldrente	101,45	102,
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Kronenrente	97,80	98,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	88,70	89,25
4pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	90,70	91,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,50	101,05
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—	—
4pCt. Moskauer Stadtanleihe von 1903	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,34	20,42
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frs. à Mk.	80,75	81,15
Scheck auf Newyork 1 Doll. à Mk.	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1525	4,2025
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	99	99,50
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	99	99,50
3pCt. dergleichen	—	87,25
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	127,35	128,15
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündb. a. 1906	—	101,75
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,75	99,25
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,50	102
3½pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1903	98,50	—
3½pCt. Obersteiner Stadtanleihe von 1904	98,25	98,75
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,50	—
3½pCt. dergleichen	98,50	99
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	101,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1905	101,30	101,85
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
3pCt. dergleichen	89,45	90,
3½pCt. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1905	101,30	101,85
3½pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3pCt. dergleichen	89,50	90,05
3½pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	99,20	99,50
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe	99	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	—	—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Em.	100	—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	97,45	97,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	101,95	102,25
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr., unverlosbar u. unkündbar bis 1913	102	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,20	95,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	99,70	100
4pCt. abgestempelte Preuß. Hypth.-Bank-Pfandbr.	99,90	100,45
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1913	102,70	103
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,10	100,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Landmannsbank-Kommunal-Obl.	—	—
4pCt. Jütland. Pfandbr., in Dänemark mündelsi.	95,75	96,30
4pCt. Staatsgar. Finl. Hyp.-Verein-Pfandbr. von 1902, unkonvertierbar bis 1913	—	—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen.	97,70	—
3½pCt. Ungarische Staatsrente v. 1897 in Kronen	88,60	—
3pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unkonv. b. 1915	—	—
3pCt. steuerfrl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,95	—
4pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prior.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	—	—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100
4½pCt. Mülheimer Bergbau Hypoth.-Obligat., rückz. 102	—	103,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstr. in Mk.	20,33	20,41
Kurz Newyork für 1 Doll. in Mk.	4,1650	4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,15	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

Postd. „Crefeld", Vogt, nach Kuba, in Habanna.
Postd. „Helgoland", Thomer, von Oporto nach Lissabon.
Postd. „Schleswig", Traue, von Marseille via Neapel nach Alexandrien.
Postd. „Halle", Malchow, von Lissabon nach Antwerpen.
Reichspostd. „Scharnhorst", Groß, von Port Said nach Neapel.
Schnelld. „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, nach Newyork, Lizard passiert.
Postd. „König Albert", Polack, von Newyork, in Neapel.
Postd. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork.
Postd. „Aachen", Wilhelmi, von Antwerpen nach Coruna.
Postd. „Helgoland", Thomer, nach Brasilien, in Lissabon.
Postd. „Heidelberg", Nahrath, von Brasilien, auf der Weser
Dampfer „Köln", Langreuter, von Australien, Dungeneß pas.
Reichspostd. „Barbarossa", Mentz, von Fremantle nach Colombo.
Reichspostd. „Rhein", Rott, von Neapel nach Port Said.
Reichspostd. „Prinzeß Alice", Wettin, von Neapel nach Port Said.
Reichspostd. „Seydlitz", Dewers, nach Ostasien, in Hongkong.
Reichspostd. „Prinz Heinrich", R. Meyer, von Port Said nach Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

D. „Rothenfels", Vollers, von Madras nach Kalkutta.
D. „Weißenfels", Engelage, in Bombay.
D. „Marienfels", Zittlosen, einkommend Suez passiert.
D. „Tannenfels", v. Thülen, von Madras nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

D. „Leander", Lange, von Bilbao nach Antwerpen.
D. „Mercur", Jantzen, von Narhuus nach Aalborg.
D. „Diana", Schwartz, von Rotterdam nach Kopenhagen.
D. „Cupido", Behrens, in Abo.
D. „Hero", Kunoth, in Danzig.
D. „Bellona", Siemens, in Bremen.
D. „Apollo", Kuper, in Bremen.
D. „Neptun", Oltmann, in Leer.
D. „Jupiter", Jantzen, von Rotterdam nach Bremen.
D. „Leda", Blendermann, in Narhuus.
D. „Gautz", Reimers, in Amsterdam.
D. „Mercur", Janssen, von Aalborg nach Bremen.
D. „Ajax", Klokkorn, von Boßmo nach Goole.
D. „Juno", z. Buttel, von Rotterdam nach Danzig.
D. „Pollux", Meyer, von Rotterdam nach Danzig.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Argo"

D. „Nyland", Jantzen, von Bremerhaven nach Reval, Holtenau passiert.
D. „Rußland", Oestmann, von Havre nach Antwerpen.
D. „Falke", Röver, von Bremen nach Hull.
D. „Australia", Ramien, von Neapel in Portovesme.
D. „Köln", Sucrow, von Petersburg in Rotterdam.
D. „Möwe", Peters, von Bremerhaven in Reval.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Par. L.	Lufttemperatur Monats	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedr.
8. Dez.	7U. Nm.	+ 3,8	755,1	27.10,7	8. Dez.	+ 4,2	— 0,6
9. Dez.	8 „ Vm.	— 0,6	758,5	27. 0,3	9. Dez.	—	

Apfelsinen,
Weintrauben, Zitronen, Datteln, Feigen, Krackmandeln, Traubenrosinen, große franz. **Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse,** frische **Kokosnüsse trafen ein**
D. G. Lampe.

Neue zarte **Feigen** a ½ kg. 30 b. 40 ₰ empfiehlt **D. G. Lampe.**

Marzipan
in kleinen Broten und im Aufschnitt empfiehlt **D. G. Lampe.**

Gemüse-Konserven,
Fruchtkonserven, Fischkonserven empf.
D. G. Lampe.

Käse
in 40 verschiedenen Sorten empfiehlt
D. G. Lampe.

Neue schnittfeste **Cervelatwurst, und Plockwurst** traf ein
tra ein **D. G. Lampe.**

Geräucherte Aale
Kieler Sprott, Bückinge, Sprottbückinge, Sardellen, Anchovis in Gläsern, Sardinen, Bismarckheringe, Rollmöpse, fe nste marin. **Heringe,** a St. 10 Pfg. empfiehlt
D. G. Lampe.

Salzgurken u. Essiggurken empf.
D. G. Lampe.

200 Postkisten,
a St. 10 Pfg. habe abzugeben
D. G. Lampe.

Zu
Weihnachtseinkäufen
halte mein großes Lager in
Koffern, Taschen,
sowie sämtlichen
feinen Lederwaren
bei billig. Preisen bestens empfohl.
Joh. Tjaden,
Staustraße 8.

Nähmaschinen
zum Fuß- und Handbetrieb allerbeste Qualität, empfiehlt billigst
Carl v. Gösseln,
Ovelgönne.

Hotel-Verkauf.
In einem belebten Kreis u. Marktflecken Strecke Bremen-Hamburg ist e gutgehend. **Hotel** mit 12 Fremdenzimmern, Saal und Kegelbahn baldigst zu verkaufen.
Näheres unter **A. Z. 201** postl. Sottrum, Bez. Bremen.

Landwirtschaftlicher Verein Metjendorf.
Am Sonntag, 11. Dez., abends präz. 6 Uhr:
Versammlung
bei **Fröhlje.**
Vortrag des Herrn Schulvorsteher **Huntemann,** Wildeshausen, über Landwirtschaftliche Zeitfragen.
Um pünktl. Erschein. wird gebeten.

B. Fortmann & Co.
21, Langestraße 21,
empfehlen in größter Auswahl:

Kinder-Klappstühle,
Kindertische u. Stühle,
Kindermöbel-Garnituren,

Kinder-Schreibpulte, Turngeräte, Schaukeln, Sportwagen, Breaks, blaue Leiter- u. Kastenwagen
in vielen Größen,
Puppen-Sportwagen, Puppen-Kommoden, Puppen-Bettstellen
in solider dauerhafter Ausführung.
B. Fortmann & Co.
21, Langestraße 21.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Hatten.
Gesangverein „Kameradschaft."
Sonntag, 11. Dezember:
Gesellschafts-Abend
bei **Köfel.**
— Anfang 7 Uhr. —
Wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Jeddeloh I.
Alle, welche sich für **Gründung eines Gesangvereins** interessieren, werden gebeten, sich am **Sonnabend,** den **10. Dezember,** abends 8 Uhr, bei Wirt **D. Kreye** versammeln zu wollen. **Mehrere Sänger.**

Günst. Kaufgelegenheit für Manufakturisten.
Wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Inhabers steht unter meiner Nachweisung Haus mit einem flottgehenden Putz- u. Modewaren-Geschäfte z. Verkaufe. Die Bedingungen sind äußerst günstig. Anzahlung nur gering. Antritt eventl. sofort. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wilh. Müller, Rechtsanw., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Zu verkaufen ein **wachsamer Haushund.** Karlstr. 7.

Zu verkaufen **Haus mit Garten.** Näheres Karlstraße 7.

OBRON
eine feine Speisenwürze verleiht Suppen, Saucen, Gemüsen, Fisch- und Fleischspeisen kräftigen Wohlgeschmack.
‚Obron'
Suppenextrakt - Gesellschaft m. b. H.
München-Mittersendling.

Beleuchtungskörper
für **elektrisches Licht,** als:
Kronen, Zugkronen, Zuglampen, Pendel, Stehlampen u. Deckenbeleuchtungen, sowie aparte Schirme u. Schalen in reichhaltiger Auswahl moderner preiswerter Stücke empf.
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstr. 3.

Zu kauf. gesucht eine einflügelige **Haustür.** Georgstr. 17.

Bill. zu verk. zweischläf. **Daunenbett.** Nebenstraße 13.

Osternburg. Stroh zu verkauf. Weidenstr. 9.

Ein gut erh. **Fahrrad** in Tausch gegen Schneiderarbeit zu kaufen ges. **Off. u. S. 778 an d. Exp. d. Bl.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Hüte, garniert und ungarniert, Ballblumen, seidene Bänder, Rüschen, Spitzen, Schleier v. 25 Pfg. an, Jichus, Barben, Schleifen, Ballhandschuhe, Gürtel in Leder, Perlen u. Seide, gestickte weiße Schürzen u. Zwischenröcke, Taschentücher, rein Leinen, Dtzd. von 2.50 Mk. an, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Schoner und Läufer in weiß, crême u. Filet-Guipure m. Plüsch, Krawatten und Shlipse von 10 Pfg. an, Horsetts in all. Preislagen. Regenschirme von 1 Mk. an, in Gloria von 3 Mk. an, Normal-Unterziehzeuge, gestr. wollene Unterröcke für Damen und Kinder, Zwischenröcke in hübscher Auswahl, Kragen in Wolle, Schulterkücher, Gamaschen und Strümpfe, Kapotten in Wolle, Seide, Plüsch u. Chenille, Tellermützen von 60 Pfg. an, Plaidtücher in Seide und Wolle, Damen- u. Herren-Westen von 2 Mk. an, wollene Jäckchen von 1 Mk. an, Muffen für Kinder 40 Pfg., Pelzkragen und Pelzmuffen von 1,25 Mk. an, Leinen- und Gummiwäsche, Pulswärmer und Shawls, Schürzen in Seide, Wolle und Kattun, Gummi- und gestickte Hosenträger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Glacee, Seifen, Odeurs, Ledertaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen usw. Schmuckwaren in großer Auswahl, Strick- und Häkelgarne, Buntstickereien.

Fritz Suhren,

Markt 7,

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Wardenburg. Zu verkauf. ein 5jähr. Ochse. **Ww. Herreilers.**

Osternburger Kriegerverein.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

in der Harmonie.

Tagesordnung:

Vortrag über „Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit."

Zwischenahn.

„Grüner Hof".

Musikalisch-humorist. Abend

Sonntag, en 11. Dezbr. 1904.
Anfang pünktlich 8¼ Uhr.
Veranstalter: von der

Künstler-Vereinigung

der Reg.-Kap. des Old. Inf.-Regts. Nr. 91 u. Mitwirkung des Charakter-Komikers Ruperti-Bremen.
Eintritt 40 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Carl Fischer.

H. W. Pahle,

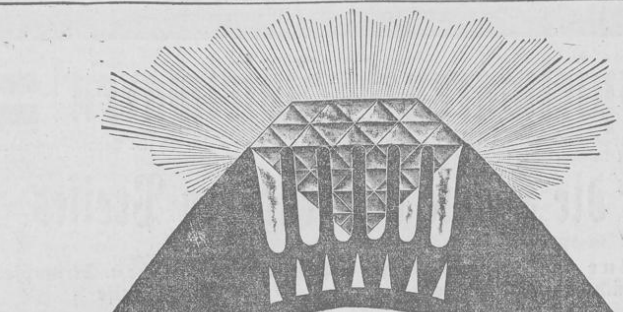
Hoflieferant,

Inh. **A. Grotstück,** Langestraße 54.

Zu **Weihnachts-Geschenken** besonders geeignet:

Taschentücher.

Weißleinene Taschentücher in verschiedenen Größen und in allen Preislagen.
Weiße Batisttaschentücher mit Hohlsaum. — Taschentücher mit bunter Kante.
Spitzen-Taschentücher. Seidene Taschentücher.
Madeira-Taschentücher.



Ich wünsche

mir als Weihnachts-Geschenk
eine Uhr oder einen Schmuck aus der

Uhren- u. Goldwaren-Industrie

von

D. G. Wempe,

Oldenburg, Langestr. 35,

denn man sieht dort zu außergewöhnlich billigen Preisen eine glänzende Ausstellung reizender **Broschen, Ohrringe, Ringe, Armbänder, moderner Kolliers, Herzchen, Knöpfe, Nadeln, Uhrketten usw.,** die das Auge entzücken. — Ganz besonders aber eine geradezu wunderbare Ausstellung in **Taschen-, Wand- und sonstigen Uhren.**

Der Inhaber der Firma
ist ein anerkannt tüchtiger Uhrmacher; — das Geschäft besteht seit 1878, mithin eine durchaus fachmännische Bedienung, wie sie beim Kauf von Uhren in erster Linie erforderlich ist.

Spezialität der Firma: **Eheringe das Paar von 8—60 Mk.,** alle gestempelt laut Gesetz.

Spezialität: **Kugelform.**

Verkauf nur nach Gewicht.

Landwirtschaftl. Verein Ammerland.

Versammlung

am Sonntag, den **11. Dezbr.,** nachm 4 Uhr, in **Zwischenahn.**

Tagesordnung:

1. Feststellung des letzten Protokolls.
2. Herdbuchs-Angelegenheiten.
3. Die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf d. Arbeiter in der Land- u. Forstwirtschaft.
4. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Oekonomierat Oetken-Oldenburg über landwirtschaftliche Reisebetrachtungen im deutschen Osten und im westlichen Rußland.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Freie Besprechungen.

Der Vorstand.

Zwischenahner Kriegerverein

Am **Sonntag,** den **11. Dezember d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Petersfehn.

In den Gesangverein **„Frohsinn"** können vom 11. Dezbr. 1904 bis 30. Okt. 1905 keine neuen Mitglieder **aufgenommen** werden. **D. V.**

„Odeon", Eversten.

Nächsten Sonntag, den **11. d. M.,** und folgenden Sonntag finden die letzten diesjährigen

Konzerte

der

Dannebergschen Kapelle

in dem zum **Wintergarten** hübsch eingerichteten Saale statt.
Anfang 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.
Entree 10 Pfg.
(Sämtliche Lokalitäten sind neu renoviert und bequem eingerichtet.)
Um gütigen Zuspruch bitten
G. Müller.
R. Danneberg.

Nadorst.

Klub „Fröhlichsein."

Am Sonnabend, den 10. d. M., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Bloherfelde.

Klub „Zur grünen Eiche".

Am 1. Weihnachtstage:

Weihnachtsfeier,

bestehend aus
Tannenbaumfeier, Kinderbescherung, musik. Unterhaltung u. s. w.,
im **Vereinslokale** bei **G. Meyer.**
Anfang abends 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 11. Dezbr.:

Großes Konzert

der Kapelle des **Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.**
Reichhalt. gewähltes Programm.
Novitäten u. Solis.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
Es laden freundlichst ein
Ehrich. Diedr. Meyer.

Osternburger Schützen-Verein.

Mittwoch, den **14. d. Mts.,** abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Aufnahme, Schützenfest, Festlichkeiten, Neuwahl, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Petersfehn.

R.-F.-V. „Fahr wohl".

Am **Sonntag,** den **11. Dez.** d. J.:

Gesellschafts-Abend

mit neuem reichhalt. Programm, im **Vereinslokal** (D. Schmidt).
— Anfang 6 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Eversten.

„Grunewald".

Am **Sonntag,** den **11. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr:

Schießen

von

Enten u. Hasen.

Um rege Beteiligung wird gebeten.
S. van der Zee.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Im Wildenloh 1 Schwein **gefunden.**
Innerhalb 8 Tagen abzuholen.
J. Speckmann, Friedrichsfehn.

Entlaufen

großer, grauer, glatter **Hund,** auf den Namen „Zampo" hörend Auskunftgeber Belohnung.
Großenmeer. Hinr. Winter.

Von Oldenburg bis Zwischenahn ein **Ferkel vom Wagen entsprungen.**
Man wolle benachrichtigen
Heinr. Eilers, Ohrwege.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umständehalber auf sofort in der Nähe des Theaters e. schöne **Unterwohnung** mit Laden billig zu vermieten. Offerten unter **S. 762** an die Exped. d. Bl.

Zu belegen sofort und später viele Kapitalien.

Heinrich Westing, Kurwickstr. **5.**

Zum 1. Mai n. J. werden **6000 Mark** auf durchaus sichere Hypothek von promptem Zinszahler unzuleihen gesucht. Näheres Lindenstraße 52.

Geld **Darlehne** bis 400 Mk. 6% gibt Selbstgeber. R. Fricke, Hamburg 21.

Zu belegen z. 1. Febr. oder 1. Mai 1905 auf Hypothek 6000 Mark.
Nähere Auskunft ert. Joh. Athing, Rechtsanw. Markt 12 b.

Geld-Darlehn jet. zu 4, 5, 6% an Jed. jede Höhe a. Schuldsch., Wechs., Polizz., Lebensversich., Hypothek. a. Rat.-Anzahl, **G. Löhhöffel, Berlin W. 35.** Rückp.

Darlehne an wirkl. Reelldenkende i. jed. Höhe. **Schneeweiß Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto

---

Anzuleihen gesucht z. 1. Mai 1905 gegen sichere Hypothek **6000 Mk.** Selbstdarleiher wollen Offerten unt. **S. 772** an die Expedit. d. Bl.

Wohnungen.

Oberwohnung im Hause Kastanienallee 39 — keine Schrägkammern — **für 500 Mk. zum 1. Mai 1905 zu vermieten, auch kann das Haus, welches noch fast neu ist und sich im besten baulichen Zustande befindet, mit Antritt zum 1. Mai 1905 sehr preiswert verkauft werden.** Näheres durch
Köhler & Behnke.

Ein Beamter s. z. 1. Mai e. **Wohn.** i. Pr. v. 250—300 *M.*, a. liebst. i. Haarentorviertel. Off. u. **S. 777** a. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrikant, Haarenstr. 46.

Reichhaltige Auswahl in

Weihnachts-Geschenken.

Luxusgegenstände in Bronze, Kayser-Zinn, Kupfer, Terracotto, Majolika usw.
Alfenide- und Nickelwaren. Beleuchtungskörper für Gas und Petroleum.
Gebrauchsgegenstände für Haus und Küche.

Um mit älteren Luxuswaren zu räumen, haben wir dieselben bedeutend im Preise ermäßigt.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai 1905 die schön belegene **Oberwohn.** Harmoniestr. 11, keine Schrägk., enth. 6 Räume, Boden. und Gartenland. Näheres Sandstr. 7.

Z. vk. m. Jt. Hähne u. Henn. Rebenstr. 10

Zu verm. pr. 1. Mai die abschließbare **zweite Etage,** Preis 425 Mk., Gas- und Wasserleitung. **Otto Wiechmann,** Achternstr. 36.

Gutes Logis für junge Leute. Johannisstr. 6, oben.

Gr. Oberwohnung Rosenstr. 20 z. Mai frei. Näheres daselbst, unten.

Schöne Oberetage ohne Schrägkammern an guter Lage im Preise bis zu 700 Mark für ein Ehepaar ohne Kinder zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 714 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zu verm. z. 1. Mai 1905 in mein. Neub. a. d. Alexand.str. e. ger. beq. einger. Unterw. Gas- u. Wssl. im Hause. L. Engelken, Lambertistr. 50.

Zu vrm. möbl. Stube. Nelkenstr. 25.

Bürgerfelde. Zu verm. e. schöne geräumige **Oberwohnung** zu Mai 1905. **A. Siemen,** Scheibenweg 1.

Zu verm. auf sofort o. Fevr. die **Oberetage** Donnerschweerstr. 45.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Wohnung** mit ca. 3 Sch.-S. Land und Torfmoor im Osternburger Moor. Nachzufragen bei **Ww. Könemann** daselbst.

Junger Mann sucht per 1. Jan. möbliertes **Zimmer.** Off. m. Preisang. erbet. **S. 765.**

Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** in dem Hause Stau Nr. 34 b. **W. Brand.**

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an angehmer Lage zu verm., sofort oder zum 15. Offerten unter **S. 774** an die Exped. d. Bl.

Auf gleich od. spät. unmbl. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 7.

Zum 15. d. M. oder 1. Januar eine kleine

Wohnung

zu vermieten. **Donnerschwee. „Grüner Hof".**

Zu vermieten auf April oder Mai

herrschaftliche Unterwohnung.

Ofenerstraße 18.

Zu verm. z. 1. Mai die abschließb.

Unterwohnung,

5 Räume nebst Zubehör, Rosenstr. 2. **F. Focke.**

Zum baldigen Antritt eine bessere **Oberwohnung** mit Garten in der äußeren Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter **S. 783** an die Expedition d. Bl.

Zu verm. zu Mai eine geräumig **Oberwohnung.** Näh. Ackerstr. 6 o.

Zu verm. auf Mai eine separate **Oberwohnung,** enth. 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Torfraum. Donnerschweer Chaussee 59.

Zu vermieten ein gut möbliertes **Zimmer** u. Kammer. Langestr. 75.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein jüngeres, nicht unerfahrenes **Mädchen** sucht Stellung auf gleich oder später in besserem Hause bei Kindern, ev. Hausmädchen. Off. erb. u. Chiffre **S. 775** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. künftigen Monats

1 Pfleger.

Vergütung neben freier Station jährlich 500 *M*, steigend bis 800 *M*. Vorbildung nicht erforderlich. **Irrenanstalt Wehnen.**

Gesucht zu Ostern e. **Lehrling.** **G. Schröder,** Tischlermeister, Nadorsterstr. 65.

Spielwaren! Spielwaren!

Durch den Einkauf eines großen Lagers in **Spielwaren** bin ich im Stande, besonders bessere Artikel teilweise zirka

für die Hälfte des früheren Preises

zu verkaufen. Große Auswahl in sämtlichen Artikeln.

Einzelne Bälge sehr billig.
Ballfächer wegen Aufgabe
jetzt 1.40 1.80 2.— 2.40
früher 3.75 4.— 4.50 5.50

Jugendschriften! Ein großer Posten enorm billig unter Preis.

Puppenköpfe, Schuhe u. Strümpfe. Billige Preise
in Handtuchhaltern, Garderobenhaltern, Paneelborten, Etageren, Brieftaschen, Portemonnaies, Broschen, — Manschettenknöpfen, — Nähkasten, Photographierahmen.

Emaille jetzt zu jedem annehmbaren Preise!

nur Achternstraße 55. **F. Homburg,** nur Achternstraße 55.

bei der Dänischen Fischhandlung (Braun).

Junger

Kaufmann

(30 J.) sucht Stellung als Reisender o. Filialleiter am liebsten für Landkundschaft.
Prima Zeugnisse stehen zu diensten. Gef. Offerten unt. **S. 781** an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ein jüngerer

Reisender

für ein **Kolonial-, Getreide-, Futtermehl- u. Dungstoffgeschäft.** Näzere Auskunft erteilt **Rud. Bültmann,** Langestr. 27.

Rodenkirchen. Suche zu Ostern oder Mai 1905

einen Lehrling

für meine **Bäckerei u. Konditorei. Herm. Janßen,** H. G. Puvogel Nchf.

Gesucht per 1. Januar n. J. ein solider gut empfohlener

Kutscher u. Hausdiener

für dauernde Stellung.
Bewerber muß guter Fahrer und Pferdepfleger sein und Gartenarbeit verstehen.
Gediente Leute bevorzugt.

Gerhard de Wall, Leer.

Manufakt.- u. Konfektionsgeschäft.

Oldenburg. Zu verkauf. ein gut erhaltener

Kaffeebrenner

(Siebbrenner 30 Pfd. Inhalt). **Hermann Helms,** Nadorster-Chaussee 13.

Gesucht zum 1. Mai für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe von Rastede e. gewandtes

junges Mädchen

gegen Salär, welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet. Familienanschluß. Offerten unter **S. 782** an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Mai **Mädchen,** welche melken können, 90—100 Tlr. Lohn, Knechte und Mädchen, welche Ostern die Schule verlassen, u. junge Mädchen, Haushälterinnen zu Janr. und Mai, kl. Hausburschen sofort. **Frau Graf, Markthalle.**

15jährige Bursche sucht **Beschäftigung.** Offerten unter **S. 773** an die Expedition d. Bl.

Eine leistungsfähige Brauerei beabsichtigt ihr **hochfeines**

Weizenmalzbier

in Oldenburg einzuführen und sucht zu diesem Zwecke einen geeigneten, **tüchtigen**

Vertreter.

Offerten unter **B. J. 5773** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Gesucht

zum baldigen Antritt einfaches, erfahrenes j. Mädch. o. Witwe a. Haushälterin b. einzelner Dame. Mädch. wird gehalten.
Sofort, 15. Dezbr. u. 1. Febr. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen, jung. Mädchen als Stütze.

Ordentl. Mädchen

das melken kann, sucht z. 15. Dezbr. Stellung.

Frau Blumensaat

Johannisstr. 13.

Verheirateter Mann sucht **Nebenbeschäftigung,** gleich wie welcher Art.
Offerten unter **S. 780** an die Expedition ds. Bl.

Zwei fixe gut empfohl. Mädchen suchen sofort Stellung nach Wilhelmshaven.
Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Osternburg. Auf sofort ein

tüchtiger Schneidergehilfe.

Dauernde Arbeit. **B. Wagenfeld.**

Ein kräftiger Junge

nach der Schulzeit gesucht.
F. Homburg, Achternstr. 55.

Ein hier am Platze besteh. rentables Unternehmen sucht einen stillen

Teilhaber.

Offert. u. **S. 760** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Januar 1905 eine

perfekte Köchin.

Frau Kapitänleutnant **Köttmer, Wilhelmshaven,** Peterstraße 82 I.

Zum 1. Januar suchen wir einen

jünger. Schreiber

mit guter Handschrift. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind bis zum 20. d. Mts einzureichen.
Die Handwerkskammer zu Oldenburg.
L. Neubert, Vorsitzender. **Dr. Kaersten,** Syndikus.

Gesucht ein Knecht, der mit Pferden Bescheid weiß, auf sofort.
G. Hotes, Achternstr. 12.

Ich suche für meine Kolonialwaren- und Kunstdüngerhandlung e. jüngeren, gut empfohlenen **Gehilfen** auf **1. April 1905.**
Neuenburg i. Oldenburg.
J. D. Röben.

Gesucht auf sofort oder später für eine Landwirtschaft in der Nähe von Berne ein zuverlässiger, tücht.

jung. Mann

bei Familienanschluß u. gutem Gehalt. Offerten unter **S. 779** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Rastede. Gesucht zu Ostern oder 1. Mai ein

Lehrling

für meine Fein-, Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei. **H. Onnen.**

Gesucht auf sofort oder später ein

jüngerer Bäcker,

der gleichzeitig den Brotwagen fahren muß, unter günstigen Bedingungen. **J. D. Borgstede,** Dampfbrotbäckerei, **Elsfleth.**

Waddenser Mühle (Butjadingen). Gesucht zum 1. Jan. 05 ein

fixer Bursche,

welcher Lust hat, die Schwarzbrotbäckerei mit Maschinenbetrieb zu erlernen. **Georg Eymers.**

Gesucht zum 1. Janr. ein

akkurates Mädchen

von 16—17 Jahren für kl. Haushalt, 2 Personen. Offerten an **G. Munter, Bremen.** Wiesenstraße 12.

Gesucht zum 1. Januar für ein Kolonialwarengeschäft

ein junger Mann

als dritter Gehilfe. Gute Zeugnisse erforderlich.
Offerten an Herrn **Carl Fischbeck junior** hies. Stau 13.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer. H. Höner,** Humboldtstr. 6.

Oldenburg. Gef. zu Ostern ein

Malerlehrling.

Gust. Fittje, Georgstr. 5 a.

Aelterer **Kaufmann** sucht Beschäftigung am Kontor o. Lager, auch Vertrauensstlg. Kaution k. gest. w. Gefl. Anerb. u. L. K. W. 10 postl. Oldb. erb.

Jüngeres **Dienstmädchen,** welches waschen kann, möglichst bald gesucht. Donnerschweerstr. 32.

Einige tüchtige

Kupferschmiede, Dreher u. Maschinenschlosser

sofort gesucht. **D. H. Hornung,** Maschinenfabr.

Krankheitsh. gef. f. ein Barbiergeschäft bei Bremen ein Lehrling. Näheres **Osternburg,** Sandstr. 5.

Kinderloses Ehepaar wünscht ein **evgl. Kind** im Alter von 1 bis 3 Jahren, an Kindes statt, unter günstigen Bedingungen anzunehmen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Suche viele **Mädchen** auf sofort und später.

Suche eine **jüngere Köchin** zum 1. Februar.

Sauberes, nettes **Hausmädchen** zu Februar. **Camilla Geiler,** Stellen-Vermittlerin.

Gesucht auf sofort ein **Knecht,** der Lust für die Mühle hat. Nadorster Chaussee 5.

Gesucht auf sofort e. tüchtiger solid. **Fahrknecht** mit guten Zeugnissen. Nadorster Chaussee 5.

Osternburg. Ges. zu Ostern od. Mai ein **Lehrling** für meine Weiß-, Schwarz- u. Feinbrot-Bäckerei. **F. Brokat,** Langenweg.

Ges. z. 1. April e. geb. frdl. **Stütze,** w. selbst. e. kl. Haushalt (2 Kinder) führen kann. Dienstmädch. w. gehalt. Meldungen m. Zeugn., Photogr. u. Gehaltsanspr. u. **S. 748 a.** Exp. d. Bl.

Gesucht ein **junges Mädchen** p. sofort. Kriegerstr. 7 a.

Ipwege. Gesucht ein **Stellmachergeselle.** **D. Bunjes.**

Gesucht zum 1. Mai f. ein frdl. j.

Mädchen

Stellung zur Erlernung des Haush. mit Familienanschluß ohne gegens. Vergütung.
Offerten **M. E. 100** postlagernd **Oldenburg.**

Gesucht ein junges **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann. Mühlenstr. 12, oben.

Brake. Gesucht zum 2. Januar für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei ein

jüngerer Geselle.

H. A. Behrens.

Junges Mädchen v. Lande sucht zur Erlernung des Haushalts zum 1. Mai Stellung.
Offerten mit Angabe des Pensionspreises u. **S. 769** an Exped. d. Bl.

Gesucht

per sofort oder 1. Januar durchaus **tüchtiges**

Mädchen

für Küche und Haus, gegen guten Lohn und per 1. Februar

Kindermädchen.

Frau Krages, Bremen, Nordstr. 134.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Mehlen. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. Dez.

* **Vaterländischer Frauenverein.** In hiesiger Volksküche wurden verabreicht im Monat November: 1473 ganze Portionen, 2407 halbe, für das Personal 93 ganze und Suppenportionen 288. Ferner 716 Tassen Kaffee zu 5 Pfg. und 16 Tassen Kakao zu 10 Pfg. Gekocht wurden außer Erbsen- und Bohnensuppe, welche Gerichte gleichsam den „eisernen Bestand“ bilden: Steckrüben, Wurzeln (zur Abwechselung gemischt mit weißen Bohnen, was besonders gern gegessen wurde), Sauerkohl, brauner Kohl, Linsensuppe usw. Sonntags gab es, wie gewöhnlich, Schweinebraten mit Reis in verschiedener Zubereitung; der Geburtstag Sr. K. H. des Großherzogs wurde ausgezeichnet durch Verabreichung von braunem Kohl mit Speck und Wurst, dem oldenburgischen Nationalessen. Von einem Freunde des Vereins wurde kürzlich dem Vorstande die schöne Gabe von fünfzig Mark zu teil, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Es wäre außerordentlich zu wünschen, daß dies Beispiel auch von anderer Seite Nachahmung fände; denn die Ausgaben des Vereins mehren sich von Jahr zu Jahr. Die Pflege hilfsbedürftiger Wöchnerinnen verschlingt allein ein ganzes Kapital, obwohl hier die Armenkommission in dankenswertester Weise einen namhaften Zuschuß leistet. Die Volksküche aber hat, wie namentlich jeder Hausfrau einleuchtend sein wird, nicht wenig mit der Ungunst der Zeiten zu kämpfen, da die Teuerung aller Lebensmittel eine bisher noch nicht gekannte Höhe erreicht hat. Es können aber weder die Preise erhöht, noch darf die Qualität der Speisen verschlechtert werden. Daher darf man wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß dass für die Volkswohlfahrt so wichtige Institut sich auch ferner imstande sehen möge, seine Wirksamkeit in altgewohnter Weise weiterzuführen — und das wird geschehen, wenn der Verein auf das Wohlwollen seiner Freunde rechnen darf.

* **Auf die Ausstellung von empfehlenswerten Jugendschriften und künstlerischem Wandschmuck,** welche Sonnabend, den 10. Dezember, im Schulmuseum altes Amt, Mühlenstr.) eröffnet wird, erlauben wir uns auch an dieser Stelle hinzuweisen. In der Abteilung für künstlerischen Wandschmuck sind neu ausgestellt: Wandfriese von Gerhard Caspari, Holzschnitte von Menzel (Darstellungen aus dem Leben Friedrichs des Großen), Steinzeichnungen vom Karlsruher Künstlerverbande u. a. m. Die Ausstellung ist Sonnabend und Sonntag von 3 bis 6 Uhr nachmittags, Montag und Dienstag von 5 bis 9 Uhr abends geöffnet. Der Eintritt ist frei. (Siehe das Inserat in der heutigen Nummer.)

* **Postverkehr.** Am Sonntag, 18. d. Mts., verkehren die Bahnposten und Schaffnerbahnposten im hiesigen Ober-Postdirektionsbezirk, soweit nicht Bahnbeschränkungen dies verhindern, sowie die Botenposten und fahrenden Landbriefträger, wie an gewöhnlichen Werktagen. Die Briefbeutel, welche das Eisenbahnzugpersonal befördert, verkehren an diesem Tage wie an Sonntagen; dagegen wird am Neujahrstage die Benutzung der Eisenbahnzüge seitens der Post genau wie an Werktagen stattfinden. Am ersten Weihnachtsfeiertage verkehren die Postzüge wie an Sonntagen.

* **Neue Personenwagen.** In diesen Tagen ist der Wagenpark der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung um mehrere vierachsige, mit allen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgerüstete Personenwagen vermehrt worden.

* **Eine Eskimo-Familie** wird am Sonntag im Weihnachtsbasar des Hotel „zum deutschen Kaiser“ (Inh. P. Lochmann), gezeigt werden; auf der Bühne sind Hütten der Eskimo aufgebaut, der Hintergrund ist mit einer dementsprechenden Nordpollandschaft versehen.

* **In Deutsch-Ostafrika** wird baldigst eine 1 Meter breite Eisenbahn von Daressalam nach Mrogoro gebaut werden von der jüngst ins Leben getretenen Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin. Der Direktor dieser Gesellschaft ist der frühere Oldenburgische Eisenbahndirektor, Geheimer Ober-Regierungsrat Bormann zu Charlottenburg. Im Aufsichtsrate sind neben einigen Direktoren der Deutschen Bank bekannte erste Finanz- und Geschäftsleute vertreten. Das Gesellschaftskapital der Kolonial-Gesellschaft beträgt 21 Millionen Mark. Dieses Gesellschaftskapital ist eingeteilt in Anteile von 100 Mk., welche einen der Aktie ähnlichen Charakter haben. Sie sind aber insofern besonders ausgestattet, als sie unbedingte Garantie des Deutschen Reiches für jährlich 3 % Zinsen und für die Rückzahlung im Wege der Auslosung in 87 Jahren zu 120 % genießen. Damit sind diese Anteile für die Anlage von Mündelgeldern geeignet, was sonst bei Aktien und ähnlichen Papieren wohl kaum jemals sonst vorkommt. Neben der garantierten Verzinsung und Rückzahlung zu 120 % haben die Anteile aber immerhin noch die Gewinnchancen einer Aktie. Wenn die Kolonie sich entwickelt und die Eisenbahn damit rentabel wird, so ist eine Dividende von über 3 % schon aus dem Eisenbahnbetriebe nicht ausgeschlossen. An einer Dividende nehmen aber auch noch diejenigen Anteile teil, welche ausgelost und mit 120 % zurückgezahlt sind, so daß im Falle baldiger Auslosung der Gewinn ein doppelter ist. Wenn die Kolonie sich entwickelt, hat die Gesellschaft aber noch besondere Gewinnchancen in anderer Weise. Ihr sind vom Reich an beiden Seiten der Bahn für jedes Kilometer fertige Bahnstrecke 2000 Hektar Land nach Auswahl der Gesellschaft innerhalb 100 Kilometer zu jeder Seite der Bahn schenkungsweise zur Verfügung gestellt, ferner 115 000 Hektar Bergbaugerechtsame, ebenfalls nach Auswahl der Gesellschaft. Ferner genießt die Gesellschaft gewisse Steuer- und Zollfreiheiten, Vorzugsrechte bei weiteren Konzessionierungen 2c. Nach 45 Jahren hat das Reich das Recht, dies gesamte Unternehmen zu erwerben gegen Zahlung von 120 % des noch restierenden Gesellschaftskapitals und des zwanzigfachen Betrages des durchschnittlichen Reingewinnes der letzten 5 Jahre, soweit derselbe die garantierten 3 % übersteigt. Wer bei pupillarisch sicherem, aber mäßigen Zinsgenuß eine Gewinnchance für sein Kapital sucht, findet hier Gelegenheit zu einer soliden Spekulation. Die Anteile kosten 103½ %.

br. **Infanterie-Konzerte.** Ein Teil unserer Infanteriekapelle konzertiert heute abend in Achim bei Bremen, morgen, am Sonnabend, den 10., begibt sich der größte Teil der Kapelle nach Leer, um dort ein Konzert zu geben. — Am Sonntag, den 11. d. M., nachmittags um 4 Uhr, findet wieder ein Streichkonzert von der ganzen Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Ehrich im Ziegelhof hierselbst statt, wozu ein besonders auserwähltes Programm in Aussicht gestellt ist.

br. **Hasen-Ahlers,** der bereits ca. 100 mal wegen Wilddiebereien bestrafte, nahezu 74 Jahre alte Naturmensch, welcher seinen Wohnsitz seit vielen Jahren im Stüher Walde aufgeschlagen hat, wird unserer Residenz auch wieder einen Besuch abstatten. Am nächsten Sonntag ist derselbe im Schützenhof zur Wunderburg zu sehen, natürlich im Waldläuferkostüm mit Schießprügel aus der Großväterzeit.

* **Der Veteranenverein Oldenburg** veranstaltet am ersten Weihnachtstage im Hotel „Kaiserhof“ eine Weihnachtsfeier mit einer Verlosung, ähnlich so wie im vorigen Jahre, jedoch hat der Festausschuß für diese Feier bestimmt, daß sie programmmäßig vor sich gehen soll, und es sollen diejenigen Personen, Kinder einbegriffen, welche durch Vorträge die Feier mit verschönern helfen wollen, jetzt schon gebeten werden, ihre Mitwirkung dem Herrn Büsing, Lambertistraße 35, oder dem Leiter des Vereins, Herrn Harms, anzuzeigen. Da der Instrumentalverein seine Mitwirkung bei der Feier zugesagt hat, verspricht dieselbe eine genußreiche zu werden. Die Lose sind von der Vertriebskommission schon jetzt fast alle an den Mann gebracht, jedoch ist in Aussicht genommen, auch Nichtinhabern von Losen gegen ein Entree von 10 Pf. à Person zum Besten der Unterstützungskasse die Teilnahme am Fest zu gestatten. Da noch einige Personen das Gabenverzeichnis zu der Kranzspende Beamte la Rolande nicht gelesen haben, sei hierbei bemerkt, daß das Verzeichnis in der 2. Beilage Nr. 282 der „Nachrichten für Stadt und Land“ verzeichnet steht.

*

kz. **Bürgerfelde,** 8. Dez. Der Bürgerverein für das Stadtgebiet hielt am letzten Sonntag in Wachtendorfs Gasthof hierselbst eine gut besuchte Versammlung ab. Der Hauptzweck der Einberufung dieser Versammlung war, den Einwohnern des Stadtgebiets Aufklärung über das Fleischbeschaugesetz und den Schlachthofzwang zu geben. Diesen ist man jetzt unterworfen, sobald Teile des geschlachteten Tieres zu gewerblichen Zwecken verwandt werden oder das Fleisch an Wiederverkäufer abgelassen wird. Wie verlautet, soll die Behörde nun beabsichtigen, das ganze Stadtgebiet dem Schlachthofzwang zu unterwerfen, wonach sämtliche Tiere im Schlachthof geschlachtet werden müßten. Die Bestimmung soll, wie verlautet, dem demnächst herauszugebenden neuen Statut eingefügt werden. Wenn jetzt schon die hier maßgebenden Bestimmungen von vielen Einwohnern hart empfunden werden, so wird die geplante Verschärfung die Einwohner noch bedeutend schwerer belasten. Diesem soll nun nach Möglichkeit entgegengetreten werden. Die Versammlung wählte deshalb aus ihrer Mitte ein Mitglied, welches mit der Behörde in Unterhandlung treten soll. Sollte die Behörde die verschärften Bestimmungen wirklich einzuführen beabsichtigen, soll hiergegen sofort Protest erhoben werden.

kz. **Bürgerfelde,** 8. Dez. Der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger“ hielt am letzten Sonntage im Vereinslokale (Mohnkerns Gasthof) einen Unterhaltungsabend ab, der sehr gut besucht war. Das sehr reichhaltige Programm, welches aus Couplets, Theaterstücken, Chorliedern usw. bestand, wurde recht gut zur Aufführung gebracht, gewiß ein Zeichen, daß es dem Verein an guten Dilettanten nicht fehlt. — Der südliche Graben am Milchbrinksweg vom grünen Weg bis zum Bahnübergang soll nun doch zugeschüttet werden. Ein Mitglied der Wegekommission, welches in der letzten Stadtgebiets-Vertreter-Sitzung beauftragt wurde, mit den Anliegern in Unterhandlung zu treten, ist diesem Auftrage nachgekommen und hat das Einverständnis der Anlieger eingeholt. Der tiefe, viel Schmutz enthaltende Graben wird also bald einem schönen breiten Fußweg Platz machen.

Kleines Feuilleton.

Aus dem Reiche der Tantième.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ entnehmen wir folgende Betrachtung:

Der alljährlich bei Breitkopf u. Härtel in Leipzig erscheinende „Deutsche Bühnen-Spielplan“, die offizielle Uebersicht der in jedem Theaterjahr an den deutschen und österreichischen Bühnen aufgeführten Opern und Dramen, zeigt, wie wenig sich im Grunde genommen das Repertoire unserer Theater verändert. Auf dem Gebiet der Oper ist die Veränderung überhaupt kaum wahrnehmbar. Hier herrscht Wagner auf der ganzen Linie, und die paar musikalischen Novitäten kommen für das Gesamtbild überhaupt nicht in Betracht. Und beim Schauspiel können wir seit Jahren die immer wiederkehrende Beobachtung machen, daß Sudermann und Blumenthal-Kadelburg, Schöntan und Hauptmann, Moser und Fulda, L'Arronge und Ibsen die Bühne beherrschen. Daneben nicht zu vergessen die Klassiker, die sich einer so stetigen Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen haben, daß die immer wieder gehörte Klage, unser deutsches Volk habe für die Klassiker nichts übrig, durch das trockene, statistische Zahlenmaterial völlig ihre Berechtigung verliert. Wenigstens ist Schiller noch immer der Lieblingsdichter des Publikums, und er hat in all den letzten Jahren ständig Aufführungsziffern zu verzeichnen gehabt, die die unserer beliebtesten modernen Autoren immer noch übertreffen. — Eine Veränderung in das allgemeine Bild bringen lediglich die „Schlager der Saison“. Das verflossene Jahr hatte zwei solcher Schlager zu verzeichnen gehabt: Beyerleins „Zapfenstreich“ und den Schwank „Der Hochtourist“ von Kraatz und Neal. „Zapfenstreich“ hat den größten Bühnenerfolg erzielt, der jemals an den deutschen Theatern zu verzeichnen gewesen ist. Das Stück von Beyerlein hat selbst den bis dahin unerhörten Rekord gebrochen, den Meyer-Förster mit „Alt-Heidelberg“ erreicht hatte. 1258 Mal war „Alt-Heidelberg“ in der Saison 1901/2 gegeben worden und 1255 Mal in der Saison 1902/3. Es war das ein Erfolg, der die größten Erfolge der jüngsten Zeit: Sudermanns „Ehre“, Sardous „Madame Sans-Gêne“ und Blumenthals „Weißes Rößl“ noch in den Schatten stellte. Ein Darüberhinaus schien undenkbar. Und doch wurde das Undenkbare Ereignis: „Zapfenstreich“ brachte es in der vergangenen Saison auf 1490 Aufführungen. Das ist mehr, als irgend einer der erfolgreichsten deutschen Bühnenautoren mit allen seinen Stücken zusammengenommen zu erzielen vermochte.

Ganz außerordentlich ist auch der Erfolg, den Curt Kraatz mit seinem in Gemeinschaft mit M. Neal verfaßten Schwank „Der Hochtourist“ erzielte. Es kamen 1037 Aufführungen auf dieses Stück allein. Daß übrigens „Alt-Heidelberg“ auch in dieser Saison noch seine Zugkraft bewährte, beweisen die 559 Aufführungen dieses Schauspiels. Die vierte Stelle unter den erfolgreichsten Stücken der verflossenen Saison nimmt Max Halbe mit seinem „Strom“ ein, der es auf 557 Aufführungen brachte.

Eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Stücke der letzten Spielzeit gibt folgendes Bild: „Zapfenstreich“ 1490, „Hochtourist“ 1037, „Alt-Heidelberg“ 559, „Der Strom“ 557, „Nachtasyl“ 527, „Der blinde Passagier“ 410, „Rose Bernd“ 360, „Maria Theresia“ 301 Aufführungen.

Dieser Liste sei gleich eine solche der Klassiker angefügt. Es erzielten in den letzten drei Spielsjahren an Aufführungen:

	1901/02	1902/03	1903/04
Schiller	1014	1111	1159
Shakespeare	663	658	769
Goethe	342	317	326
Lessing	215	212	341
Grillparzer	213	338	306
Molière	166	208	214
Kleist	125	178	155
Hebbel	90	136	173

Wie man sieht, stehen unsere großen Dichter fest in der Gunst des Publikums, und die einzelnen Spielsjahre zeigen keine besonderen Veränderungen. Nur für Hebbel ist eine stetig wachsende, erfreuliche Zunahme des allgemeinen Interesses zu konstatieren.

Von anderen bereits verstorbenen Autoren ergeben sich für das verflossene Spielsjahr die nachstehenden Aufführungsziffern: Moser 551, Anzengruber 360, Benedix 229, Birch-Pfeiffer 158, Gutzkow 115, Freytag 98.

Was unsere lebenden dramatischen Schriftsteller anlangt, so ergibt sich, wenn man von den Rekordbrechern Beyerlein und Kraatz absieht, von denen, die bis zu 300 Aufführungen haben, folgendes Bild: Fr. v. Schönthan 1146 (1366), Blumenthal 1037 (1337), Sudermann 844 (1050), Hauptmann 749 (418), Halbe 651 (162), Ibsen 406 (323), L'Arronge 398 (403), Fulda 350 (295), Maeterlinck 300 (835).

Wie man sieht, ist die Zahl derjenigen Bühnen-Autoren, die eine stattliche Aufführungsziffer zu verzeichnen haben, und denen das Theater wirklich eine Goldquelle geworden ist, nur gering. Fulda hat kürzlich einmal gegen die Anschauung Stellung genommen, daß die modernen Dramatiker so „ungeheuer viel“ an Tantiemen verdienen. Er hat insofern recht, als die Zufalls-Tantiemen auch der berühmtesten Dramatiker nicht entfernt an die Einnahmen heranreichen, die unsere ersten Maler, Bildhauer, Aerzte oder Rechtsanwälte ständig erzielen. — Villen wie Lenbach und Stuck hat sich noch kein deutscher Dramatiker aus dem Erträgnis seiner Theaterstücke erbauen können.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Frau Roosevelt über die Rechte und Pflichten einer Präsidentenfrau. Die Gemahlin des nordamerikanischen Staatsoberhauptes, die am vergangenen Sonnabend die 18. Wiederkehr des Tages feiern konnte, an dem sie dem verwitweten Theodor Roosevelt als seine zweite Gattin angetraut wurde, gehört trotz ihrer exponierten Stellung zu denjenigen Frauen, über die nur selten etwas in die Oeffentlichkeit dringt, und etwas besseres kann man ja von einer Frau überhaupt nicht sagen. Es ist, nach dem Ausspruche, den ein Nichtamerikaner einst über sie tat, leichter zu den Königinnen Europas zu gelangen, als zu den Salons der Gemahlin des Präsidenten der United Staates Einlaß zu erhalten. Kürzlich hat sie nun Anlaß genommen, sich selbst hierüber zu äußern. Sie erklärte, am schwersten wäre es ihr am Anfang in ihren neuen Pflichtenkreisen geworden, sich daran zu gewöhnen, daß sie niemand einladen dürfe, ohne „den Präsidenten“ — so spricht sie stets von ihrem Mann — vorher zu befragen. In dieser Hinsicht sei sie unfreier, als jede andere Amerikanerin, denn der Amerikaner lasse seiner Frau in allen Fragen des häuslichen Lebens völlig freie Hand, ja, sei froh, nichts mit ihnen zu tun zu haben. Mrs. Roosevelt ist dabei, obwohl noch eine verhältnismäßig jugendliche Frau, der man es nicht ansieht, daß fünf Kinder sie Mutter nennen, im Gegensatze zu den meisten ihrer Landsmänninnen, keine Freundin lauter, rauschender Geselligkeit, sondern zieht dieser die ruhige Gemütlichkeit des Familienlebens vor. Sie hat sich schnell in die Rolle gefunden, die sie stets den Blicken und der Aufmerksamkeit des großen Publikums aussetzt, aber es bekümmert sie, daß auch ihre Kinder unter solchen Bedingungen aufwachsen, denn sie wünscht, sie zu nützlichen, bescheidenen und anspruchslosen Menschen zu erziehen, und darum beklagt sie sich, nicht ohne einen gewissen Humor freilich, darüber, daß es immer gleich in den Zeitungen steht, wenn „Ted“, ihr Aeltester, in der Kirche eingeschlafen ist, oder „Archie“ ein Ponyrennen gewonnen hat und Quentin, der jüngste, in seiner Schulklasse letzter geworden ist. Vielleicht hat sie auch deshalb inmitten all des offiziellen Glanzes und Prunkes, die sie umgeben, sich einen so einfachen, häuslichen Sinn gewahrt, weil ein gut Teil dieses Glanzes und Prunkes aus der eigenen Tasche ihres Mannes bezahlt werden muß, denn das Gehalt des Präsidenten beträgt nicht mehr als 200 000 Mark im Jahre, eine geringe Summe, wenn man bedenkt, daß allein die großen Staatsdiners, die er regelmäßig alle sechs Wochen gibt, 24 000 Mark jährlich erfordern. Praktisch, wie die Yankees sind, haben sie nämlich ihrem obersten Repräsentanten auch in materieller Hinsicht sehr genau vorgeschrieben, was er zu tun und lassen darf. So stellt ihm der Staat wohl Wagen und Pferde, aber er darf sie nur sozusagen als Präsident, nicht als Mensch benutzen, und ist daher gezwungen, sich für seinen Privatgebrauch andere, eigene, zu halten. Auf seinen Reisen wäre er im Grunde auch genötigt, wie jeder Bürger, sein Billet selbst zu zahlen. Aber die großen Eisenbahngesellschaften wetteifern freilich darin, ihm, wenn er ihre Linien berührt, einen mög-

Landesbibliothek Oldenburg

* **Apen**, 8. Dez. Die am 1. Dezember d. J. stattgefundene Viehzählung hatte folgendes Resultat. Der Viehbestand in der Gemeinde Apen war folgender: 241 Pferde einschl. Fohlen (1900: 226), 2358 Stück Rindvieh und zwar 106 Kälber, 807 Stück Jungvieh, 132 Stiere und Ochsen und 1313 Stück Kühe, Queuen (1900: 2278), 752 Schafe (1900: 884), 2776 Schweine (1900: 2451), 729 Ziegen (1900: 659), 34 Gänse (1900: 24), 273 Enten (1900: 273), 10 073 Hühner (1900: 2800), 2 Truthühner, 851 Bienenstöcke, darunter 20 mit beweglichen Waben (1900: 676).

§ **Rüstringen**, 8. Dez. Bekanntlich wird für Rüstringen und Wilhelmshaven eine Zentral-Schwemmkanalisation angelegt. Zwecks Information in dieser Sache waren mehrere Herren aus dem oldenburgischen Ministerium sowie Herr Baurat Trouchon aus Jever hier anwesend.

|| **Hammelwarden**, 7. Dez. In kurzen Zwischenräumen von der Weser herüberschallendes Sirenengeheul lockte heute nachmittag die liebe Jugend auf den Deich: von Bremen kommend fuhr hier um 3½ Uhr ein Kriegsschiff (Kreuzer) vorbei. — Im Binnenlande gewahrte man heute große Scharen Seemöven, was auf schlechtes Wetter auf See schließen ließ.

§ **Bant**, 8. Dez. Am gestrigen Mittwoch abend gegen 11 Uhr brach in dem Laden des Papierhändlers Müller an der Wilhelmshavenerstraße Feuer aus, dessen Ursache unbekannt ist. Zwei beherzte Männer drangen in den schon stark verqualmten Laden. Zwei bereits schlafende Kinder wurden gerettet. Der Ladeninhaber war mit seiner übrigen Familie ausgegangen. Die beiden hiesigen Wehren waren bald zur Stelle und löschten das Feuer. Das Haus gehört Herrn Lehmann-Heppens.

E. **Mederns**, 8. Dez. Vor einigen Tagen wurde hier ein Gerücht verbreitet, wonach ein ca. 3jähriges Kind eines hiesigen Einwohners keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Gendarmeriestation in Hohenkirchen benachrichtigte den Staatsanwalt in Oldenburg von dem umlaufenden Gerücht und dieser ordnete an, daß die Beerdigung, welche am Sonnabend stattfinden sollte, zu inhibieren sei und ordnete zugleich die Besichtigung und Sektion der Kindesleiche durch das Gericht und die Gerichtsärzte an. Die Besichtigung, Sektion und Zeugenvernehmung hat gestern hier an Ort und Stelle stattgefunden, jedoch soll hierdurch ein Beweis für die Tat nicht erbracht sein. Die Leiche wurde deshalb vom Gericht freigegeben und ist heute beerdigt worden.

D. Nordenham, 9. Dez. Die Wartesäle erhalten dieser Tage statt der veralteten Petroleumbeleuchtung, Auerlicht, was zur Zierde des ganzen Bahnhofes gereicht. Leider wird aber das übrige Stationsgebäude bloß mit Petroleum beleuchtet, trotzdem der Gasanschluß vorhanden ist und trotzdem man von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Compagnie sogar elektrischen Anschluß erhalten könnte. In seiner jetzigen Beleuchtung macht die Station einen wahrhaft jämmerlichen Eindruck.

g. **Butjadingen**, 9. Dez. Eine derbe Lektion in in Form einer gehörigen Tracht Prügel wurde einem hies. Bauer in diesem Sommer von dessen Arbeiter verabreicht. Besagter „Uebermensch" ist nämlich der Meinung, mit seinem Personal schalten und walten zu können wie Väterchen Zar in Rußland. Alle Selbstherrschaft muß aber einmal ein Ende haben, da wie hier. Unserem Arbeiter also, der wohl täglich die Kriegsberichte gelesen haben mag, riß eines guten Tages die Geduld und kurz entschlossen packte er den Russen — pardon — seinem Herrn Herrn bei der Gurgel und bearbeitete ihn ohne Noten und Takt. Zur selben Zeit war das Wasser im Kanal ziemlich hoch, und es fehlte nicht viel daran, so wäre der betreffende auch noch in den Kanal gekommen zur Abkühlung und um „den alten Adam in ihm" endlültig zu ersäufen! Hier gilt noch immer das alte friesische Recht, nämlich: Wer die Prügel bekommen hat, behält sie und die blauen Flecke sind mit kalten Umschlägen zu bezandeln und damit Schwamm drüber!

* **Quakenbrück**, 7. Dez. Heute wurde hier die Artländer Bank, Aktiengesellschaft, mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 300,000 Mark errichtet. Die Bank wird am 15. Januar 1905 ihren Geschäftsbetrieb eröffnen. Zum Vorstand wurde Herr Bankvorsteher Alb. Hermans (zur Zeit Münsterländische Bank, Vechta) ernannt, zum Prokuristen Herr Paul Ramser (zur Zeit Beamter der Osnabrücker Bank). Den Aufsichtsrat bilden die Herren C. Stolcke, Direktor der Osnabrücker Bank in Osnabrück, Fabrikant Carl Schade, Kaufmann Theod. Simon, Kaufmann Anton Knoche, Fabrikant Bernh. Heye, Kaufmann Carl Hensel, sämtlich in Quakenbrück, und Fabrikant Herm. Kemper in Nortrup.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 7. Dezember, vorm. 9 Uhr.

Betrug und Betrugsversuch im Rückfall.

Von der Ferienstrafkammer I des Landgerichts hier ist der Arbeiter Johann Gerdes Detken aus Schortens am 18. August wegen Betrugs und Betrugsversuchs im wiederholten Rückfalle in eine Gesamtstrafe von 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, ferner zu einer Geldstrafe von 300 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 30 Tagen Zuchthaus, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Detken griff das Urteil mit dem Rechtsmittel der Revision an, und so kam die Sache am 7. November beim Reichsgerichte in Leipzig zur Verhandlung. Dieses gab der Revision nur in beschränktem Maße statt. Soweit das Urteil für den Fall der Uneinbringlichkeit der erkannten Geldstrafe diese in Zuchthausstrafe von 30 Tagen umwandelt, wurde dasselbe aufgehoben und die Sache insoweit zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die vorige Instanz zurückverwiesen unter Aufrechterhaltung der tatsächlichen Feststellungen und der erkannten Einzelstrafen. Das Gericht setzte an Stelle der für den Fall der Uneinbringlichkeit der Geldstrafe erkannten Zuchthausstrafe von 30 Tagen für jeden Fall 10 Tage, zusammen 20 Tage Zuchthaus, fest.

Ohne obrigkeitliche Erlaubnis

veranstaltete die Ehefrau des Händlers, früheren Schlossers Heinr. Wulff in Bremen öffentliche Ausspielungen beweglicher Sachen am 7. August dieses Jahres in Bant, indem sie kleine aus Muscheln gearbeitete Gegenstände im Werte von 10 und 20 Pfennig als Gewinne aussetzte und in der Weise mittels Würfelspiels ausspielte, daß derjenige, der eine bestimmte Anzahl Augen warf, einen oder zwei der Gegenstände erhielt, wobei sie die Beteiligung gegen 10 Pfennig Einsatz jedermann gestattete. Die Angeklagte, welche vom Erscheinen in der Hauptverhandlung befreit ist, kommt mit 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tage Gefängnis davon.

Diebstähle im Rückfall

ließ sich in der Zeit vom 1. November 1902 bis 5. September 1904 in Donnerschwee zu schulden kommen die jetzt in Haft befindliche Dienstmagd Anna Elise Janßen aus Apen. Sie hat ihrem Dienstherrn, dem Hausmann Diedrich Albers zu Donnerschwee während der angegebenen Zeit nach und nach für etwa 30 Mark Eßwaren aller Art, insbesondere Kartoffeln, Bohnen, Wurzeln, Eier, Butter weggenommen und dieselben an andere Personen teils verschenkt, teils verkauft. Die Janßen ist zweimal wegen Diebereien vorbestraft. Der Hehlerei angeklagt sind: 1. Die Ehefrau Anna Marie Bernh. Tabeling geb. Büsing zu Oldenburg, 2. der Bahnarbeiter Heinr. Anton Conrad Tabeling daselbst, 3. die Ehefrau Elise Helene Johanne Bröker geb. Krüger in Donnerschwee, 4. der Fuhrmann Joh. Hinr. Christian Bröker zu Oldenburg, 5. die Ehefrau Johanne Anna Henriette Willers geb. Haßfurther daselbst, 6. der Arbeiter Ludw. Wilh. Anton Willers daselbst. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wird nur die Angeklagte Janßen schuldig befunden und mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. Die übrigen Mitangeklagten erzielen ihre Freisprechung.

Diebstahl und Betrug.

Der Arbeiter Heinr. Heyen zu Horumersiel, geb. am 20. April 1864 zu Süd-Coldine, ist wiederholt vorbestraft. Am 11. Juli d. J. beging er den Diebstahl dadurch, daß er ein dem Malergesellen Joh. Heinr. Waltke zu Coldewey gehöriges Fahrrad, das dieser vorübergehend auf die Straße gestellt hatte, an sich nahm und mit demselben fortfuhr. Den ihm vorgehaltenen Betrug verübte er am 12. Juli in Schaar, indem er für sich durch den Fahrradhändler Looschen zu Schaar an dem Rade des Waltke Reparaturen vornehmen ließ und eine neue Signalglocke kaufte und zu diesen Leistungen den Looschen dadurch bewog, daß er unter Angabe eines falschen Namens sofortige Bezahlung versprach und gleichzeitig, um seine Zahlungsfähigkeit vorzuspiegeln, 2 Fahrräder im Preise von 135 und 35 Mark kaufte, während er in Wirklichkeit zahlungsunfähig war und von vornherein zu zahlen gar nicht beabsichtigte, auch später der Bezahlung der Reparatur und der Glocke im Werte von 1 Mark 75 Pfennig sich entzog. Zur Verhandlung waren 5 Zeugen geladen, da Angeklagter in beiden Fällen leugnet. Durch die Beweisaufnahme überführt, verhängt der Gerichtshof gegen den Angeklagten eine Gesamtstrafe von 16 Monaten 1 Woche Gefängnis.

Verbrechen gegen die Sittlichkeit,

zwei Diebstähle, drei Unterschlagungen, einen Betrugsversuch, Uebertretung der Gesindeordnung und Entwendung von Nahrungs- und Genußmitteln. Erst am 6. April d. J. ist der Dienstknecht Emil August Hopmann aus Bant von der Strafkammer I hier wegen schweren und einfachen Diebstahls, wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit insgesamt 2 Monaten Gefängnis bestraft. Heute steht eine längere Anklage, welche ihm die oben bezeichneten Straftaten vorwirft, zur Verhandlung. Die Straftaten sind von ihm in der Zeit von Anfang Mai bis Ende August 1904 in der Gemeinde Sengwarden und in Wilhelmshaven und Umgegend verübt. Der Angeklagte wird nach Schluß der nicht öffentlichen Verhandlung wegen der für schuldig befundenen Delikte zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von der Anklage der Uebertretung des § 78 Ziff. 5 der Gesindeordnung aber freigesprochen. Wegen der Uebertretung des Mundraubes wird das Verfahren eingestellt.

Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Die Anklagebank wird besetzt von dem Arbeiter Nikolaus Friedr. Peter Busch aus Osternburg, gegenwärtig hier in Haft, dem vorgeworfen wird, am 26. September 1904 in Sengwarden gegen § 176 Ziff. 3 St.-G.-B. verstoßen zu haben. Im Interesse der Sittlichkeit wird bei Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Zur Verhandlung sind 5 Zeugen geladen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit trifft den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Wegen Majestätsbeleidigung

im Sinne des § 95 St.-G.-B., begangen im Oktober 1904 zu Heppens, wird gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Johann Nuskowski aus Heppens verhandelt. Zur Verhandlung sind 2 Zeugen geladen. Diese ist nicht öffentlich. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf Freisprechung.

Unterschlagung.

Vom Schöffengerichte Oldenburg ist am 13. August dieses Jahres der Handlungslehrling Nikol. Fr. Peter Urnen in Osternburg mit 14 Tagen Gefängnis belegt. Er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das Resultat der heutigen Verhandlung ist, daß das erste Urteil insoweit aufgehoben wird, als statt der Gefängnisstrafe auf einen Verweis erkannt wird.

Unterschlagung

war der Ehefrau des Pianisten de Graaf in Bant zur Last gelegt. Das Schöffengericht Rüstringen, Abteilung I in Bant, verurteilte sie am 6. September 1904 in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Die Angeklagte hat Berufung eingelegt, welche aber nur die Bestätigung des ersten Urteils zur Folge hat.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Uferstraße.

Die so schön am Kanal belegene und mit Bäumen bepflanzte Uferstraße in unserem Orte, welche im Sommer von Spaziergängern so oft benutzt wird, wird jetzt wieder um ein Wohnhaus vermehrt. Herr Hofmundlod Holzkämper in Oldenburg läßt daselbst ein Wohnhaus erbauen, welches, wenn es erst fertiggestellt ist, eine neue Zierde der Uferstraße wird. Hoffentlich folgen dem Beispiele des Herrn Holzkämper baldigst mehrere, damit die Uferstraße ein noch schöneres Aussehen erhält. Leider kann es nicht unterlassen werden, auf Mängel hinzuweisen; denn erstens fehlt in der Uferstraße an einer guten Beleuchtung und zweitens ist das Pflaster des Trottoirs in einem leidlichen Zustande. Während man des Tags sich noch in acht nehmen kann, um auf dem Pflaster durch Fallen keinen Schaden zu nehmen, ist dieses bei Dunkelheit unmöglich. Hoffentlich werden diese Mängel einmal beseitigt.

Osternburg. **Kl.**

---

lichst prächtigen „Präsidentenzug" zusammenzustellen, wobei sie aber vielleicht nicht immer von ganz uneigennützigen Absichten geleitet sind.

Ein Urteil über die Braut des deutschen Kronprinzen. Von einer, anscheinend dem mecklenburgischen Hofe sehr nahestehenden Seite erfahren wir manches Neue zur Charakteristik der Herzogin Cecilie von Schwerin, der künftigen vierten Kaiserin des deutsches Reiches. Unser Gewährsmann glaubt es als eine in ihren Folgen günstige Fügung ansehen zu dürfen, daß die junge Prinzessin nicht in den engen Verhältnissen eines deutschen Fürstenhofes aufwuchs, sondern von früh auf fremde Länder kennen lernte, und damit einen weiteren, freieren Blick ins Leben gewann. In der Tat hat die Verlobte des deutschen Thronfolgers rund die Hälfte ihres jungen Lebens auf französischem Boden zugebracht. Am 20. September 1886 geboren, war sie noch nicht drei Monate alt, als ihr Vater, Großherzog Friedrich Franz III., sich infolge seines schweren körperlichen Leidens gezwungen sah, zum ersten Male den Winter mit den Seinen in Cannes zuzubringen. Das wiederholte sich dann bis zu seinem Tode in jedem Jahre und seine Gemahlin, die Großherzogin Anastasia, hat auch als Witwe Cannes als ihre ständige Residenz in den kalten Monaten beibehalten. Die Erziehung der Herzogin Cecilie aber geschah hauptsächlich auf englische Art und durch englische Kräfte. Während ihrer ersten Kindheit wurde sie der Fürsorge einer britischen Bonne, der trefflichen Miß Jenkins, anvertraut, die jetzt im wohlverdienten Ruhestande in Schwerin lebt. Später trat an die Stelle von Miß Jenkins eine gleichfalls englische Gouvernante, Miß King, die heute noch als Gesellschaftsdame an ihrer Seite weilt und an der sie in herzlicher Freundschaft hängt. Selbstverständlich ging aber der eigentliche Unterricht in deutscher Sprache vor sich und wurde namentlich durch eine Hannoveranerin, Fräulein Watermann, sowie durch die Lehrer ihres Bruders, des nunmehrigen Großherzogs, erteilt. Die Ueberwachung des gesamten Erziehungsganges hatte sich indessen die Mutter selbst vorbehalten, und sie war, unserem Gewährsmann zufolge, keine übertriebene, nachsichtige, schwache Mutter, wie solche wohl unter den fürstlichen Frauen vorkommen mögen. An ihrer mecklenburgischen Heimat hängt die junge Prinzeß mit großer Liebe. In Gelbensande, wo die Sommermonate seit dem Hinscheiden des Vaters zugebracht wurden, kannte jeder Bauer, jede Bäuerin sie, und es macht ihr viel Vergnügen, sich mit ihnen auf plattdeutsch zu unterhalten, nach ihren kleinen Sorgen und Bedürfnissen zu forschen. Sie ist von allen Vorurteilen ihres Ranges völlig frei und wird sicherlich auch in der Gestaltung ihres späteren, häuslichen Lebens- und Wirkungskreises nicht die aufgeklärten, modernen Anschauungen verleugnen, in denen sie aufgewachsen ist. Sie begegnet sich in diesen durchaus mit ihrem zukünftigen Gatten, mit dessen Geschmacksrichtung die ihre sich noch in manch anderem Punkte, z. B. in der gemeinsamen Liebe zur Musik, deckt. Alles in allem — so faßt unsere Quelle ihr Urteil zusammen, bietet der Charakter der Braut des deutschen Kronprinzen ein sehr glückliches Gemisch dar von gutem, freundlichem Wesen, Pflichttreue und Aufrichtigkeit der Gesinnung.

Wie man am besten pokert. Der Oldenburger Prozeß hat das „Pokern" in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt und alle Welt beschäftigt sich mit der Frage, ob dieses amerikanische Spiel zu den Hazardspielen zu rechnen ist oder nicht, und ob die höchste juristische Autorität des Landes Oldenburg mehr der eigenen Weisheit als dem Zufall vertraute, wenn sie seinerzeit in fröhlichen Nachtstunden zu den Karten griff. Die Frage einwandsfrei zu entscheiden, ist, wie in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" ausgeführt wird, nicht leicht. Denn einerseits ist der Zufall, Mischung und Verteilung der Karten bei jedem Spiel und auch beim Skat von Bedeutung, andererseits gehört zum guten Pokerspielen — in diesem Spiel verkörpert sich die feinste Blüte des Amerikanismus — eine gute Portion von Unverfrorenheit. Das Rezept ist ziemlich einfach. Jeder Spieler erhält fünf Karten, macht einen Einsatz, kann überboten werden, selbst wieder überbieten und so weiter ad infinitum. An Stelle der Karten, die ihm nicht gefallen, kauft er ein paar andere Karten, um möglichst eine Figur, etwa fünf aufeinanderfolgende oder gleichfarbige Karten, oder „full hand", etwa 3 Könige und 2 Asse — zu erhalten. Das Bieten und Ueberbieten beginnt dann von neuem, wobei es eine angenehme Pflicht ist, durch seinen Gesichtsausdruck die Mitspielenden nach Kräften zu übertölpeln. Hat man sehr gute Karten, so muß man kreuzunglücklich aussehen, als wenn man die Gicht in der großen Zehe hätte; hat man elend gekauft, so muß man jodeln. Bringt man es fertig, nach einem ausgezeichneten Kauf sich den halben Bart auszuraufen, so füllt sich das Portemonnaie mit blauen und braunen Lappen. Wer die ganze Sittlichkeit und Feinheit dieses Spiels ex fundo verstehen will, der lese Bret Hartes Kalifornische Geschichten, und besonders die Stellen, in denen man sich gegenseitig die Rippen mit Messern kitzelt.

Kleine Mitteilungen.

Die Versuche der Bekämpfung der Brustseuche bei den Pferden der Militärverwaltung, zu deren Vornahme sich Professor Robert Koch bereit erklärt hat, sollen wieder aufgenommen werden.

Adolf von Menzel hat seinen 90. Geburtstag gefeiert.

In Paris wird am 1. Januar 1905 unter dem Titel Revue Germanique eine neue Zeitschrift erscheinen, die den Zweck hat, das französische Publikum von allem zu unterrichten, was in Deutschland und England auf geistigem Gebiete hervorgebracht wird; die Universitäten von Lille, Lyon und Nancy vereinigten sich zur Verwirklichung dieses Planes. Auch Werken über Holland und die skandinavischen Länder soll ein Platz eingeräumt werden. Die Mitarbeiterliste verzeichnet die angesehensten Namen der französischen Gelehrtenwelt.

Ludwig Fuldas Schauspiel „Maskerade" ist das Weihnachtsgeschenk, das viele Hofbühnen und Stadttheater ihren Gästen zugedacht haben. Die letzten Aufführungen des Stückes im „Deutschen Theater" waren stark besucht — die Zugkraft der Aufführungen ist in lebhaftem Steigen begriffen — auffällig war aber insbesondere, wie viele Bühnenleiter und Regisseure aus der Provinz als Zuschauer sich einfanden. Der Beifall dieser Besucher äußerte sich erst am nächsten Tage und in recht eigentümlicher Weise, nämlich im Abschluß eines Aufführungsvertrages.

Ein Richard Wagner-Theater in Wien geplant. Der Berliner Impresario Maximilian Burg weilt gegenwärtig in Wien, um für sein Projekt, in Wien ein Richard Wagner-Theater zu errichten, den Boden vorzubereiten. Burg gilt als einer der ersten Berliner Impresarii, der in Wahrheit hoch geschätzt wird, desgleichen in Berlin, da ihm die ersten Kräfte der dortigen Oper, Fräulein Emmy Destin, Bertram, Knüpfer 2c., verpflichtet sind. Er war es, der im Sommer in Marienbad Wagnerische Musteraufführungen vor dem König von England veranstaltete, und der das kühne Wagnis unternimmt, Anfang Februar dem in Nizza versammelten internationalen Publikum Proben der Kunst Richard Wagners vorzuführen. Das neue Theater ist vollständig nach Bayreuther Muster geplant und alle Werke Richard Wagners sollen darin mustergültig aufgeführt werden. Damit hats freilich noch seine guten Wege, denn die Opern Richard Wagners werden erst im Jahre 1914 frei. Das neue Theater ist als internationales Opernhaus gedacht, denn es soll auch anderen Zwecken dienen.

Eine Ehrung der Schröder-Devrient. Die königl. Generalintendanz zu Dresden und dortige Künstler hatten zum 100. Geburtstage der berühmten, am 6. Dezember 1804 in Hamburg geborenen Sängerin deren Grabhügel auf dem Trinitatisfriedhofe mit Blumen schmücken lassen.

Ruggiero Leoncavallo, dessen Name als Komponist der mit Spannung erwarteten neuen Oper „Der Roland von Berlin" jetzt oft genannt wird, hat im Verlag von Ries u. Erler in Berlin ein Ballett-Intermezzo: Lebende Marionetten (Pantins vivants) für Orchester erscheinen lassen.

Gegen die Schundliteratur. In Dresden hat sich ein Ausschuß zur Verbreitung guter Volksliteratur konstituiert, dessen Vorsitzender Generalintendant Graf Seebach ist. Seine Mitarbeiter sind u. a. Geh. Finanzrat a. D. Dr. Jencke, Kammerherr v. Haugh, der Literaturhistoriker Adolf Stern, der Rektor magnificus Professor Gurlitt. Der Ausschuß will mit ebenso energischen, wie klugen Mitteln gegen die schlimmsten Auswüchse unserer Literatur, die Schundromane, vorgehen, deren Hauptzweck es bekanntlich ist, die Phantasie des Volkes zu vergiften und vor allem den Leuten das Geld aus der Tasche zu holen. Gerade jetzt hat die schmutzige Flut dieser „Romane" ihren Höhepunkt erreicht. Erlebte doch einer dieser Sudelromane eine Auflage von 2 Millionen Exemplaren! Man will nun von berufenen Schriftstellern, wie z. B. Georg v. Ompteda, der sich in dankenswerter Weise der Bewegung angeschlossen hat, gediegene Kolportageromane in der vom Volke gewünschten Art anfertigen lassen. Wie Dr. Fränkel von der Zentrale für die Verbreitung guter Volksliteratur in Berlin bei der Begründung des Ausschusses ausführte, sei es notwendig, den Schundromanverlegern bei dem beginnenden Feldzug alles abzusehen und nachzumachen, natürlich in bonam partem.

Landesbibliothek Oldenburg

Schulacht Zwischenahn.
Schulumlagen sind spätestens bis zum 15. d. Mts. zu entrichten.
Carl Weitz, Rurat.

Verkauf
von
Aussteuer-Gegenständen.
Infolge Aufhebung eines Verlöbnisses sollen folgende ganz neue durable
Ausstattungsstücke:
1 mahag. Sofa,
6 Polsterstühle,
1 Vertikow,
2 Spiegelschränke,
2 Spiegel,
1 Sofatisch,
2 Kaffeetische,
1 Ausziehtisch,
1 Glasschrank,
1 gr. Kleiderschrank,
2 und 8 Rohrstühle,
1 Waschkommode
mit Marmorplatte,
1 eint. Waschkommode,
1 zweischl. Bettstelle,
1 Patentrahmen,
1 Matratze,
1 Küchenschrank,
1 gr. und 1 kl. Tisch,
1 Kücheatisch,
2 Küchenstühle,
1 Paneelborte;
ferner für andere Rechnung: **div. andere Möbel** ꝛc. und **mehr. Blitz- u. and. Lampen**
am Mittwoch, den 14. Dezbr.,
nachm. 2 Uhr anf.,
im großen Saale des Doodtschen Etablissements öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden und ladet Kaufliebhaber zu dieser ganz besonders günstigen Gelegenheit, wertvolle neue Sachen zu einem mäßigen Preise einzukaufen, ein
A. Parussel, Auktionator,
Ohmstede.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf.
Ohmstede. Das der Klosterbrauerei Oldenburg, A.-G. in Donnerschwee gehörige zu Oldenburg an der
Donnerschweerstr. Nr. 48
belegene Grundstück, (Art. 1247 d. St.-G.-O.), groß 8 ar 45 qm, bestehend aus dem hübsch gelegenen zu 2 Wohnungen eingerichteten
Wohnhause
m. Verranda, früher „Zum schönen Ausblick" genannt, und großem schönen Garten werde ich im Auftrage am
Sonnabend, den 10. Dez.,
abends 7 Uhr,
in H. Meyers Gasthaus, Donnerschweerstr. 51, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.
Die Besitzung eignet sich besonders für einen Privatmann, jedoch ist das Haus durch Umbau auch leicht zu einem Geschäftshaus herzurichten; der Antritt kann jederzeit erfolgen.
Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Aukt.

Immobilverkauf.
Im Auftrage habe ich ein zu Osternburg belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes
Haus
mit Antritt zum 1. Mai k. Js. preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Der Kaufpreis kann größtenteils auf dem Immobil stehen bleiben.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.
E. Memmen,
Auktionator.

Lehmann: Was hast du denn da für eine schöne Uhr?
Müller: Es ist eine hochfeine echt silberne Remontoir-Uhr mit Goldverzierung und feinem Schweizerwerk.
Lehmann: Die hat sicher schwer Geld gekostet?
Müller: Diese grossartige Uhr kostet mich keinen Pfennig. Schreibe nur an das Pforzheimer Goldwaren- und Uhrenhaus A. F. Brenner, Pforzheim, und du wirst bald die gleiche Uhr bekommen, ohne einen Pfennig dafür auszugeben.

Eine echt 800/1000 silberne Remontoir-Uhr
erhält jedermann als Prämie
der 9 meiner Schmuckwaren zum billigen Preise von Mk. 1.85 per Stück verkauft oder selbst kauft.
Senden Sie nur 20 Pfg. für Porto mit der Mitteilung, dass Sie die Schmuckgegenstände innerhalb 14 Tagen bezahlen oder franko zurückschicken werden und ich lasse Ihnen das Sortiment, bestehend aus Ketten für Herren und Damen, Broschen, Nadeln, Manschettenknöpfen etc. gleich zugehen.
Nach Einsendung des Betrages von Mk. 16.65 nebst Porto erhalten Sie sofort ohne jede weitere Nachzahlung vollständig kostenlos eine echt 800/000 silberne Remontoir-Uhr mit gesetzl. Stempel und echtem Schweizer Werk (Garantie), 1 Tag gehend, für Herren und Damen oder auf Wunsch auch eine andere wertvolle Prämie, wie echt goldene Ringe, Broschen etc. etc. Falls Sie nicht alle 9 Stück behalten sollten, so erhalten Sie trotzdem ein schönes Geschenk, für die überaus grossartige und tadellose Ausführung der Geschenke bieten die täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungsschreiben.
Schlagende Beweise
Prospekte gratis und franko zu Diensten.
A. F. Brenner, Pforzheimer Goldwaren- und Uhrenhaus, **Pforzheim T. 43.**
Beste und billigste Bezugsquelle für Uhren, Regulateure, Goldwaren, Uhrketten etc. Reichhaltiger Katalog gratis und franko.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Bienenhonig
feinlichst sauber, kalt gewonnen, das Feinste, was es in Honig gibt, per Pfd. 70 ₰, bei 5 Pfd. u. mehr 65 ₰.
Joh. Bremer,
Haa enstr. 31.

2 Neue Kontroll-National-Kassen
zu 800 und 80 Mark, sind billig abzugeben.
Offerten unter **S. 764** an die Expedition d. B.

Immobil-Verkauf.
Wegen Wegzugs des Eigentümers habe ich das zu
Bürgerfelde,
Sachsenstraße 2
belegene, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus mit großem Garten zu baldigem Antritt billig zu verkaufen.
Rud. Meyer,
Auktionator.

Oeffentl. Verkauf
Zwischenahn. Der Bahnwärter **H. Meynen** zu **Torsholt** als Vormund über die minderjährigen Kinder des weiland Bahnarbeiters **Gerhard Fischer** zu **Rostrupperfeld** läßt am
Mittwoch,
den 14. Dez. d. J.,
nachm. 1. Uhr anfg.,
in und bei der Wohnung des weil. Erblassers:
1 milchgebende Kuh,
2 Ziegen, 5 Hühner, 1 Korb Bienen, 1 Bockfarre, 1 Staubwanne, 1 Schneidlade mit Messer, 1 Kochkessel, Sensen, Sichel, Harken, Hacken, Forken, Bicken, 1 Brühtrog, 1 Kartoffelquetscher, 3 vollst. Betten, 3 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Kommode, 1 Spiegel, Stühle, 1 Nähmaschine, 2 eiserne Oefen, 1 Koffer, 1 Jagdflinte mit Zubehör, diverses Zinn-, Blech-, Porzellan- u. Messinggerät, Töpfe, Eimer, Balsen und verschiedene sonstige hier nicht bezeichnete Gegenstände, auch eine Partie trockenen Roggen, Hafer, 80 Scheffel Kartoffeln, 500 Pfd. Steckrüben, 8000 Pfd. Roggen- u. Haferstroh, 500 Pfd. Heu, einige Fuder Dünger und eine Quantität Düngerkalk meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Massiv goldene Trauringe
8kar. (333 gestempelt) von 5—8 ℳ, 14kar. (585 gestempelt) von 9—15 ℳ
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Achternstr. 6.

Zu verk. edle **Kanarienroller,** b. präm. St. **J. Schwabach,** Bodenstr. 40

Ein gut erh. **Damen-Winterjacke** ist billig zu verkaufen.
Haarenstraße 21, Laden rechts.

Nur noch kurze Zeit!!
Wegen baldiger Einrichtung einer Fabrik-Niederlage muß das ganze Garderobenlager schleunigst ausverkauft werden, deshalb Preise nochmals herabgesetzt.
Herren-Anzüge von 8 Mk. an,
Herren-Paletots von 10 Mk. an,
Herrenhosen von 2 Mk. an,
Arbeitshosen von 1.50 Mk. an,
Kinder-Anzüge von 1.75 Mk. an,
Joppen, Jacketts, Westen, Kinder-Paletots,
Knabenhosen, Leibchenhosen, Hüte, Mützen,
Schirme, Krawatten, Wäsche, Hosenträger,
Unterzeuge ꝛc. ꝛc.
Allerbilligster Einkauf praktischer
Weihnachtsgeschenke.
Gerhard Bruns,
Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Kaufen Sie nur
Schmidt's
Patent-Waschmaschinen!
als neueste
„Die Eiserne"
Generalvertrieb: C. KOCH
BERLEBURG.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen,
zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede,
Posamentier,
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Unentbehrlich
beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltem Ledertuch hergestellten schwarzen
Markt-Taschen
mit rindledernen Henkeln.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

J. F. Brunotte
23, Achternstraße 23.

Empfehle mein großes **Pelzwaren-, Hut- und Mützenlager** v. d. billigst. bis zu den feinst. Qual.
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.

Friedrichsfehn. Zu verkaufen zwei sog. **Bötofen** und ein gebr. **Sparherd. Diedr. Wiechmann.**

Ipwege. Zu verkaufen mehrere Fahm trockenes **Eichen-**
Brennholz.
D. Buujes.

Besen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt **Wilh. Pape,** Langestr. 56.

Ipwege. Zu verk. ein **Kuhkalb.**
D. Schmidt.

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Anlage von
Gas- u. Wasserleitung.
E. G. Büsing & Go.,
Hoflampenfabrikant.

Prima Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt
Georg Eylers,
Zwischenahn.

Z. vk. e. schön eing. **Haus** m. Grt., sehr pass. f. Propr. o. Beamten.
E. Tiarks, Lambertistr. 57.

Fensterputzleder, Scheuertücher, Schwämme.
Wilh. Pape, Langestr. 65.

Deutsche Nußkohlen,
Deutsche Salonkohlen,
Deutsche Anthracitkohlen,
Ia Hütten-Koks,
Braunkohlen-Briketts (Marke Union),
Plättkohlen (dunstfreie Ware),
Torf bei Körben
empfiehlt in nur bester Qualität zu Tagespreisen
Otto Peters,
Carl Aulenbach Nachf.
Kohlenhandlung,
Ecke Linden- und Bockstraße.

F. Ohmstede
Ausrangierte
Buckskins
und
Buckskin-Reste
für die Hälfte
des sonstigen Wertes.

Passend zu Weihnachts-Geschenken:
1 Aloe-Zither,
das Spielen ist sofort zu erlernen,
1 Phonograph
mit vielen Walzen wegen Mangel an Platz billig abzugeben.
C. Müller, Langestr. 34.

Echt silb. Herr.-Uhr 7.85,
Bess. „ 11.—,
Echt silb. Dm.-Uhr 9.—,
Hübsch. gold. „ 16.—,
Nick.-Baby-Weck. 1.50.
Kataloge gr. u. fr.
D. Müller, Barel 3.

Othorn. Halte meinen einst. angek. **Herdbuchstier „Elegant"** z. Decken empfohlen. Deckg. 3 ℳ. Dieser stammt v. Weservermarschstier „Odalus", welch. in Danzig e. 2. Prämie erh. **G. Hilbers.**

Prima Tischbutter,
9 Pfd. franko gegen Nachnahme 10.50 Mk.
Aurich. J. H. Goemann,
W. Winter Nachf.

Zu verkaufen preußischer
Fuchswallach,
10 Jahre alt, 1,79 Mtr. groß, vollkommen truppenfromm. Auskunft u. Besichtigung beim Vizewachtmeister **Heinemann** der 1. Batterie hiesig. Artillerie-Regiments.

Alter Kornbranntwein
Literfl. 1.10 ℳ exkl. Glas.
Carl Wille, Staustr. 10.

Habe noch mehrere am Scheideweg in Bürgerfelde belegene
Bauplätze und Häuser
zu verkaufen.
A. Oetken,
Baugeschäft u. Zementwarenfabrik.

Carl Willes Spezialitäten:
Eierkognak,
Cherry Brandy,
Maraschino,
Danz. Goldwasser,
Getreide-Kümmel,
Eiskümmel,
Karthäuser,
Stonsdorfer,
Aromatique,
Kurf. Magenbitter,
Bonekamp,
Alter Korn.
Dampffabrik feinster Likörspezialitäten
Carl Wille, Hoflieferant.

Landesbibliothek Oldenburg

Edewecht.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:

Herren- und Damen-Uhren,
Regulateure, Wand- und Weckuhren,
Uhrketten, Broschen, Trauringe,
Barometer, Thermometer und Brillen,
Rasiermesser und Streichriemen
zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Carl Wenke, Uhrmacher, Portsloge.

G. Horn,

Achternstraße 43.

Blumen
für Zimmerdekoration,
Blattpflanzen, Jardiniéren,
Vasenzweige, präparierte
Palmen in allen Grössen
von 50 Pfg. an.

Morgenhauben
Ballblumen
in größter Auswahl.
Schleiertülle in allen Farben.

Handschuhe,
Glacee, 1. Qual. M. 1.80, 2.50,
Wolle, Trikot u. Seide v. 25 ₰ an,

Hüte,
garniert u. ungarniert, verkaufe vorgerückter Saison halber wie folgt:

früher	15	12	10	7	5	3	2	1.75
jetzt	9	8	7	4.50	3	2	1.25	1

Einfach garn. Hüte v. 75 ₰ an.
Kinderhüte v. 75 ₰ an.

Achtung!

Eröffnete mit dem heutigen Tage im Hause Rosenstraße 12 eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende

Mechanische Reparaturwerkstatt
für
Fahrräder, Nähmaschinen,
Motorfahrzeuge, landw. Maschinen
etc.

Sämtliche Reparaturen werden von fachmännisch geschulten Kräften aufs sauberste prompt ausgeführt und billigst berechnet.

Hugo Kluge,

Eigene Dreherei und Emaillier-Anstalt.
Uebernahme von Vernickelungen.
Offizielle Auskunftstelle, Benzinstation u. Reparaturwerkstatt der D. M.-V.

Nähmaschinen

sämtlicher Systeme,
wie Lang-, Schwing-, Rund- und Rotationsgreiferschiffchen-Maschinen — zum Vor- und Rückwärtsnähen, mit und ohne Stickeinrichtung, — Nähmaschinen für gewerbliche Zwecke empfiehlt

Hugo Kluge,

General-Vertreter der Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik A.-G., vorm. Hengstenberg & Co.
Rosenstraße 12. Bahnhofstraße 12.

Unterricht

in doppelt italienischer und amerikanischer **Buchführung**
erteilt, Revision und Neueinrichtung von Geschäftsbüchern übernimmt

P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Heinr. Hoyer,
Oldenburg, Ecke Lange- und Gaststrasse.
Reichhaltiges Lager in **versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren.**
Bronze- und Japanwaren.

Hermann Frerichs
empfiehlt
Haferschale, Haferschlamm, enthülstes Hafermehl.

Wiesenheu
wird verkauft. Zentner 3,50 M.
Gut Loy.

Kohlen, Koks, Briketts,
alles nur beste Sorten, empfiehlt zu
Tagespreisen
Gerh. Meentzen
Bahnhofstr. 12. Fernspr. 44.

Gesucht eine gutgehende
Wirtschaft
auf sofort oder später.
Eduard Boock, Wirt.
Ofenerstraße 30.

Zu verk. 1 gut erhaltener stehender
Dampfkessel
(5 Atmosphären). H. Lange, Tischlermeister, Delmenhorst.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
Fr. David Söhle, Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Unterricht in allen Lehrf. auch in neuen Sprachen und Beaufsichtigung der Schularb. übernimmt
Ed. Fimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Neueste Jauchepumpe No. 5,
mit schmiedeeisernen Röhren.
Leistet per Minute ca 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden.
Prospekte kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co.,
Osnabrück Bierstr. 35.
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen.

Lockenwasser Sadulin gibt jedem Haare unverwüstlich Locken- und Wellen-Krause. Wasser 60 Pfg., Pomade Sadulin Mark 1. — Hier: L. Fasch, Floradrog.

Federwagen
(Ackerwagen mit Aufzeug) neu oder gebraucht sucht zu kaufen.
H. W. Feldhus, Zwischenahn.

Zu verk. 2 Gräber auf dem Gertrudenkirchhof. Hochheideweg 209.

Puppen-Perücken werden billig angefertigt bei
F. Bathe, Heiligengeiststr. 18.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

bei

Georg Eylers, Zwischenahn.

Sonntag, den 4., 11., 18. Dezember, ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Glas-Christbaumschmuck.

Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Gross und Klein ein schön geschmückter Christbaum. Versende franko inkl. solider Verpackung reich sort. Postkisten, enth. feine, prächtige Sachen, als: versilberte Kugeln, Eier, Perlen, übersponnene, glänzende u. bemalte Phantasieartikel, Eszapfen, Engel, Brillianthaumspitze, Trompetchen, Glöckchen, Sternchen, übersp. Schiff, Luftballon etc. sowie in den Sortim. 1, 2 u. 3 einen Karton enth. die prächtigsten Neuheiten der Saison, wie: Kinderklöppel mit Aufschrift „Fröhliche Weihnachten", Katzenkopf, Goldsack, Arbeitsbeutel, Postpaket, Frosch usw. (sämtl. kunstvoll aus Glas geblasen).

Sortiment 1 mit über 300 Stück zum billigen Preis von **M. 5.—** bei Kassa voraus (Nachn. 5.30).

Sortiment 2 mit 200 grösseren Sachen **M. 5.—** (Nachn. 5.30).

Sortiment 3 mit 50 wirklich hocheleganten feinsten grossen Sachen **M. 5.—** (Nachn. 5.30).

Sortiment 4 mit 150 St. nur bestausgeführten weissen Silberverzierungen **M. 5.—** (Nachn 5.30).

Sortiment 5 mit 178 St. zu **M. 3.—** (Nachn. 3.20).

Als Beigabe lege zu Sortim. 1, 2 u. 5 Engelshaar, Konfektthaller u. 1 Karton mit je 1 Weihnachtsmann, Elsbär, Elchhörnchen u. Goldfisch sowie zu Sortim. 1 extra einen mit Glasfrüchten prachtvoll garnierten Fruchtkorb und zu den Sortim. 2 und 3 zwei kunstvoll gebiasene Glasblumenvasen.

Für Händler Extra-Sortimente zu 10, 15, 20, 25 M. und mehr.

Elias Greiner Vetters Sohn, Lauscha, Sachs.-M. N. 71
Aeltestes u. grösstes Versandhaus. – Eigene Glasfabrik. – Lieferant fürstlicher Höfe. – Viele Anerkennungsschreiben. – Gegründet 1820.

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von 4—25 M.
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
Specialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. Langestraße 35.

Kohlen.

Beste schottische Stückkohlen,
Beste schottische Nußkohlen
für Industrie und Hausbrand
aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg" liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145

Möbel-Magazin
von
J. Priegnitz, Tischlermeister,
Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
kompletten Zimmereinrichtungen.
Anfertigung nach Zeichnung in jeder Ausführung, Holzart u. Preislage.
Stets vorrätig: Patent-Stahldrahtmatratzen.
Bedeutende Auswahl in ◆ Bildern ◆ jeder Art und Grösse in allen Preislagen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Doodts Variété.

Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Hochgediegenes Familien-Programm.
Entree frei. Programm 10 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet **Martin Janssen.**

Passende Weihnachts-Geschenke.
Siehe Schaufenster.
Fritz Lühr, Möbelgeschäft, Heiligengeistwall 3.

Ausgekämmtes Haar kauft Achternstr. 2. L. Schmeil.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung ist eine an einem größeren Platze des Herzogtums an bester Lage belegene

Schlachterei

zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen. Liebhaber wollen sich bis zum 15. d. Mts. bei mir melden.
E. Wettermann, Aukt.

Zu verk. 1 Drehbk., Bohr- u. Schneidezeuge, 1 Firmenschild, alte Türen, Fenster, Boden- u. Kellertr. Mottenstr. 6

---

2 Bernhardiner,
Prachtexemplare, rasserein, Stammbaum nachweisbar, 3jähr. u. 8 Wochen, sofort zu verkaufen.
Apotheker Grosse, Essen i. O.

Rhein- und Moselweine
in größter Auswahl.
Carl Wille, Hoflieferant.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Dezember 1904.

Verbesserungen im Stadtgebiet.

(Sitzung der Stadtgebietsvertretung.)

kz. **Oldenburg**, 7. Dez.

Im Stadtgebiet wurden schon seit langer Zeit Verbesserungen geplant, die jedoch bis jetzt nicht zur Ausführung gelangt sind. Es sind dies die Reorganisierung des Feuerlöschwesens, Verbesserung der Wege, Beleuchtung usw. Heute kann berichtet werden, daß die Pläne dank des energischen Vorgehens unserer jetzigen Stadtgebietsvertretung in nächster Zeit zum großen Teile zur Ausführung gelangen werden.

Die Vertreter des Stadtgebiets waren deshalb am letzten Freitag zu einer Sitzung nach dem Rathause geladen worden, wo kurz nach 6 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Tappenbeck mit den Verhandlungen begonnen wurde. Zunächst wurde beraten über die Umlegung der Alexanderchaussee, welche sich schon seit langer Zeit in einem schlechten Zustande befindet. Es wurde endgültig beschlossen, die 2,07 Kilometer lange Strecke mit Klinkern um- resp. neuzupflastern. Die Kosten belaufen sich auf ca. 21,000 Mark, welche von der Gesamtgemeinde (Stadt und Stadtgebiet) zu tragen sind. Das erforderliche Kapital soll durch Anleihe beschafft werden.

Sodann beschäftigte man sich mit der Neupflasterung des Milchbrinksweges. Vom Magistrat wurde mitgeteilt, daß dem Gesuch der Anwohner, den nördlichen Graben zuzuschütten, Folge gegeben werden soll. Es wird dadurch ein schöner breiter Fußweg an der Nordseite gewonnen. In der Versammlung wurde der Wunsch laut, auch den südlichen Graben zuzuschütten. Dieses ist jedoch nicht leicht angängig, weil der Graben ein öffentlicher Wasserzug ist. Die Zuschüttung würde wegen der erforderlichen Kanalanlage größere Kosten verursachen. Ein Antrag, den südlichen Graben vom Bahnübergang bis zum grünen Weg, welcher kein öffentlicher Wasserzug ist, zu entfernen, veranlaßte eine Debatte. Vom Bauamt wurde die Mitteilung gemacht, daß diesem Wunsche entsprochen werden könne, wenn die Anlieger mit der Entfernung des Grabens einverstanden seien. Ein Mitglied der Wegekommission wurde beauftragt, bei den Anliegern vorstellig zu werden. Der Magistrat will dann die weiteren Schritte veranlassen. Der Milchbrinksweg wird, wenn auch diesem Antrag entsprochen wird, nach der Neupflasterung bedeutend an Schönheit gewinnen. Auch der Verkehr wird nach der Pflasterung des Weges bedeutend zunehmen und die Grundstücke an Wert gewinnen.

Was die Entwässerung einzelner Wege, wie namentlich Nedderendsweg, Feldstraße, Diedrichsweg usw. anbetrifft, wurde vom Magistrat mitgeteilt, daß die dortigen Uebelstände durch Umlegen der Höhlen größtenteils beseitigt seien. Betreffend die Entwässerung des Schulweges ist beantragt worden, die Entwässerung dieses Weges durch den Hakenweg nach der Bäke erfolgen zu lassen. Vom Bauamt ist dieses geprüft worden; es muß, falls die Entwässerung im geäußerten Sinne erfolgen soll, am Hakenweg, namentlich bei der Biegung ein tiefer Graben zugeworfen werden, wodurch der Fußweg schmäler würde. Es ist, um diese Uebelstände zu umgehen, eine größere Höhle am Schulweg angelegt worden, wodurch voraussichtlich eine genügende Entwässerung nach der Alexanderchaussee erfolgen kann. Von weiteren Entwässerungsplänen soll vorläufig abgesehen werden. Sollten jedoch noch während des Winters berechtigte Klagen einlaufen, so soll nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen werden. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß die Bezirksvorsteher auf bessere Instandhaltung der Wege achten müßten. Auch wurde die Wegekommission ersucht, bei Besichtigung der Wege die Bezirksvorsteher einzuladen.

Einer der wichtigsten Punkte, welcher mit auf die Tagesordnung gesetzt war, betraf die Reorganisation des Feuerlöschwesens. Schon des öfteren sind über diese traurigen Mißstände berechtigte Klagen laut geworden. Die Vertreter beschäftigten sich schon lange mit dieser Frage, jedoch ist etwas Positives nicht geschaffen worden. Eine schon früher gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Mohnkern, Risch und Hinrichs, unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Thorade, trat nun mit bestimmten Anträgen an die Gebietsvertretung heran. Es wurde beantragt, in Rücksicht darauf, daß am Milchbrinksweg und an der Alexanderchaussee Wasserleitung vorhanden, die Spritze Nr. 1, welche in Mohnkerns Gasthof untergebracht ist, mit dem nötigen Material zu versehen, damit diese aus der Leitung Wasser erhalten könne. Um das Wasser auch nach von der Leitung entfernt liegenden Punkten schaffen zu können, soll ein Hanfschlauch mit den nötigen Kugelungen in Länge von 3—400 Meter, außerdem noch 60 Meter für jede Spritze angeschafft werden; desgleichen ein Schlauchwagen. Die obengenannte Spritze kann alsdann auch in wasserarmer Zeit in ziemlicher Entfernung von der Leitung gespeist werden. Die Kosten dieser Anschaffungen belaufen sich auf ca. 1000 Mark.

Auch das Meldewesen soll eine Verbesserung erfahren. Während bisher bei Ausbruch eines Feuers die Signale durch Glocken gegeben wurden, sollen jetzt Huppen angeschafft werden. Die Bedienungsmannschaften der Spritzen sollen auch verstärkt werden, und zwar von 16 auf 20 Mann inkl. Chargierte. Diese Verstärkung ist wegen des hier noch bestehenden Eimersystems unbedingt erforderlich. Ferner ist die Kommission der Ansicht, daß den Bedienungsmannschaften eine Vergütung sowohl bei Proben wie auch bei Bränden gewährt werden müsse. Diesem soll auch in Zukunft entsprochen werden und als Vergütung bei Proben 50 Pfennig und bei Bränden 75 Pfennig pro Mann und Stunde gewährt werden. Außerdem sollen Prämien an diejenigen Mannschaften verteilt werden, die mit ihrer Spritze am ersten bei einer Brandstätte erscheinen. Man hofft, das Interesse hierdurch fördern zu können. Außer den Bedienungsmannschaften sollen auch noch bei jeder Spritze drei Bläser bestellt werden, welche bei Ausbruch eines Feuers in einem bestimmten Bezirk Signale zu geben haben. Bei einem größeren Feuer haben sich die Spritzen gegenseitig zu unterstützen. Die Leitung der Spritzen bei einem solchen Feuer fällt demjenigen Spritzenmeister zu, in dessen Bezirk das Feuer ausgebrochen ist. — Sämtliche von der Kommission in obigem Sinne gestellten Forderungen wurden von der Vertretung des Stadtgebiets gutgeheißen und angenommen. Die Verbesserung des Feuerlöschwesens kann nicht genug anerkannt werden; sie wird dem ganzen Stadtgebiet zum Segen gereichen. Man darf wohl annehmen, daß zur Deckung der Kosten die Landesbrandkasse und die hier im Stadtgebiet beteiligten Privatversicherungen auch ein Scherflein beitragen werden, da die Ausgaben für das Stadtgebiet ziemlich hoch sind und eine Verbesserung des Feuerlöschwesens den Versicherungen auch zu gute kommen wird.

Eine längere Debatte entspann sich über die Fleischbeschau im Stadtgebiet. Die gesetzlichen Bestimmungen haben sich namentlich denjenigen im Stadtgebiet wohnenden kleinen Leuten gegenüber als sehr hart erwiesen, welche Teile der geschlachteten Tiere zu gewerblichen Zwecken verwenden; durch die Untersuchung und Schlachtung auf dm Schlachthof geht den Eigentümern ein nicht geringer Teil der Einnahmen verlustig. Die Einwohner des Stadtgebiets gehören zum großen Teil dem Arbeiterstande an, welche durch Mästen von Schweinen sich einen Nebenerwerb schaffen. Der Vorsitzende der Vertretung wurde von der Versammlung ersucht, bei Feststellung der demnächst herauszugebenden neuen Statuten die Einwohner des Stadtgebiets berücksichtigen zu wollen, damit gerade diese nicht so hart betroffen würden. Soweit gesetzlich zulässig, soll dieses bei Aufstellung der neuen Statuten berücksichtigt werden. — Schluß der Sitzung 8 Uhr.

Vermischtes.

Was einem Fremden in Berlin passieren kann, geht aus einer Schilderung hervor, die ein in der Mark wohnender Freund des „Berl. Tagebl.“, ein angesehener Rentier, dem Blatte gibt: Am 29. November nachmittags kam ich in Berlin an und stieg in einem am Gendarmenmarkt belegenen Hotel ab, in dem ich vor 35 Jahren mitunter gewohnt hatte. Ich erhielt ein Zimmer drei Treppen hoch, nach dem Hofe belegen. Am Tage meiner Abreise, am 1. Dezember, wurde ich früh um 6¼ Uhr durch lautes Pochen auf dem Korridor geweckt. In der Meinung, daß abreisende Fremde die Ursache der Störung seien, wurde ich schnell eines anderen belehrt, als laut an meine Zimmertür geklopft wurde und die Worte ertönten: „Oeffnen Sie sofort, die Polizei ist da!“ Als ich, nur noch dürftig bekleidet, die Zimmertür aufgeschlossen, trat ein großer Mann in Zivil in mein Zimmer und herrschte mich, selbstverständlich ohne zu grüßen, an: „Wie heißen Sie? Was sind Sie? Wie lange wohnen Sie schon hier?“ Als ich die gestellten Fragen beantwortet hatte, leuchtete der Mann mit seinem mitgebrachten Lichte unter das Sofa und unter das Bett. Auf meine bestürzte Frage, was denn das Ganze zu bedeuten habe, fand sich der Herr nicht bemüßigt zu antworten, sondern bemerkte nur, daß die Sache für mich weiter keine unangenehmen Folgen haben würde. Sich in irgend einer Weise zu legitimieren oder für Eindringen in meine Wohnung zu entschuldigen, fiel dem hohen Herrn nicht ein. Die Art und Weise mir gegenüber hätte, wenn ich eines schweren Verbrechens mich schuldig gemacht, nicht brutaler und verletzender sein können. Auch die gestellten Fragen scheinen mir nach meinem simplen Verständnis nur demjenigen gegenüber berechtigt, gegen den sich irgend etwas Strafbares ergeben hat, nicht aber einem beliebigen Hotelgast gegenüber. — Die Polizei hat sich hier, wie die Zuschrift zeigt, mehr als ungeschickt benommen. Eine Untersuchung des Falles sollte um keinen Preis unterbleiben, sonst werden die Fremden, zumal jetzt die Einführung der zopfigen Meldereform winkt, von Berlin keinen erbaulichen Eindruck nach Hause nehmen.

Militärkonzerte sind keine Dienstübungen. Berlin, 7. Dez. Zu diesem Beschluß ist am Dienstag das Kriegsgericht der Garde-Kavallerie gekommen, vor welchem sich der Trompeter Sergeant Merkmann vom 1. Garde-Dragoner-Regiment wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu verantworten hatte. Am 19. Juli gab das Musikkorps, wie wir der „Freien Deutschen Presse“ entnehmen, in einem Treptower Gartenlokal ein Konzert. Der Stabstrompeter Barth, welcher dirigierte, wurde von der Braut des Angeklagten fixiert. Während der Pause rief Barth den Trompeter mehrere Male an, um ihn wegen des Gebahrens des jungen Mädchens zur Rede zu stellen. Merkmann hörte jedoch die Anrufe nicht und erst als er zum fünften und sechsten Male hinter sich seinen Namen hörte, wandte er sich nach dem Stabstrompeter um und verbesserte den Anruf des Vorgesetzten durch den Gegenruf „Trompeter“ Merkmann. Der Stabstrompeter sah hierin eine Achtungsverletzung und brachte den Vorfall zur Anzeige. Das Standgericht verurteilte den Angeklagten, da bei dem Vorkommnis mehrere Musiker zugegen gewesen waren, wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft zu vierzehn Tagen mittlerem Arrest. Die Berufungsinstanz, das Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-Division, erkannte jedoch am Dienstag nicht an, daß es sich bei dem Gartenkonzert um einen Militärdienst handelte, da es lediglich eine Privatsache des Musikkorps gewesen sei. Dagegen gebe es Diensthandlungen, welche außerhalb des Dienstes liegen, und ein solcher Fall komme hier in Betracht. Ein hinzugezogener ärztlicher Sachverständiger, ein Oberstabsarzt, welcher in der Verhandlung am Dienstag über die Schwerhörigkeit und Erregbarkeit des Trompeters ein Gutachten abzugeben hatte, gab an, daß M. sehr reizbar und erregbar sei. Als der Angeklagte seinerzeit im Lazarett lag, habe er sich eigenartig aufgeführt und im Bett keine militärische Haltung angenommen. Für seine Handlungen sei er auf jeden Fall verantwortlich zu machen. Das Kriegsgericht hob das erste Urteil auf, erkannte aber gegen M. wegen Achtungsverletzung auf sieben Tage Mittelarrest.

Granatsplitter aus der Schlacht von Königgrätz. Naumburg a. S., 5. Dez. Oberlandesgerichtsrat Dr. Hermann Colberg, der den Feldzug 1866 als Unteroffizier des 27. Infanterie-Regiments mitmachte, mußte sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen. Dabei wurden ihm, dem „L. T.“ zufolge, aus dem vor 38 Jahren verwundeten Bein mehrere Granatsplitterchen entfernt, die er einer Verwundung in der Schlacht bei Königgrätz verdankte.

Um sich von ihren Liebesschmerzen zu kurieren sind zwei europäische Fürstensöhne von den Chefs ihrer Dynastie vorerst ein wenig in die weite Welt hinausgesandt worden. Großfürst Cyrill von Rußland, der sich trotz aller Ermahnungen die Neigung zu seiner schönen Cousine, der früheren Großherzogin Melitta von Hessen, nicht aus dem Kopfe schlagen will, genießt jetzt in Palermo die Freuden eines nicht ganz freiwilligen Erholungsaufenthalts. Offiziell ist er damit beschäftigt, seine durch die kurze Teilnahme am Kriege in Ostasien etwas erschütterten Nerven wieder ins Gleichgewicht zu bringen. — Mit nicht minderer Zähigkeit hält Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich an seinem Entschlusse fest, die Erwählte seines Herzens, die Tochter eines bürgerlichen Hofrates, heimzuführen. Ihm ist vorläufig ein sechsmonatiger Urlaub bewilligt worden, den er im Auslande zubringen wird, und erst nach Ablauf dieser Wartefrist soll die Entscheidung über das Lebensglück des Erzherzogs von der dazu berufenen Stelle gefällt werden.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1904	ℳ	19,787,688 46
Im Monat Nov. 1904 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	360,869 65
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	356,563 72
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1904	„	19,791,994 39
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände). usw. .	„	21,401,546 87

Geschäftliche Mitteilungen.

Sei getrost mein lieber Leser, wenn Du Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Aufstoßen oder dergl. hast, denn dann kann Dir geholfen werden. Dr. Roos' Flatulin-Pillen haben sich hierbei nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten stets vorzüglich bewährt. Originalschachtel zu Mk. 1.— in allen Apotheken erhältlich

Best.: Dppks. Natr., Rhab., k. Magn. je 4. Fenchel-, Pfefferm.-, Kümmelöl je 2 Tr.

Cibils flüss. Fleisch-Extract
Zwei Teelöffel voll
genügen für eine ausgezeichnete Bouillon.
Vortrefflicher Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts.

Die Etrusker.

Novelle von **Emil Roland.**

1) (Nachdruck verboten.)

In der bis zum letzten Platz gefüllten Aula drängte sich Kopf an Kopf eine bunte Menge — Studenten, Damen und sonstige Zugehörige der Universitätskreise, einige hohe Beamte in goldstarrenden, ordenbesäeten Uniformen, bekannte Militärs, Journalisten und andere Hör- und Sehbegierige aller Art. Als die zum weiten Vorsaal führenden Türflügel sich unerbittlich schlossen und schon von der hohen Estrade herab die feierlichen Wellen eines lateinischen Chorals in den Saal hinunterfluteten, glitt auf einen hinter der letzten Bankreihe ganz im Fensterschatten aufgestellten Stuhl, ein wenig erschöpft und atemlos vom eiligen Erklimmen der breiten Treppen, eine schlanke Frauengestalt mit blassen, nicht mehr jugendlichen, aber noch reizvollen Zügen.

Durch den Schleier, den sie bis ans Kinn über das Gesicht gezogen, schweiften zwei blaue, dunkelumränderte Augen aufmerksam zu dem erhöhten Katheder hinauf, wo vor grünem Palmenhintergrund der schöne Gelehrtenkopf des berühmten Historikers sich wie ein gemeißeltes Denkmalshaupt erhob. Zur Rechten und Linken des Redners da oben, gleichsam zu seinen Füßen, aber doch noch auf erhöhtem Podium, zogen sich die Bankreihen hin, auf denen seine Kollegen, die Mitglieder der vier Fakultäten, in ihren feierlichen, togaartigen Amtstrachten Platz genommen hatten. Von hohem Reiz hätte es für einen Physiognomiker sein müssen, alle diese Profile zu studieren, die da so aufmerksam und unbeweglich zu dem Katheder hinauflauschten, dicht nebeneinander aufgereiht wie die Profile einer interessanten Münzensammlung. So verschieden sie auch geprägt waren, die ernsten Männerköpfe — einen gemeinsamen Zug trugen fast alle diese meist bleichen Gesichter: den Zug geistigen Vermögens, der die Linien ihrer Gesichter selbst dann adelte, wenn sie weder fein noch außergewöhnlich gezogen waren. Man sah es diesen Köpfen an, daß die, auf deren Schultern sie saßen, alle auf dasselbe ernste, ja heilige Feld des Lebens gehörten.

Die Frauen dieser Männer, die in stattlicher Zahl die Bänke in der Mitte des großen Saales füllten, verband kein gemeinsamer Zug. Sie waren von da und dort, von Ost und West, aus den Reihen der Anmut und aus den „Bildern ohne Gnade“ zusammengeweht. Sie repräsentierten, wenigstens in ihrer Mehrheit, keinen bestimmten Typus. Der Zufall hatte sie jenen klugen Männern da oben in den Weg geführt, der blinde Zufall, dessen Blindheit oft gerade die Klugen am wenigsten durchschauen. Alle Arten von Frauen schienen zwischen ihnen vertreten: neben der bloßen bonne ménagère, der Hausehre nach altem Stil, die elegante Modedame mit wallendem Federhut, neben der einfach Liebenswürdigen die pedantisch strenge femme savante, die eine große Brille trug, lateinisch zu verstehen schien und gewiß Zarathustra zitierte. Dann hier und da, sparsam verstreut, einige feine Frauenköpfe, in deren Linien weibliche Anmut mit ausgebildetem Verständnis für geistige Dinge und die Bedingung geistiger Arbeit verschmolzen schien, und in deren Besitzerinnen man wohl die beglückendste Art von Gefährtinnen gelehrter Eheherren vermuten durfte.

Zwischen allen diesen Frauen, die mehr oder weniger gespannt der Rede des neuen Kollegen zuhörten, schien die Frau auf dem Stuhl hinter der letzten Bankreihe zu einer besonders indifferenten Art zu gehören.

Und doch war gerade sie die Frau des Mannes da oben, zu dem die Hunderte vor ihr verehrend aufschauten, die Frau, welche vom Schicksal begnadet war, Lebensgefährtin des Forschers zu sein, dessen Namen nicht nur der engere Kreis seiner Fachgenossen, sondern seit einiger Zeit nun auch schon die weitere Oeffentlichkeit pries' und der jetzt vor kurzem in der Berufung an die erste Universität des Reiches einen verdienten Lohn seiner Lebensarbeit erhalten hatte.

Professor Werther hielt heute bei feierlicher Gelegenheit seine erste öffentliche Rede. Sie war ein Ereignis für alle, denen die Wissenschaft am Herzen lag, deren Augen erschlossen waren für die Region des Geistes, die wie mit stillen Schwingen immer über dem lauten Tagesgetriebe dahinzieht, unsichtbar für die Menge, das eigentlich Wesentliche für die Eingeweihten.

Prüfend musterten die ernsten Männer, die — einer Porträtgalerie von Herkomer oder Lenbach vergleichbar — dasaßen, mit ernsthaft abwägenden Blicken den neuen Kollegen, der da, von frischem Ruhm getragen, zwischen sie getreten war.

Wahrhaftig, die Natur hatte an dieser Persönlichkeit nicht gegeizt. Den scharfen Intellekt hatte sie ihm gegeben, der wie eine Sonde tief hineingräbt in den Schutt, unter dem das verronnene Leben vergangener Völkerschicksale begraben ist, die Divinationsgabe des Poeten, dem zwischen den lückenhaften und verblaßten Lettern der Ueberlieferung das blühende Leben versunkener Zeiten mit überzeugender Deutlichkeit, daß es nur so und nicht anders habe gewesen sein können, entgegenleuchtet; Schönheit der Sprache, die sich unter seinem Willen in neue, überraschende Wendungen bog — und auch äußerlich eine Erscheinung, die an edle Porträts der Goethezeit erinnerte, adelige Linien, die sich doppelt markierten in dem bartlosen Gesicht, energische und doch weich geformte Lippen, die, sarkastisch und schmerzlich erschienen

Landesbibliothek Oldenburg

Holzverkauf.

Edewecht. Der Hausmann **Oellien** hierf. läßt am

Donnerstag, den 29. Dez. d. J.,

mittags 12½ Uhr anf., in seinem Busche „Brook“:

200 Tannen

auf dem Stamm,

zum Teil schwere Stämme, bis 80 Fuß lang, zu Brettern, Balken, Rammpfählen ꝛc. ꝛc. passend,

100 Eichen

auf dem Stamm,

schwere Stämme, Mühlen-, Bau- und Wagenholz,

mehrere Buchen

auf dem Stamm,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln und ladet ein

Meinrenken.

Weihnachts-Bäume.

200 Stück **Weihnachtstannen** sind an Wiederverkäufer abzugeben.

Nähere Auskunft erteilt Gärtner **Hampe** daselbst.

Gut Lethe, Post Ahlhorn.

Cigarren

Eigenes Fabrikat!!

In hübscher Packung und allen Façons u. Preislagen.

Zigaretten u. Tabak

in reicher Auswahl empfiehlt

J. H. Brader.

Inh. Georg Möller.

Dienstag und Mittwoch, den 13. u. 14. Dezember, vorm. 9—12, nachm. 2—5 Uhr, sollen in der **Oberwohnung, Langenweg Nr. 1:** gebrauchte Sofas, Kleiderschränke, Tische, Kinderbettstelle, Lampen, Spiegel, Korblehnstühle und andere Sachen unt. der Hand verkauft werden.

Die Milchanfuhr

aus **Petersfehn**

(Mittel- u. Woltlinie) soll am Montag, den 12. Dez., nachm. 4 Uhr, in Schmalriedes Gasthof vergeben werden.

Molkerei Oldenburg,

e. G. m. u. H.

Sehr günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen!

Um

zum bevorstehenden Neubau meines Geschäftshauses

mein **großes Lager** in

Manufaktur-, Kurz-, Porzellan-, Glas-, Silber-, Bronze- u. Spielwaren

möglichst zu räumen, findet bis Weihnachten ein

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

statt und sollen **sämtliche Waren zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft** werden:

Ein großer Posten zurückgesetzter **Kleiderstoffe, Kattune, Buckskins** ꝛc. **zu und unter Einkauf.**

Ein Posten zurückgesetzter **Silber-, Bronze-, Porzellan-, Glaswaren zum halben Preis.**

Ein Posten zurückgesetzter **Spielwaren zu jedem nur annehmbaren Preise.**

J. D. Gleimius,

Zwischenahn.

I. O. G. T.

Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

im **Gewerbemuseum** am Stau

von Herrn **von Känel-Bremen** über:

„Zweck und Ziel der modernen Abstinenzbewegung.“

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Herren-Westen

in großer Auswahl.

G. Potthast.

Petersfehn. Zu verk. e. größeres Quantum trockenen **Streutorf,** a Korb 8 Pfg. **A. Höpken.**

St. Jakobs-Balsam

(Preis Mk. 1.20)

von Apotheker C. Traulmann, Basel.

Eingetragene Schutzmarke (Pat. 65 055).

Vorzügliche **Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art; offene Stellen, wunde Füße, Krampfadern, Brandschäden, Ausschläge, Haut-Entzündungen, Hämorhoiden, Wolf** (ärztl. empfohl.). Best.: Carbolzinkoxyd 20 gr., Cacao- und Jaffaöl 80 gr Zu haben in allen Apotheken.

General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel** (Schweiz.).

Depot: In den Apotheken.

Haus mit schönem Garten,

beste Lage Oldenburgs, zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu k. ges. gut erh. **Herrenschreibt.** Off. m. Preisang. **S. 776** Exp. d. Bl.

Waren-Verkauf

zu

Osternburg.

Die Firma L. Bley hierf. läßt am

Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. Dezember d. J.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr anfgd., in ihrem Geschäftslokal, Schulstraße 2:

Einen großen Posten Herren- und Knaben-Garderoben, Manufakturwaren und Wollsachen jeder Art, Unterziehzeuge u. Schuhwaren, Bettfedern und Daunen, Pelzkragen und Muffen ꝛc.

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue gute Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Aukt.

F. Meyer,

Uhrmacher u. Juwelier, Langestraße 1.

Großes Lager in allen Artikeln der Uhren- und Goldwaren-Branche.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

wie:

Ketten, Broschen, Ringe, Ohrringe, Knöpfe, Nadeln etc.

als Damen- und Herren-Geschenke,

empfehle in den **neuesten und geschmackvollsten Mustern.**

Preise wie stets äusserst billig.

Qualität — nur erstklassig. —

Kronsbeeren, prima Ware, aufs feinste mit 50% Kristallzucker tafelfertig eingemacht, 10 Pfd.-Dose 4 ℳ

Sögel. **M. J. Meyer.**

Heirat wünscht Waise, 28 Jahre, mittelgr., blond, Vermögen **200 000 Mk.** m. Herrn, w. a. d. Verm., jed. makell. Vorl. Off. u. **„Fides“, Berlin, Postamt 18.**

und wie warmes Leben aussahen, während groß und still zwei verwachte Auben über die Wirklichkeit hinausblickten.

Natürlich — ein solcher Mann war auch ein Liebling der Frauen, so wenig Wert er selbst darauf legen mochte.

Ihm zuliebe hatten sie sich alle erwärmt für die von ihren sonstigen Interessenkreisen weit abliegenden Gebiete seiner Forschungen, die Frauen und Mädchen der süddeutschen Universität, aus der er kam, aus deren bergumfriedeter Stille ihn kein schmeichelhafter Ruf fortzulocken vermocht hatte — bis auf den letzten, den einen, den ausgezeichneten Ruf auf den höchsten Platz, den sein Ehrgeiz erstreben konnte. Ob nicht bei gar mancher von ihnen der Zauber, den sie von ihm auf sich ausstrahlen fühlte, trotz allem gebrochen wäre, wenn sie einen tieferen Blick in die Eigenart dieser Gelehrtennatur hätte werfen können? Gleichviel! Er war immer das Ideal von so vielen gewesen, ein Ideal mit stolzem Nimbus und dem Charme der Unnahbarkeit.

Ueber diese Tatsache hatte der eine oder andere seiner neuen Kollegen früher, wenn er davon gehört, gelächelt, heute nahmen diese alle innerlich ihr Lächeln zurück. Wie er sprach, das manchmal beinahe Dithyrambische seines Vortrags, ja, das mochte weiblichen Ohren besser gefallen als den ergrauten Männern, hinter denen das Pathos ihrer eigenen Jugend längst verklungen war, aber was er sprach, das war geschöpft aus der klaren Tiefe einer großen Anschauung, — das war historische Goldmünze, die er selbst hervorgeholt hatte aus verwittertem Erdreich durch eigene Arbeit.

Unter seinen Worten lebte es waffenklirrend wieder auf, das stolze Volk der Römer. Wie ein Schauer lief es selbst den am modernsten gerichteten, altertumsfeindlichsten jungen Studenten über die Seele. So herrlich klangen die durch seine Rede gleichsam wieder lebendig gewordenen Namen der Vorwelt in die graue Gegenwart hinein. Wie ein heiliger Schatz hob sich die alte Kultur empor in den Gedanken der Hörer — und er erschien als ihr Schatzfinder, als Herold der gewesenen Größe. Es war, als habe der Mann da oben zu Tafel gesessen mit Numa Pompilius, als habe er mitgefochten vor den Toren von Veji, am See Regillus.

Seine Rede hielt alle Hörer in Bann.

Die Würdenträger des Staates, die auf den vorderen Bänken saßen und, wenn auch mit lebhaftem Interesse, so doch überwiegend mit der Empfindung gekommen waren, eine Pflicht erfüllen zu müssen — verwundert, überrascht horchten sie auf.

Die Stimme des Redners sank. Eine kurze Pause. Dann hob das schöne Organ sich von neuem, und klangreich tönte es in den Saal:

„Das Volk der Etrusker,
das tragische Volk . . .“

Die Frau auf dem Stuhle hinter der letzten Bankreihe, die Frau des großen Mannes, zuckte nervös zusammen. Ein junger, elegant gekleideter Dozent der Medizin, der neben ihr saß und nicht ahnte, in welcher Beziehung sie zu dem Redner stand, sah sie verwundert von der Seite an; sein Staunen wuchs, als er über das bleiche Gesicht mit einem Male etwas gleiten sah, was er in diesem Augenblick und auf diesen müden Zügen am wenigsten erwartet hätte: ein Lächeln, ein seltsames, kurzes, malitziöses Lächeln.

Der Privatdozent besah sich seine Nachbarin genauer. Ihr Schleier war etwas nachlässig um den einfachen Hut geschlungen. Ihr Haar — schönes, weiches, blondes, aber schon mit grauen Fäden durchzogenes Haar — achtlos frisiert, das Kleid von einem nicht gerade uneleganten, sogar etwas phantastischen, aber doch unmodernen, an die Provinz erinnernden Schnitt.

„Gewiß eine blaustrümpfige Philologengöre in höheren Semestern,“ dachte er und beachtete sie nicht weiter.

Sie sah wieder so nichtssagend aus.

Und doch zog gerade jetzt ein Sturm durch ihre Seele — ein Sturm, der heraufbeschworen war durch die Worte ihres Gatten da oben:

„Ja, das Volk der Etrusker!“

Wie ein entfesselter Geisterschwarm stürzten mit einem Male, durch diese Worte gelockt, hundert Erinnerungen über sie her.

O, sie hatte Erfahrungen gemacht mit diesen alten Völkern!

Wenn sie gewollt, hätte sie auch Bücher über sie schreiben können, andere Bücher freilich, als sonst über historische Themata geschrieben werden — Bücher ohne historischen Inhalt, nur von Wert für den Psychologen — „documents humains“ sozusagen.

Da war zuerst das Volk der Latiner.

Sie war noch ein ganz kleines Mädchen gewesen, als ihre Mutter starb; einsam war sie im Hause ihres Vaters, des Geschichtsprofessors an der kleinen, weltentlegenen, nordischen Universität, aufgewachsen, der, weil er immer emsig und gewissenhaft arbeitete und mit Begeisterung an seinen Studien hing, auch an seine Größe glaubte und mit jedem Brief einen glänzenden Ruf erwartete, der doch nie eintraf.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reyloeg. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg